

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

20.4.1936 (No. 92)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924371](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924371)



Diffriessische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP und der SA

Verlagspostanstalt Aurich, Verlagsort Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 u. 2082 Bankkonten Stadtpartei Emden Kreispartei Aurich Diffriessische Partei Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank) Postfach Hannover 369 49 Geschäftsstellen Aurich, Wilhelmstraße 12 Fernruf 533 Dornum, Bahnhofstraße 157 Fernruf 59, Ems, Schafmarktstraße 46, Fernruf 198 Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2402 Norden, Hindenburgstraße 13 Fernruf 2051 Weener, Adolfs-Hitler-Straße 49 Fernruf 111. Wittmund, Brückstraße 154, Fernruf 36.



Amisblatt aller Behörden Diffriesslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 RM Beleggeld in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 RM Beleggeld Postbezugspreis 1,80 RM einchl. 30 RM Postzeitungsgebühr zusätzlich 30 RM Beleggeld Bestellungen nehmen alle Postanstalten Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen Einzelpreis 10 RM Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 RM Familien- und Klein-Anzeigen 8 RM die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 RM.

Seite 92

Montag, den 20. April

Jahrgang 1936

Adolf Hitlers europäische Sendung

Zum 47. Geburtstag des Führers

Von Dr. Otto Dietrich

Wir haben in diesen Jahren wieder gelernt, das Leben unter höheren Gesichtspunkten zu sehen, wieder Ehrfurcht zu empfinden vor der Größe des Geschehens, vor dem Weg des Schicksals und dem Schöpferium der Persönlichkeit. Die Wirklichkeit ist das Brot, die Freiheit das Licht, die Ehre das Gewissen der Völker. Ohne Brot können sie nicht leben, ohne Freiheit können sie nicht gedeihen, ohne Ehre können sie nicht glücklich werden. Freiheit, Brot und Ehre hatte das deutsche Volk verloren, als Adolf Hitler vor drei Jahren das Steuer der Nation in seine Hand nahm. In diesen drei Jahren hat er sein Volk wieder emporgeführt zur Würde des Lebens, zum Licht der Freiheit und zum Glück nationaler Ehre! Es ist die politische Leistung eines Titanen, die der Führer in diesem Jahre vollendete und auf die er heute an seinem 47. Geburtstag mit Stolz zurückblicken kann.

Große Männer gehören sich nicht selbst, sondern der Nation. Auch an ihren privaten Gedenktagen. Aber vielleicht ist es ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit, daß das, was sie dem Volke an Persönlichem opfern, ihnen vom Volke an Liebe und Verehrung zurückgegeben wird. Wohl kein Sterblicher ist je von soviel Liebe und Vertrauen getragen worden, wie Adolf Hitler, der Mann aus dem Volke. Wie der Führer nur seinem Volke lebt, dem jeder Tag und jede Stunde seines Denkens und Fühlens gehört, so lebt auch das deutsche Volk mit seinem Führer, in dem es sich selbst verkörpert sieht. Und diese einzigartige lebendige Beziehung zum Volke ist es auch, die der Führer als das Beglückendste und Schönste seines Daseins empfindet. Kann es deshalb für ihn ein schöneres Geburtstagsgeschenk geben, als den so beispiellosen Ausdruck von Dankbarkeit und Anerkennung, den ihm das deutsche Volk am 29. März entgegengebracht hat? Ein Geschenk, um das ihn die Großen der Geschichte beneiden könnten! Aber es ist ihm nicht von selbst in den Schoß gefallen, sondern der verdiente Lohn für seine heroische Leistung, die heute in den Herzen aller Deutschen lebendig ist.

In jedem der drei vergangenen Jahre seines Lebens hat der Führer ein neues Blatt großer deutscher Geschichte aufgeschlagen:

Das erste Jahr der nationalsozialistischen Revolution sah ihn als Schöpfer der deutschen Einheit und Baumeister des Dritten Reiches.

Im zweiten Jahre führte er das Saargebiet ins Reich zurück, erkämpfte er in kühnem Entschlusse die deutsche Wehrfreiheit und stampfte die neue deutsche Armee aus dem Boden.

Im vergangenen 47. Jahre seines Lebens aber zerbrach er die letzten Fesseln deutscher Minderberechtigung und gab der Nation die volle Souveränität des Reichsgebiets zurück.

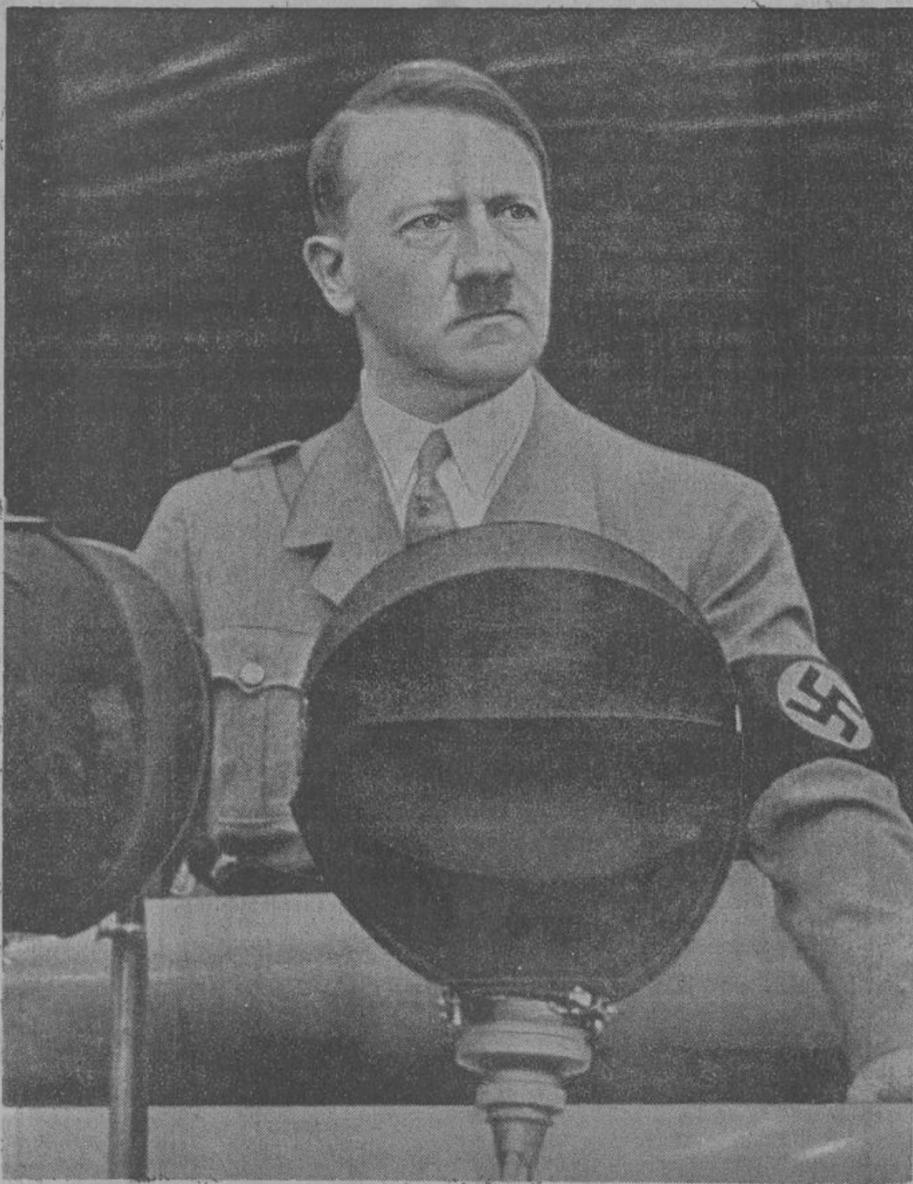
Vor einem Jahre, bei dem Versuch, die Persönlichkeit des Führers zu würdigen, schrieben wir, man müsse Gefahr laufen, von der unerschöpflichen Dynamik seines Lebens, von der Unermüdbarkeit seines Wirkens und den Ueberwachungen seines Handelns ständig überholt und korrigiert zu werden; die großen Ereignisse dieses Jahres haben unseren Vorbehalt nur allzu gerechtfertigt. Heute aber zeichnen sich die Linien seiner staatsmännischen Laufbahn, die Konturen neuer schöpferischer Zukunftsgestaltung bereits klar am politischen Horizont ab: Am Himmel Europas steht heute weithin sichtbar das

Wort Befriedigung der Völker! Es ist ein hohes Ziel, das mit den alten Rezepten überlebter Diplomatie und den verstaubten Mitteln politischer Vergangenheit nicht zu meistern ist. Um der Friedenssehnsucht Europas Erfüllung zu geben, bedarf es der völkerbewegenden Kraft eines neuen großen Staatsgedankens und der ganzen Autorität der Persönlichkeit, die diese volkspolitische Staatsidee in Europa verkörpert.

Die wahre Größe der Staatsmänner offenbart sich nicht nur in ihrer persönlichen Entschlußkraft und in ihrer sachlichen Leistung, sondern darüber hinaus in ihrer intuitiven Fähigkeit, die tiefsten Gefühle zu erfassen, die die Völker bewegen und ihrem Willen Ausdruck zu verleihen. Das allein ist wahrhafte Volksführung! Sie allein trifft den letzten Sinn und das eigentliche Wesen der Demokratie. In dieser ihrer reinsten Form ist die Demokratie erstmals in der Geschichte durch Adolf Hitler in die Erscheinung getreten. Diese Demokratie echter Prägung führte innerhalb dreier Jahre die Wende des deutschen Schicksals herbei. Ihre völkerverbindende und ordnende Kraft ist berufen, auch die geschichtliche Wende der internationalen Politik, an deren Schwelle wir stehen, zu vollziehen!

In seinem großen Friedensplan hat der Führer das außenpolitische Manifest der nationalsozialistischen Idee verkündet. Es spricht eine Sprache, die nicht nur die Diplomaten, sondern auch die Völker verstehen können. Es ist der Ausdruck klarer, einfacher und lebensnaher Begriffe, wie alle schöpferischen Ideen, die in der Geschichte des Geistes und der politischen und sozialen Gestaltung eine Rolle gespielt haben. Es ist frei von unwürdigen Zumutungen, aber beseelt vom Geist der Achtung und des Verstehens. Mit einem Wort: Gegenüber der blassen Theorie eines unfruchtbaren „Kollektivismus“ sind es die fruchtbaren Prinzipien praktischer Friedensarbeit, die der Führer auf dem Schachbrett der Weltpolitik zum Zuge bringt. Und da die Völker, wenn um Krieg oder Frieden gespielt wird, feinsüßig und hellhörig sind, und instinktiv das Echte vom Falschen zu unterscheiden wissen, steht die Partei — das dürfen wir heute sagen — gut für die Friedenspolitik des Führers und ihre europäische Sendung.

In diesem beglückenden Bewußtsein begrüßt die Nation heute ihren Führer an seinem 47. Geburtstag und gibt in tiefer Verbundenheit ihren Wünschen für ihn würdigen Ausdruck.



Der Führer bei einer seiner großen Reden.

(Bildarchiv der NSDAP)

Heute in Berlin:

Größte Parade seit 1918

Berlin begeht den Geburtstag des Führers. Machtvolle Ehrung durch die Wehrmacht (Eigene Meldung)

Heute ist der Geburtstag des Führers! Seit Tagen steht auch die Reichshauptstadt in Erwartung dieses Tages, an dem das ganze deutsche Volk seiner besonderen Verbundenheit mit der Person des Führers Ausdruck gibt. Mit Spannung verfolgten die Berliner seit einigen Tagen die Vorbereitungen, die zu der größten Truppenparade, die die Reichshauptstadt seit 1918 erlebt, getroffen wurden.

Am Kleinen Stern auf der Charlottenburger Chaussee erheben sich die großen Tribünen an der Stelle, an der der Führer den Vorbeimarsch der Truppen abnehmen wird. Aber das sind nicht die einzigen Vorbereitungen, die seit einiger Zeit auf dieses Schauspiel, das unsere Wehrmacht heute ihrem Führer und Oberbefehlshaber darbietet, aufmerksam machen.

Dem aufmerksamen Passanten fielen in der vergangenen Woche auf den großen Ausfallstraßen Berlins die große Zahl der dort verkehrenden motorisierten Truppen auf und wer Glück hatte, konnte auch die Vorübungen zu der Parade, die von einigen Truppenteilen durchgeführt wurden, verfolgen.

Am Sonntag morgen sah man im Lustgarten Gruppen von Offizieren der Wehrmacht, die sich über die technische Durchführung der großen Paradeaufstellung an Ort und Stelle besprachen. Ein letzter Ueberblick über die Platzverteilung — zur genaueren Orientierung sind bereits Kreidemarkierungen vorgenommen worden — und der große Augenblick, in dem die neue Wehrmacht ihrem obersten Befehlshaber ihren besonderen Dank darbietet, kann in Ruhe erwartet werden.

Am Sonnabend und Sonntag herrschte überhaupt schon in der Reichshauptstadt Hochstimmung. Tausende wallfahrten zur Reichschanze, um sich dort in die Gratulationsliste einzutragen.

In der Welt geachtet, vom Volke aber geliebt!

Reichsminister Dr. Goebbels zum Geburtstag des Führers

Zum Geburtstag des Führers hielt Reichsminister Dr. Goebbels am Sonntag über alle deutschen Sender folgende Rede:

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Am Montag begeht der Führer seinen 48. Geburtstag.

Wie in den Jahren vorher seit der Machtergreifung nehme ich diese Gelegenheit wahr, um anlässlich dieses festlichen Ereignisses zur ganzen deutschen Nation zu sprechen. Ein Volk gedenkt an diesem Tage in seltener Einmütigkeit und nie dagewesener Geschlossenheit des Mannes, der für alle Deutschen im Reich und über die Grenzen hinaus in allen Ländern und Teilen der Erde Inbegriff der deutschen Wiederauferstehung und Symbol des erstarkten und neuauferstehenden Reiches geworden ist. Dieses ganze Volk möchte am morgigen Tage dem Führer seine Liebe und Verehrung bekunden, möchte ihm aber auch seine Dankbarkeit zum Ausdruck bringen für sein menschliches und geschichtliches Wirken. Es sind das alle die ungezählten Millionen, die ihm am 29. März dieses Jahres ihre Stimme gaben und damit feierlich bestätigten, daß sie in ihm den Glauben an unsere nationale Zukunft, an die Sicherheit und an die Ehre des Reiches verkörpert sehen.

Niemals in der Geschichte aller Zeiten hat ein Mann so wie er das Vertrauen und das Zusammengehörigkeitsgefühl eines ganzen Volkes auf seine Person vereinigt.

Ich bin glücklich in dem Bewußtsein, am heutigen Abend der Dolmetsch all dieser Empfindungen sein zu dürfen.

Wir stehen augenblicklich noch mitten im Aufbauwert des Führers. Jeder von uns hat sich noch mit Sorgen und Bedrängnissen mannigfacher Art abzumühen, und die Aufgaben, die, manchmal kaum in Angriff genommen, noch der Lösung harren, sind ungezählt. Auch konnten selbstverständlich in den drei Jahren des Wirkens Adolf Hitlers noch nicht alle Spannungen und Differenzen, nicht alle Mißverständnisse und Reibungspunkte im deutschen Volke beseitigt sein, aber in einem sind wir uns alle einig:

Daß Deutschlands Führung bei Adolf Hitler in besten, treuesten und zuverlässigsten Händen liegt und daß damit in ihm, in seiner Person und in seinem menschlichen und politischen Wirken die Sicherheit gegeben ist, daß auch die letzten Probleme zu ihrer Zeit die ihnen gemäße organische Lösung finden werden.

Er steht über alle Sorgen und Anzulänglichkeiten des Alltags wie ein Fels im Meer, der ruhende Pol der Erscheinungen flucht. Die Ausstrahlungen seines geschichtlichen Handelns sind dem ganzen deutschen Volke so tief in Herz und Seele eingedrungen, daß es sich vollkommen zu erlösen scheint, darüber auch nur ein Wort noch zu verlieren. Das ist auch nicht die Absicht, die mich veranlaßt, am heutigen Abend zu seinem morgigen Geburtstag zu reden. Ich will über ihn persönlich sprechen. Die ganze Welt kennt ihn als Staatsmann und Führer; wenigen aber nur ist es vergönnt, ihn aus nächster Nähe als Mensch zu sehen und sein rein persönliches Wirken täglich mit tiefer Beglückung zu verspüren.

Millionen Deutsche haben im Innersten betroffen aufgehört, als er bei seinen Reden zur Wahl am 29. März d. J. in ergreifenden Worten, aus denen man die innere Bewegung heraushörte, davon sprach, daß er dem deutschen Volk drei Jahre lang Kraft gegeben habe, daß das deutsche Volk ihm nun seinerseits Kraft geben müsse, daß er die Nation so oft im Glauben stärke, daß die Nation ihn jetzt im Glauben stärken müsse.

Wie oft haben wir aus seinen Reden in den vergangenen Jahren feststellen können, wie notwendig Kraft und Glauben sind, um sein Werk zu tragen und zu verantworten. Kein Tag und keine Nacht vergeht, keine Stunde verfließt im Gleichmaß der Zeit, die für ihn nicht ein gerütteltes Maß von Arbeit und Sorgen mit sich brächten. Es ist vielfach so, daß ein Volk die Erfolge einer großen Politik fast wie selbstverständlich hinnimmt und sich allmählich sogar daran gewöhnt.

Es hat dann kaum noch einen Begriff davon, wieviel Anstrengungen, wieviel Mut, wieviel Entschlußkraft und Verantwortungsfreudigkeit daran gewandt werden müssen, um sie überhaupt möglich zu machen. Die meisten Menschen werden sich dessen erst bewußt, wenn neben den Erfolgen die Gefahren auftauchen; jene Gefahren, die der weitblickende Staatsmann immer gesehen und immer in Rechnung gestellt, mit denen er sich in einsamem Ringen früh und spät und bis in die tiefen, schlaflosen Nächte hinein auseinandergesetzt hat. Je größer uns heute das Wunder der deutschen Wiederaufrichtung erscheint, um so größer muß uns das Wunder erscheinen, daß ein Mann in einer Zeit vollkommener Hoffnungslosigkeit, die weiteste Kreise seines Volkes ergriffen hatte, den Mut und das starke und unerjütterliche Herz dazu aufbrachte. Es ist nicht leicht, ein am Boden liegendes Volk wieder hochzuheben; dazu bedarf es nicht nur der Klugheit, sondern auch der Kühnheit.

Was aber bedeutet es erst, wenn ein Mann, der die Alllast dieser Verantwortung auf sich nimmt, sich dabei nicht nur das Vertrauen und die Liebe seines eigenen Volkes erwirbt, sondern zur gleichen Zeit auch zu einem moralischen Faktor für die ganze Welt wird!

Der Führer hat in diesen drei Jahren den Mut gehabt, in einem Europa, das vor der Gefahr stand, an seiner eigenen sentilen Unwahrhaftigkeit zugrunde zu gehen, der Wahrheit, auch wenn sie vorerst bitter war, und Schmerzen bereitete, die Ehre zu geben. Er hat damit eine sterile Situation wieder flüssig gemacht und in Bewegung gebracht. Auch das noch, er hat nicht nur das Wahre gesagt, sondern auch das Richtige getan. Damit wurde er für die auswärtige Politik das, was er für die innere deutsche Politik seit langem schon gewesen war; der große Vereinfacher, der die komplizierten und kaum noch entwirrbaren Gegenstände, die Europa in seine Bestandteile aufzulösen im Begriff waren, wieder auf das natürlichste und verständlichste Maß zurückführte.

Der Friedensplan, den er kürzlich der Welt vorlegte, ist ein Meisterstück dieser konstruktiven und vereinfachenden Aufbaupolitik; er ist europäisch im besten und modernsten Sinne. Er wird zweifellos einmal von einer späteren Geschichtsschreibung als das tiefe und befreiende Atemholen eines in seinen Gegensätzen schon fast erstarrten und leblos gewordenen Erdteils angesehen werden.

Das alles sichert dem Führer das Vertrauen und die blinde Gefolgschaft der breiten Massen unseres Volkes. Die Liebe, die wir ihm entgegenbringen, gilt vor allem seiner Person, seiner tiefen und ergreifenden Menschlichkeit, die in all seinen Worten und Handlungen zum Ausdruck kommt. Als am 29. März spät nachmittags die ersten, in ihrer Größe uns alle überraschenden Wahlergebnisse über den Draht gingen und die Aetherwellen eben der Welt den kraftvollsten Ausdruck des deutschen Wunders vermittelten, als es nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt kaum noch einen politischen Menschen gab, der um diese Stunde mit seinen Gedanken nicht bei dem Manne weilte, der der Schöpfer und Gestalter dieses Wunders war, da sitzt er in seiner Wohnung in Berlin mit einer Gruppe von Jungmädels des BDM., die aus allen Zonen des Reiches zum Wilhelmplatz gekommen sind, um ihm mit bescheidenen Blumensträußchen ihre Liebe und Anhänglichkeit zum Ausdruck zu bringen, beim Kaffee zusammen, läßt sich von ihren Freuden und Sorgen erzählen, schenkt jedem Wort und jeder Freundlichkeit seine ganze Aufmerksamkeit und ist dabei nicht eine Sekunde abwesend von ihnen.

Das Wunder eines Menschen, dem das Kleine und scheinbar Bedeutungslose zur neuen Welt wird, und der aus der Sammlung des Kleinen und scheinbar Bedeutungslosen die Kraft schöpft zum Großen und Weltbewegenden.

Das deutsche Volk war vor ihm nie ein Weltvolk im letzten Sinne dieses Wortes. Er hat ihm den Willen dazu eingepflanz. Die gelassene Würde, mit der er das Reich vertritt, ist für die ganze Nation vorbildlich.

Die Einfachheit seiner Repräsentation verbindet sich sinnvoll mit der Monumentalität seines geschichtlichen Wirkens. Großzügigkeit Dingen und Menschen gegenüber, die sie verdienen, paart sich bei ihm mit Festigkeit Dingen und Menschen gegenüber, die sie erforderlich machen. Er heißt nicht nur der Führer, er ist der Führer.

Sein Verhältnis zu Kindern ist für uns alle immer aufs neue bewegend und ergreifend. In voller Zutraulichkeit begegnet er ihnen. Kinder müssen wohl das natürliche Empfinden haben, daß er mit dem Herzen und mit der Seele zu ihnen gehört. Vielleicht sagt ihnen eine dunkle Ahnung, daß es ihm allein zu verdanken ist, wenn für deutsche Kinder ein deutsches Leben wieder lebenswert wurde.

Als der Führer am 28. März, dem Vorabend des großen deutschen Bekenntnistages, von Köln aus seinen letzten Appell an das deutsche Volk richtete, ging es wie eine tiefe Erschütterung durch die ganze Nation.

Deutschlands Jugend brachte die ersten Glückwünsche

Die deutsche Jugend entbot am 20. April um Punkt 0 Uhr dem Führer durch eine Ringendung des deutschen Rundfunks, die von Jungen und Mädchen aus den fünf Obergebieten der Hitlerjugend gestellt wurde, als erster Gratulant die Glückwünsche zu seinem Geburtstage.

Obergebietssführer Cerff leitete die Sendung mit einer kurzen Ansprache ein: „In dieser mitternächtlichen Stunde zu Beginn Ihres Geburtstages grüßt Sie, mein Führer, die deutsche Jugend über die Wellen des Aethers. Sie will unter den Gratulanten der erste sein.“

Als erstes Obergebiet der Hitlerjugend meldet sich München: „Hier ist München, die Hauptstadt der Bewegung, hier ist der deutsche Süden.“ Abwechslend sprechen nun Jungen und Mädchen aus allen Gebieten des deutschen Südens dem Führer ihre Glückwünsche aus. Sie schließen mit dem Gelöbnis: „Wir wollen Dir versprechen, unsere Pflicht zu tun, heute als Jungen und Mädchen, morgen als Männer und Frauen des deutschen Volkes. Wir möchten, daß unser Glaube und unsere leuchtenden Augen, Dir, Adolf Hitler, Sonnenschein sind in Deinem Leben und in Deinem Kampf für Deutschland.“

Nach Janarenklängen eine andere Stimme: „Hier spricht der freie Westen! Nun erzählen Jungen und Mädchen von dem unvergeßlichen Erlebnis des 7. März, als die deutschen Soldaten wieder in die befreite Westmark einzogen. Aus der Waffenschmiede des Deutschen Reiches entbietet die Jugend des deutschen Westens dem Führer als des ersten Arbeiters der deutschen Nation drei Hammer schläge zum Gruß.“

Wieder eine andere Stimme: „Hier grüßt der Norden.“ In plattdeutscher Mundart sprechen nun helle Pimpfenstimmen dem Führer die Glückwünsche der Jungen und Mädchen von der Waterkant aus. Sie schließen ihre Sendung mit dem alten niederdeutschen Trugsied: Lever doo as Slav!

Kaum sind diese Klänge verhallt, so meldet ein Hitlerjunge: „Hier spricht die Jugend des deutschen Ostens. Unser Geschenk an Dich sind unsere jungen Herzen und der tiefe Glaube an Dich und Deine Berufung. So geloben wir Dir, unserem Führer, unerjütterliche Treue und Gefolgschaft bis zum letzten Atemzuge als der neue junge Orden Deines Reiches im Osten.“

Und schließlich als letztes Obergebiet: „Hier spricht die Jugend aus dem Deutschen Reiches Mittel.“ Die Jugend der Gauen Halle-Merseburg, Sachsen, Thüringen und Magdeburg-Anhalt gelobt dem Führer in schlichten Worten aufs neue unverbrüchliche Treue.“

Reichsjugendführer Baldur von Schirach faßte sodann alle die Glückwünsche und Treuegrüße der Jugend aus dem ganzen Reich noch einmal in einer Ansprache an den Führer zusammen. „Tiefbewegt“, so sagte er u. a., „schaut Ihre Jugend, mein Führer, zu Ihnen empor, und selbst der kleinste Junge weiß, Ihr Leben ist das deutsche Leben, Ihr Geburtstag ist der

Man hatte das Gefühl, als sei Deutschland in ein einziges großes, alle Stände, Berufe und Konfessionen umschließendes Gotteshaus verwandelt worden, in dem nun sein Fürsprecher vor dem hohen Stuhl des Allmächtigen trat, um Zeugnis abzulegen für Wille und Wert und seine Gnade und seinen Schutz zu erbitten für eine Zukunft, die noch ungewiß und undurchdringlich vor unseren Augen lag. Es war ein Anruf an das Schicksal.

Wir sahen völlig harte und eisenfeste Männer, die mancher Gefahr getrotzt hatten, bei den letzten Worten des Führers in Tränen ausbrachen. Es war, als ob dieser Aufschrei eines Volkes vor dem Himmel nicht ungehört verhallte. Das war Religion im tiefsten und geheimnisvollsten Sinne. Da bekannte sich eine ganze Nation vor Gott und legte sein Schicksal in seine Hände.

Wir fuhren dann auf kurzen menschenleeren Umwegen zum Bahnhof, saßen im verdunkelten Abteil des fast geräuschlos dahingleitenden Zuges zusammen und schauten wortlos auf die schnell entweichenden Städte und Dörfer dieser arbeitsreichen deutschen Provinz. Fern lohten durch die Nacht die Essen und Hochöfen des Ruhrgebietes, Tausende und aber Tausende von Lichtern glitzerten über die Felder herüber. Dort weit unten dröhnten wohl die Hämmer, sangen die Maschinen, ratterten die Bohrer und heulten die Sirenen: Das Lied der Arbeit, das auch jetzt nicht verstummte. Auf den Bahnhöfen, auf denen wir kurz haltmachten, standen dichtgedrängt die Menschen; sie waren wohl einer geheimnisvollen, stummen inneren Aufforderung gefolgt und winkten und jubelten noch einmal dem Manne nach, dessen Stimme sie angerufen hatte.

Der aber saß schweigend am Fenster seines Abteils und fuhr durch sein Land, fuhr durch sein Volk und hatte wohl in dieser Stunde das beglückende Gefühl, ganz tief und wohlgeborgen im Herzen seiner Nation zu ruhen.

Und am anderen Tage strömt nun dieses Herz aus; da gingen sie zu den Wahlurnen, festen und sicheren Schritten, in Nord und Süd und Ost und West, jung und alt und hoch und niedrig und halfen ihm das unerjütterliche Fundament bereiten, auf dem er stehen sollte, wenn er nun im Namen dieses ganzen Volkes mit der Welt sprach, um seine nationalen Lebensrechte zu verteidigen. Wo anderswo auf dem weiten Erdball steht ein Staatsmann so fest und sicher wie er?

In der ganzen Welt mit Achtung umgeben, von seinem Volke aber geliebt! Das ist das Höchste, was ein Mensch in diesem Erdenleben erreichen kann.

Morgen nun werden von überall her, wo Deutsche wohnen, die Glück- und Segenswünsche zu ihm emporkommen. Möge ein gütiges Schicksal ihm Gesundheit, Kraft und eine gesegnete Hand geben und ihn uns noch lange, lange erhalten; denn wenn er bei uns ist, dann wird alles wohlgeraten.

Er ist uns, was er uns war, und er wird uns bleiben, was er uns ist:

„Unser Hitler!“

deutsche Geburtstag. Mögen die Millionen und aber Millionen unserer nationalsozialistischen Jugendbewegung auch noch recht jung sein, sie alle sind mit Ihnen, mein Führer, so eng verbunden, wie es Worte gar nicht auszulagen vermögen. Es ist nicht nur das, daß wir uns Hitlerjugend nennen und so schon rein äußerlich vor der ganzen Welt Ihre ureigenste Jugend sind. Es ist vielmehr das Gefühl, das heute in jedem Jungen und Mädchen lebendig ist, daß Sie, mein Führer, über diese Jugend wachen und Ihre Sorge, Ihre Arbeit, Ihr Wille und Ihre Kraft dieser Jugend gilt. Mit der ganzen Inbrunst eines dankerfüllten Herzens wünsche ich Ihnen zugleich im Namen der jungen Generation Ihres Volkes, daß diese Generation Ihrer immer würdig sein möge. Wir wollen uns selbst erziehen zu der Treue, Opferbereitschaft und Kameradschaft, die Sie uns in guten und schweren Tagen vorgelebt haben. Wir wollen so, wie Sie, mein Führer, es vollbracht haben, auch unsererseits versuchen, uns selbst zu vergessen im Gedenken an das Reich. So wollen wir als Ihre jungen Kämpfer den Weg des deutschen Schicksals gehen und Ihr Werk von Generation zu Generation weitergeben, um es auf den Schultern der Jugend in das kommende Jahrtausend zu tragen. Das geloben wir Ihnen, mein Führer, an Ihrem heutigen Geburtstag für heute, morgen und immerdar.“

Die Vereidigung der Kämpfer Adolf Hitlers

Der Traditionsgau München-Oberbayern gibt bekannt:

Die Vereidigung der Politischen Leiter der NSDAP, der Hitlerjugend-Führer und der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der nationalsozialistischen Organisationen am Montag, dem 20. April, im gesamten Reichsgebiet beginnt um 20,30 Uhr abends mit den Ansprachen der Hoheitsträger der Partei.

Die Übertragung der Feier aus der Hauptstadt der Bewegung durch den Rundfunk wird das ganze Volk an dem gewaltigen Bekenntnis der Hunderttausende teilnehmen lassen, und Millionen deutscher Volksgenossen werden Zeuge dieser denkwürdigen Stunde sein.

So wird der Geburtstag des Führers wie im Jahre 1934 zum geschichtlichen Ereignis der Bewegung und zum Bekenntnistag für ein neues Heer kampfbereit und opferbereiter Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die sich freudigen Herzens und mit stählernem Willen dafür bereit erklären, eher selbst mit Hab und Gut zugrunde zu gehen, als den Führer und seine Bewegung im Stich zu lassen.

Die Fahnen des Dritten Reiches werden wehen an diesem Tage, und deutsche Menschen werden Spalier stehen, wenn die zu vereidigenden Politischen Leiter und Angehörigen der Gliederungen zu ihren Aufmarschplätzen ziehen, um dort dem Stellvertreter des Führers den Treueschwur zu Adolf Hitler und seinem Reich abzulegen.

Zum Geburtstag des Führers

Hier lebt und arbeitet Adolf Hitler!

Unser Mitarbeiter Hermann Dembeck hat den Männern, die täglich mit Adolf Hitler zusammen sind, einen Besuch abgestattet. Mitten hinein in die Tagesarbeit des Hauses Wilhelmstraße 78 führt uns diese Schilderung.

Blick in die Fernsprechzentrale

Wilhelmstraße 78. — Das zweite Haus von der Ecke der Bohlstraße. Klein ist die Eingangstür zu dieser Stätte der unaufhaltbaren Arbeit. Schlicht, von überflüssigem Prunk unbedrängt, geradezu sprichwörtlich „preußisch“ sieht es drinnen in der Vorhalle zu ebener Erde aus.

Die Anweisung des persönlichen Referenten des Führers und Reichskanzlers öffnet, einem Zauber Schlüssel gleich, auch jene Türen, die sonst fremde Besucher des Hauses nicht durchzulassen pflegen. Gleich unten führt eine in die Fernsprechzentrale. Die beiden Damen vor den Fernsprechschranken sehen nur flüchtig auf. Sie haben vollauf zu tun, immerfort flackern die bunten Signallämpchen auf, und in den Automatenstrahlen summt und lurt es, denn an vielen hundert Tischapparaten in den verschiedenen Referaten sind Männer an der Arbeit. Viele hundert Gespräche kommen täglich von außerhalb des Hauses an.

Ein Anruf aus dem Arbeitszimmer des Führers ist im Augenblick mit einer Amtsleitung verbunden. Ein Anruf von außerhalb wird im nächsten Moment auf den Apparat des Adjutanten des Führers, SA-Obergruppenführer Brücker, umgeleitet. Ein Ferngespräch aus Westdeutschland endet im Zimmer des persönlichen Referenten des Staatssekretärs.

Wer schreibt an den Führer?

Eine andere Tür führt von der Vorhalle im Erdgeschoß in die Briefabfertigung. Sechs Beamte sind im Augenblick des Besuches in dieser Dienststelle dabei, Berge von Briefen auszufortieren. Ein Eilbote vom Postamt in der Französischen Straße überbringt jedoch einige Telegramme und Luftpostsendungen. Einige Minuten später erscheint wieder ein Postbote mit Eilbriefen und Rohrpostsendungen.

Der tägliche Briefeingang in der Reichskanzlei schwankt zwischen 1000 bis 3000 Sendungen. Wenige Minuten nach ihrem Eingang werden sie bereits den Empfängern in den einzelnen Ressorts zugeleitet. Wer schreibt nun an den Führer und Reichskanzler?

Bunt sind die Marken auf den Briefsendungen. Aus allen Ländern der Erde finden sich Briefe ein. Weitauß am häufigsten sieht man selbstverständlich die aus allen Teilen des Reiches ankommenden Schreiben. Wir lesen eine Reihe von Briefanschriften. Da steht in korrekten Schriftzeichen, sauber hingesetzt: „An den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler“. Andere Briefe sind kurz und einfach adressiert, sie tragen die Anschrift „An Adolf Hitler, Berlin, Reichskanzlei.“ Die von manchmal etwas „unaus-

geschrieben“ aussehender Kinderhandschrift stammenden Briefe kennt man leicht heraus, ebenso andererseits die von Behörden und Dienststellen der Partei stammenden Schreiben, die an die Kanzlei des Führers der NSDAP, die Reichsleiter Bouhler untersteht, weitergegeben werden. Zu bestimmten Zeiten schwillt der Briefeingang ganz bedeutend an. Zum vorigen Geburtstag des Führers gingen beispielsweise vier Wäschkörbe voll Postsendungen ein — die Geschenke, die später wohlthätigen Zwecken zugeführt wurden, nicht mal mit eingerechnet.

Weniger erfreuliche Briefschreiber sind es, die von

darüber aufklärt, daß für ihre Vorschläge gerade die Reichskanzlei wohl nicht die geeignete Stelle wäre, beruhigen sich die Einsender oft noch lange nicht. Vier oder sechs Wochen später geht ein neues Schreiben los. Zeit zum mindesten würden diese Briefschreiber ersparen, sich im vorhinein nach der zuständigen Stelle zu erkundigen. Viele an die Reichskanzlei adressierten Schreiben könnten von den Abendern gleich an die Finanzbehörden, an das Reichsjustizministerium und an andere Reichsbehörden gerichtet werden. Ein bestimmter Teil von Schreiben wäre besser in einem Patentbüro am Platze als hier.

Das Arbeitszimmer Adolf Hitlers

Im ersten Stock, vorbei am Doppelposten der Hauswache. Früher befanden sich die Arbeitsräume des Führers, des Staatssekretärs und der Referenten aus der nächsten Umgebung des Führers vorn an der Straßenfront der Reichskanzlei. Seit zwei Jahren liegen diese Räume an der Gartenseite des Gebäudes, ruhiger als an der lärmenden Wilhelmstraße.

Man steht in einem hohen, sehr hellen und großen Raum. Dem Eingang gegenüber, an der Rückseite des Raumes, steht der Arbeitstisch des Führers. Durch das breite Fenster, das, von uns gesehen, rechts liegt, geht der Blick hinaus auf den Park.

Eine Anzahl von Gemälden schmückt die Wände, gerade gegenüber vom Arbeitsplatz des Führers steht eine Büste des verewigten Reichspräsidenten, und auf der anderen Seite sieht man das Bild des ersten Kanzlers des Deutschen Reiches. Eine Bücherablage steht hinter dem Schreibtisch des Führers, drei Gruppen von Tischen und Sesseln stehen im Zimmer, das ist alles. Blumen erblickt man auf dem Schreibtisch und den kleinen Tischen.

Auf dem Schreibtisch liegt ein Stapel von Vorlagen und wichtigen Eingängen. Diejenige Post, die der Führer noch heute, am gleichen Tage, durchgehen wird.

Das Programm dieses Tages

begann um 10 Uhr früh. Nicht selten jedoch empfängt der Führer schon zwei Stunden früher im ganz privaten Kreise zufällig in Berlin anwesende alte Mitarbeiter und Freunde. Nicht wenige persönliche Besucher werden vom Führer auch in der Mittagszeit empfangen. Die Stunde von 10 bis 11 Uhr ist häufig für Vorträge und Besprechungen offengehalten. Staatssekretär Dr. Lammer, der Chef der Reichskanzlei, hält Vortrag, Staatssekretär Dr. Funk, der Reichspressechef, erstattet Bericht.

Am 11.15 Uhr hat eine Besprechung zwischen dem Führer und einem unserer Reichsminister stattgefunden. Um 11.45 Uhr wurde der akkreditierte Vertreter einer fremden Macht empfangen. Die nächste halbe Stunde war wieder einem anderen Reichsminister gewidmet. Danach erschien der Oberbürgermeister einer westdeutschen Stadt zum Vortrag. Die letzte halbe Stunde ist unbeleht worden.

Das ist das Arbeitstempo in der Reichskanzlei: Morgens um acht Uhr wird mit der Bürozeit begonnen. Nachmittags um vier Uhr ist ihr Ende. Dies gilt aber nur für die unteren Beamten und das Personal. Den Staatssekretär, den persönlichen Referenten des Führers, manchen Ministerialrat trifft man meistens auch spät abends bei der Arbeit. Und von der Gartenseite her erblickt man zu späten Abendstunden Licht aus dem Arbeitszimmer des Führers und Reichskanzlers.



Zeit zu Zeit irgendwelche „großen, umwälzenden Pläne“ unterbreiten, „Patentlösungen“ vorschlagen und mit ihren Briefen nur die Zeit der verschiedenen Sachbearbeiter unnütz in Anspruch nehmen. Gerade diese Art von Schreiben ist meistens sehr umfangreich. Wenn die Antwort zugleich mit der Rücksendung der Anlagen die Einsender

Alles für Deutschland!

Wenn der Führer eines großen Volkes Geburtstag feiert, so erscheint es recht und billig, daß dieses ganze Volk einmal einen Augenblick stille steht und den Lebensweg des Mannes bedenkt, dem es sein Wohl und Wehe anvertraut weiß. Nicht etwa als habe ein Führer überhaupt kein eigenes Leben mehr, als gehöre er allen im Lande, und alle hätten nun ein Anrecht darauf, über jeden seiner Schritte ein Urteil abzugeben, weil Kritik nun mal so billig ist und selbst zu nichts verpflichtet, und jeder so gern mit einem Urteil bei der Hand ist. Nein, ein tieferes Besinnen ist hier not!

Wir erfahren das schier Unbegreifliche, in einer Zeit zu leben, die unserm Volke einen Führer geschenkt hat, demgegenüber auch die billigste Sorgelust nahezu verstummt. Denn dieser Führer ist nicht durch den Glückszufall seiner Geburt auf seinen Platz gestellt, sondern einzig und allein durch seine eigene Leistung. Jeder einzelne im Volke hätte die gleiche, — manche vielleicht noch leichtere — Möglichkeit gehabt, zu diesem Ziele zu gelangen, — wenn eben auch in ihm der gleiche göttliche Funke gelegen hätte, der diesen Mann befähigte, alle Widerstände zu überwinden und darüber hinaus schöpferische Gedanken zur Tat werden zu lassen. Dies muß jeder zugeben, und darum ist schon einmal von vornherein jeder Neid ihm gegenüber ausgeschaltet, der sonst gar oft die Wirkungsmöglichkeit wohlmeinendster Regenten wie mit einem Pesthauch vergiftet hat. Adolf Hitler muß selbst der erbitterteste Feind noch Achtung und Bewunderung entgegenbringen, weil jeder anerkennen muß, daß dieses Leben in jedem Atemzug nur das Eine denkt: Deutschland. Dies ist die Plattform seines Schaffens. Und die Kraftquelle, die ihn immer aufs neue belebt, ist sein unerschütterlicher Glaube an uns, an sein deutsches Volk.

Was haben gerade wir Frauen nationalsozialistischer Fürsorge alles zu danken! Seit mehr als tausend Jahren war die mütterliche Frau nicht so hoch geachtet wie heute, da sie zur wichtigsten Staatsbürgerin erklärt worden ist. Was alles ist allein durch die Einrichtung des „Reichsmütterdienstes“, durch den allgemeinen Schutz der Frauenerwerbstätigkeit, den Arbeitsplatz austausch, der die Frauen an ihre Körperkräfte nicht über Gebühr beanspruchende Arbeitsplätze brachte und nicht zuletzt durch die Erleichterung der Ehegattungsverhältnisse

geschaffen worden, will man nur einige der augenfälligsten Maßnahmen herausgreifen, ohne das Höchste zu vergessen, das uns alle gleichermaßen angeht: die Befreiung unseres Volkes von Knechtschaft und schändlicher Unterdrückung.

Das alles tat der Führer für uns. Und nun müssen wir billigerweise auch dagegen fragen: hat jeder einzelne von uns das gehalten, was er in seinem großen Glauben von uns erwartet hat und erwarten konnte? Haben wir unsererseits soviel Kraft und Glauben aufgebracht, die seine dadurch zu stärken, oder haben wir nicht mancherlei getan, das dazu angetan wäre, ihn vorzeitig müde zu machen? Beruhigen wir uns nicht mit dem wundervollen „Ja“ am 29. März, das eine ungeheure Begeisterung uns abzwang. Meinen wir nicht, nun damit genug geleistet zu haben und dazwischen getrost mal wieder auf diese oder jene Unbequemlichkeit, die solche Zeit notwendigerweise auch mit sich bringen muß, quängeln und schelten zu können. Versuchen wir nicht immer wieder in unbezweifeltem, dem einzelnen oft selbst fast unbewußten Eigennutz, manche schwerwiegenden Maßnahmen zu durchkreuzen. Man sagt, Frauen wohne eine Naturbegabung inne, Dinge

gefühlsmäßig ihrem letzten Wert und Unwert nach erfassen zu können. Viele Gesetze hat der Führer erlassen, deren segensreiche Wirkung erst nach Generationen voll in Erscheinung treten wird, deren innere Wahrheit und Größe aber dem in die Tiefe Schauenden schon heute klar werden kann. Das Wort, das der Führer auf dem letzten Parteitage aussprach, daß er ohne die Treue der Frauen nicht hätte zur Macht gelangen können, daß ihr Glaube an die Sache oft standgehalten hätte, wo mancher Mann wandend geworden wäre, war nicht nur ein Dank, sondern eine ungeheure Verpflichtung für uns, niemals nachzulassen. Schenken wir ihm weiter die Kraft unseres Glaubens und unsere rückhaltlose Treue, damit er getrost und freudigen Herzens weiterstreiten kann bis zum Ziele. Das „Ja“, das wir gaben, war nur dann etwas wert, wenn es ein ungeschänktes war, wenn unsere ganze Bereitschaft dahinter stand, alles auf uns zu nehmen, was der Führer zu Deutschlands Ehre und Wiederaufblühen für notwendig erachtet. Alles für Deutschland! Diese Gesinnung ist die beste Gabe, die wir ihm zu seinem Geburtstaae bringen können.

Der unbekannte Gefreite des Weltkrieges



Adolf Hitler (ganz links auf dem Bild) während einer Gesehtspause im Unterstand bei seinen Kameraden vom bayerischen Reserve-Infanterie-Regiment List. Der Führer war damals Gefreiter und Gesehtsmeldegänger.

Die Sendung der Jugend

Adolf Hitler überwand das „Generationenproblem“

Die Erneuerung eines Volkes ist zu allen Zeiten Ehrentat der Jugend gewesen. Die Jugend Deutschlands war es, die schon im Ahnen der kommenden Einheit das Hoch des fremden Eroberers abschüttelte, den damals einer der Größten der älteren Generation, Goethe, als „zu groß“ empfand. Und wieder die Jugend hütete den Einheitsgedanken, den Fichte und Stein vorausgedacht hatten, bis ein Bismarck revolutionäres Wollen mit staatsmännlichem Können verband und den Traum zur Wirklichkeit machte. Immer wird eben der Wille der Nation am reinsten und Harten von der jungen Generation empfunden. Was das Streben nach Ruhe, der Hang zur Behaglichkeit der Väter zum Kompromiß werden läßt, bleibt bei den Jungen zwischen Forderung, unverfälschtes Ideal. Der Widerstreit zwischen Vater und Sohn, so alt wie das Leben selbst, wiederholt sich auch im Kampf der Generationen im Leben der Völker.

Denn Jugend will kämpfen und ist nur jung, solange der Kampfeswille sie beherrscht. Die Vorkriegszeit ist gestorben, weil ihre Jugend das Kämpfen verlernt hatte. In abgegriffenen, sorgsam abgesteckten Bahnen verlief damals das Leben. Die Zukunft bot keine Überraschungen. Ein jeder von uns wußte schon in frühen Jahren, wie einst sein Leben verlaufen würde. Der Vater bestimmte den Beruf des Sohnes, den Lebenslauf der Tochter; wer nur halbwegs die an ihn gestellten Anforderungen erfüllte, konnte seinen Lebenszweck für eine bestimmte Zeit fast im voraus festlegen. Aber Jugend verträgt keine ausgefahrenen Gleise, und wir haben den Weltkrieg nicht zum wenigsten deshalb verloren, weil die Generation, die den Krieg trug, unjüngendlich geworden war. Wohl rissen die Jungen, die noch nicht angefaßt waren vom Geiste der Zeit, uns immer wieder empor, und ihr Feuergeist half uns, auszuhalten. Aber dieser Zeitgeist war allzu mächtig: sie konnten wohl sterben, aber nicht mehr retten.

Jugend will Ziele. Solange die Vätergeneration führte, die den Krieg verloren hatte, blieb auch die Nachkriegszeit ohne Kampfziel. Noch schlimmer: das Ziel, das sich von selbst bot, die Wiedererrichtung der Nation und die völkische Wiedergeburt, es wurde als „nationalistisch“ verpönt. Damit aber ergab sich eine Umwertung aller Werte. Heldentum wurde zur Torheit, Feigheit und Verrat zur Tugend. So entglitt die junge Generation den Händen der Alten. Was selbst angefaßt war an ihr, ahmte das Treiben der Erwachsenen nach und wurde vor der Zeit alt, der bessere Teil aber verharrte in verbissener Opposition und verneinte, was war und gemein war. Schule und Elternhaus gerieten in Auflösung. Den einen schienen Lernen und Arbeit sinnlos, weil die Zukunft leer war. Die anderen flüchteten sich in eine Uebersteigerung des Bildungsstrebens, weil ihnen nur dadurch ein Anteil an den wenigen Versorgungsplätzen gesichert schien, deren Zahl immer mehr zusammenkrumpfte. So trat der Typ des ungelerten Arbeiters in immer größerem Umfang neben das akademische Proletariat, beide eine willkommene Beute der roten Sendboten Moskaus.

Adolf Hitler hat die deutsche Jugend aus dem Chaos, in dem sie zu versinken drohte, herausgerissen. Er hat die lähmende Schläffigkeit überwunden, indem er ihr die kämpferische Haltung wiedererlebte. Er hat ihr ein neues Ziel gegeben, dem sie nachstreben konnte. Denn Jugend lebt in der Zukunft, und ihr Leben hat deshalb nur dann Inhalt, wenn ihr ein Kampfziel winkt. Aus dem Schutt der Vergangenheit ließ der Führer die Ideale wiedererzittern, die der Jugend Herzen höher schlagen lassen, und um das Banner, das er aufpflanzte, sammelte sich, was in dieser Jugend wertvoll und zukunftsträchtig war. Wie der Magnet des Nationalsozialismus das Edle anzog, so stieß er das Kranke ab, und so wurde der Sieg der Bewegung zu einem Siege der Jugend, die für den Führer ihr Blut vergoß.

Aber wie der Frühling draußen in der Natur nicht ein einmaliger Vorgang ist, sondern Zeichen der dauernden Erneuerung des Lebens um uns, so ist auch die nationalsozialistische Revolution nicht zeitlich begrenzte Erscheinung, sondern unaufhörliche Bewegung. Dazu bedarf es einer Umstellung auch der Menschenbildung, also einer Revolution der Erziehung. Denn nur dadurch kann verhindert werden, daß eines Tages doch wieder Schläffigkeit und Leihargie das Volk befällt; nur dadurch wird gesichert, daß in unaufhörlichem Strome der älteren Generation immer wieder eine jüngere zuwächst, die durch die Gewalt ihres Willens auch die alten in die Bahn nationalsozialistischer Lebensgestaltung hineinreißt. Natürlich genügen dazu nicht Lehrpläne und abstrakte Theorien, wie sie die Vergangenheit unzählig hervorbrachte. Wie die nationalsozialistische Staatslehre sich biologisch, d. h. nach

den natürlichen Lebensgesetzen orientiert, so muß auch die Formung des jungen Menschen, wenn sie volksgemäß sein soll, vom Naturgegebenen ausgehen und auf die völkischen Ziele ausgerichtet sein.

Adolf Hitler, nicht nur genialer Staatsmann, sondern auch erfolgreicher Volkserzieher aller Zeiten, hat denn auch die maßgeblichen Grundsätze einer nationalsozialistischen Erziehungslehre selbst aufgestellt, fern von allen blutleeren Theorien und frei von den schön klingenden Phrasen, mit denen gerade die Pädagogik der Vergangenheit ihre Ideenarmut so gern zu verbrämen suchte. Sie ist so einfach wie alles Geniale. Der Mensch besteht nun einmal aus Körper und Seele, die sich selbst wieder in Wille und Verstand gliedert. Da es aber so ist und da der Körper Träger der Seele ist, bedarf er zunächst sorgfamer Pflege. Das ist zunächst nötig, weil dadurch das Leben des einzelnen gesichert wird, dann aber auch, weil der Körper als Träger der Erbmasse dessen Fortpflanzung sichert und seine Gesundheit damit die des Volkes gewährleistet. Das ist kein Materialismus, den die Gegner dem Nationalsozialismus so oft vorwerfen; das ist lediglich Ergebnis vernunftgemäßen, biologischen Denkens und die Erkenntnis, daß ehrfürchtvolle Unterwerfung unter die Gegebenheiten der Natur mehr wert ist als alle philosophischen Spekulationen, durch die der Mensch sich aus der Naturgebundenheit herauszulösen versucht hat. Nächste dem Körper ist es der Wille, der das Leben des Menschen und der Völker bestimmt und dessen Festigung daher die Charakterbildung zu dienen hat, und erst an letzter Stelle steht die Schulung des Verstandes, der, so will es einmal die Natur, in seinen Leistungen von den Funktionen des Körpers abhängt und der dem Willen gegenüber lediglich die Rolle des Helfers spielt, eines Helfers, der die vorhandenen Willensantriebe hinterher begründet und die Mittel zu ihrer Durchführung bietet.

Es sind nur verhältnismäßig wenige Seiten seines Bekennnisbuches „Mein Kampf“, auf denen der Führer die durch solche Naturbeobachtung gewonnene Erkenntnis in pädagogische Forderung umgießt, aber es ist wohl niemals in der Menschheitsgeschichte eine unwahrscheinlichere Pädagogik mit einfacheren und um so zwingenderen Gründen verkündet worden. Gleichzeitig wird in diesen Sätzen der Erziehungslehre ein höherer Platz als je eingeräumt, da sie sich nicht als Selbstzweck betrachtet, sondern in die Gesamtheit des völkischen Lebens einordnet, die Urgrund aller Erkenntnisse der Führer ist. Verfolgt doch diese Pädagogik die Aufgabe, nicht nur die Jugend zu schulen, sondern das Jungsein zur Dauereigenschaft, zum Lebensbestiz zu machen, und das, was bisher an wenige Jahre gebunden schien, zur inneren Haltung zu gestalten. Diese Erziehungslehre, konsequent durchgeführt, verwirklicht den Traum vom Jungborn für ein ganzes Volk und überträgt die Bereitschaftsbildung der Jugend auf die gesamte Dauer des Lebens. Aus der Sendung der Jugend, die das neue Reich schuf, wird damit die Kraft einer völkischen Selbsterneuerung, die Jungsein nicht mehr als vom Lebensalter abhängigen, vergänglichem Zustand, sondern als uns allen gesetzte Aufgabe und Verpflichtung betrachtet.

Sendung der Jugend im neuen Reich ist es also, den völkischen Jugendgeist als unverlierbaren Besitz bis ins Alter zu erhalten. Das ist ihre Aufgabe in der Partei, das ist ihre Aufgabe auch im Gesamtleben des Volkes. Wird aber Jungsein, früher oft als Makel empfunden, innere Haltung zum Ideal, dann gilt jene Ueberlegenheit des Besseren auf Grund eines erreichten Lebensalters nichts mehr, das an sich gewiß kein Verdienst ist, aber uns zumeist als unwiderlegliches Argument entgegengehalten wurde. Wie der Kampf der Klassen, so wird durch die Erziehung des Volkes zur Jugendlichkeit auch das Generationenproblem überwunden, das bislang ein ewiges zu sein schien. Und so greift die nationalsozialistische Erziehungslehre durch die Sendung der Jugend hinein in die innigsten menschlichen Beziehungen. Nicht im Sinne eines Volkswissens, der die Kinder aus den Armen der Mutter reißt und die natürlichen Bindungen löst, die die Natur nun einmal in der Familie geschaffen hat, vielmehr im Geiste einer Zusammenführung von alt und jung, von Vater und Sohn, im Geiste einer heiligen Angleichung dessen, was sonst voneinander zu streben schien. Reife des Alters, das jung geblieben ist, und der stets neu gärende Mof einer Jugend, die im Verständnis der Weiteren ihr eigenes Wollen und Frühen wiederfindet: das erst schafft die edle Einheit, die den Gemeinschaftsgedanken vom Ideal in die Wirklichkeit führt und jung und alt zu Kampfgenossen macht. Und darin vollendet sich die Sendung der Jugend: ihre innere Haltung vom Durchgangsstadium einer Entwicklung zum Bereitschaftszustand eines ganzen Volkes werden zu lassen. Dr. A. R.

Einer spricht . . .

Einer spricht,
und in all den Tausend, die lauschen,
zittert etwas von dem Rauschen
seiner Stimme.

Einer spricht,
und seine Hände leih'n Gebärde seinem Worte,
senden es zur hohen Pforte
ihrer Seelen.

Einer spricht,
und seine Augen spannen einen Kreis
der alle faßt, und in dem jeder weiß,
daß er dazugehört.

Einer spricht,
und in all den Tausend, die lauschen,
bleibt ein Ewiges von dem Rauschen
seiner Stimme. Eise Euringer.

Von der Ehre des Soldaten

Von Generaloberst v. Seekt

Anlässlich seines 70. Geburtstages am 22. April mit Genehmigung des Verlages R. F. Koehler, Leipzig, seinem Buche „Gedanken eines Soldaten“ entnommen.

„Du redest von Deiner Ehre. Sie lag darin, die Armeegut zu führen —“, schreibt der große König am 12. August 1757 an seinen Bruder, den Thronfolger. Der Brief ist in mehr als einer Hinsicht lesenswert. Kürzer und klarer ist nirgends die Sonderehre des Soldaten umschrieben. Die gleiche Ehre des Feldherrn und des Mannes in der Front, den nach seinen eigenen Worten der König die Ehre hatte zu führen.

Die Ehre des Soldaten liegt in der Pflichterfüllung, in jeder Stellung und in jeder Lage, ganz gleich, ob die erste hoch oder niedrig, die andere leicht oder schwer, alltäglich oder außergewöhnlich ist. Es gibt auch im Frieden viel stilles Heldentum, viel Ueberwindung, viel Ausdauer, das oft schwerer ist als die frische Tat im Krieg. In ihm aber fordert die Ehre das Beste vom Mann, die bewusste Hingabe des Lebens an seine Soldatenpflicht. Bestehen können vor dem Richter muß der Soldat. Vieleicht ist dieser Richter nur der strenge, aber gerechte Vorgesetzte und Führer, vielleicht ist es das Urteil der Geschichte, unnahtichtiger als beide spricht der Richter in der eigenen Brust; denn der Mann ist der letzte, höchste Richter der eigenen Ehre.

Das „wofür wir uns halten in unserem Herzen“ ist noch immer des Soldaten höchster Besitz, der ihn die „Müh“ und die „Schmerzen“ ertragen läßt.

Je höher der Soldat auf der militärischen Stufenleiter aufsteigt, um so schwerer wird die Pflicht; nicht an sich; denn sie wechselt ja nur die Form und mehr tun als seine Pflicht kann niemand, sondern weil zu der eigenen Pflicht und der eigenen Ehre die Verantwortung für die der Unterstellten hinzutritt. Die Verantwortung wächst ins Ungeheure; jezt geht es um das Leben, die Ehre von Hunderten, von Tausenden — jezt geht es um den Staat.

Die Anekdote

Johann Georg August Galletti, Professor am Gymnasium zu Gotha, gilt noch heute als Vater der Kathederschlacht. Unsterblich seine Aussprüche, die seinerzeit Tausenden seiner Schüler entsefelten und uns heute noch genau so erheitern. Galletti wurde 1750 in Altenburg geboren und starb 1828. Bereits 1788 erschien eine erste Sammlung seiner Anekdoten. Gallettis erheitende Aussprüche sind zahllos, hier ist eine kleine Auswahl davon.

„Meier, weshalb kommen Sie wieder zu spät?“
„Entschuldigen, Herr Professor — ich habe gestern abend noch zu lange im Bett gelesen, da habe ich heute früh verschlafen!“

Galletti, sehr mißbilligend: „Es ist eine üble Gewohnheit, abends im Bette zu lesen: denn man hat Beispiele, daß mehrere Leute, die abends ihr Licht auszulöschen vergaßen, am Morgen wenn sie aufwachten, verbrannt waren.“

Geschichtsstunde.
„Ich komme heute der jüngeren Schüler wegen nochmals auf Richard Löwenherz zurück, da nur die Väter unter Ihnen die Kreuzzüge mitgemacht haben.“

„Man hat viel darüber gestritten, ob die altägyptische Sphinx ein Weib oder ein Mann gewesen sei; die Wahrheit liegt, wie so oft, in der Mitte.“

„Daß VI. war der Sohn Wademarks II., und alle Dase hießen Daß bis auf den fünften, welcher Christian hieß.“

„Nach der Schlacht bei Leipzig sah man Pferde, denen drei, vier und noch mehr Beine abgeschossen waren, herrenlos herumlaufen.“

Im Heimatkunde-Unterricht erklärt Galletti:
„Paris ist 40 000 mal größer als Gotha!“

Sagt ein Schüler: „Entschuldigen Sie, Herr Hofrat, aber das ist doch zuviel!“

Blickt ihn Galletti scharf an: „Nun, aber 20 000 mal größer ist es — und dabei bleibt es.“

Die wehrpolitische Revolution des Nationalsozialismus

Von Major Walter Jost, Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, hat dieser grundlegenden Schrift selbst ein Vorwort gemeldet und damit ihre besondere Bedeutung hervorgehoben. Nicht nur der Soldat selbst, sondern jeder Deutsche, der auch nur irgendwie Anteil hat am Aufbruch seiner Nation — und wer wollte da fehlen? — muß das Büchlein kennen, das in prägnantester Kürze das Wesentliche sagt über den Zeitgedanken nationalsozialistischer Wehrpolitik wie über den wehrpolitischen Sinn der Revolution Adolf Hitlers.

Mit Recht weist Major Jost gleich eingangs darauf hin, daß allein schon Punkt 22 des Parteiprogramms keinen Zweifel darüber lassen konnte, daß die nationalsozialistische Revolution auch eine wehrpolitische sein würde. Und er erbringt den Beweis für die Richtigkeit und Gültigkeit des Sages: „Sage mir, ob eine Revolution den Willen und die Fähigkeit aufbringt, ein neues und gesünderes Wehrprinzip an die Stelle einer überlebten Wehrordnung zu setzen, und ich will dir sagen, ob diese Revolution Bestand hat!“ In drei Jahren — wir alle sind Zeugen — hat Adolf Hitler die Tat der wehrpolitischen Befreiung in einem Ausmaß und Tempo durchgeführt, das allein schon die weltgeschichtliche Bedeutung seiner Persönlichkeit begründen würde. Der Verfasser macht darauf aufmerksam, daß es sich aber durchaus nicht nur um eine gewaltige organisatorische Leistung, sondern auch um eine wehrpolitische Revolution von größter Tiefenwirkung handelt. Er sagt: „... Diese Leistung ist nur ein Ausschnitt und ein Teilstück der totalen Revolution des Nationalsozialismus. Von ihr erhielt der Soldat Antrieb und Ziel, sie gab ihm die seelischen und stofflichen Mittel für den Durchbruch zur Freiheit.“ Wer deutsche Wehrpolitik unserer Zeit voll begreifen und würdigen will, der muß an die Kraftquellen nationalsozialistischer Weltanschauung gehen. Im germanischen Kriegerum lassen sich Urwerte des heutigen deutschen Soldaten finden. Wie unsere Vorfahren bekennen wir uns wieder zu der Erkenntnis, daß zum freien Mann die Waffe gehört. Der künftige Reichsführer ist undenkbar ohne Waffendienst. Das Führerwort „Wehrdienst ist Ehrendienst am deutschen Volk“ gilt für alle

Hochzeiten unseres Volkes, gilt für den Germanen ebenso wie für die friderizianische Garde. Und wie das sozialistische Leistungsprinzip „Jedem das Seine“ überzeitliche Geltung hat für das deutsche Leben, so sehen wir denn auch die Scharnhorstische Heeresreform eng verknüpft mit dem sozialen Befreiungswert Steins.

Mit besonderem Ernst weist Major Jost hin auf die bitteren Lehren, die wir aus jener Zeit entnehmen können, als im Zeichen des Liberalismus und der Verantwortungslosigkeit ein ungesundes Neben- und Gegeneinander bestand zwischen Heer und politischer Führung. Er sagt — rückschauend auf diesen Widerstreit und seine Ueberwindung, dazu u. a.: „Der totale Führungsanspruch der Partei — bedeutet nicht nur eine Rechtfertigung der Clausewitzschen Ideen über das Verhältnis von Staatsmann und Feldherr, sondern auch eine Lebensnotwendigkeit für das Volk im Kampf um Dasein.“ Und unter besonderer Hervorhebung der einzigartigen Stellung Adolf Hitlers als Staatsoberhaupt, als Führer der Partei und Oberster Befehlshaber: „Das militärische Durcheinander des Kaiserreichs mit seiner Vielzahl höchster Instanzen gehört ebenso der Vergangenheit an wie die manichäisch tragische Rolle des Wehrministers der Weimarer Demokratie.“

Wehrpolitik ist heute nicht mehr Sache der Fachleute allein, sondern eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes, wie ja auch das Verbot politischer Betätigung für den Soldaten nicht etwa bedeutet, nun „unpolitisch“ im Denken und Handeln zu sein. Im Gegenteil: gerade der Angehörige der neuen Wehrmacht soll um die großen Zusammenhänge des politischen Geschehens wissen, um die Lebensgesetze seines Volkes und dessen Kraftquellen kennen.

In diesen Tagen aber ist auch das Schlußwort der kleinen Schrift von ganz besonderer Bedeutung für uns alle. Es heißt in ihm:

„Wir müssen stark sein und uns auf die eigene Kraft verlassen können, wenn wir den Frieden wollen. Das ist eine Lehre unserer Geschichte, deren Wahrung wir öfter und teurer bezahlt haben als andere Völker!“ E. Kaper.

Werder in Gleiwitz und Eimsbüttel in Stolp geschlagen!

Ueberraschungen in den Gaugruppenspielen

Wenn am Sonntag sechs Spiele der Gaumeister um die Deutsche Fußballmeisterschaft in den Gaugruppen I, III und IV durchaus programmäßig verliefen, so mußten sich die Favoriten der Gaugruppe II, nämlich Werder-Bremen und Eimsbüttel-Hamburg Ueberraschungen erlauben. Werder ließ sich in Gleiwitz vom Schützenmeister Vorwärts-Rasenport mit 2:5 (1:1) hineinlegen und Eimsbüttel machte das Maß mit einer noch größeren Unfähigkeit voll, denn Stolp gewann gegen den Nordmarkmeister 1:0 (1:0). Dazu ist zu sagen, daß beide Spiele zu Recht von den Platzbesthern gewonnen wurden, denn Stolp sowohl als Vorwärts-Rasenport spielten unter größtem Einfluß, während die Gegner es an Durchschlagskraft im Sturm mangeln ließen. Eimsbüttel und Werder spielten „schön“, aber mit Schönheit kann man nichts gewinnen!

Nach den beiden ersten Spielen um die Gruppenmeisterschaft hat die Tabelle der Gaugruppe II folgendes Aussehen:

Eimsbüttel	2	1	—	1	3:1	2:2
Werder-Bremen	2	1	—	1	8:5	2:2
Vorwärts-Rasenport Gleiwitz	2	1	—	1	5:5	2:2
Viktoria-Stolp	2	1	—	1	1:6	2:2

Sämtliche vier Mannschaften haben also je ein Spiel verloren und eins gewonnen, so daß die Punktzahl völlig ausgeglichen ist. Eimsbüttel führt nach dem Torverhältnis vor Werder, denn die vielen Gegentore in Gleiwitz werfen Werder in der Torquote stark zurück.

Am Sonntag, 26. April, muß Werder im Altonaer Stadion gegen Eimsbüttel antreten, während Gleiwitz in Hindenburg auf Viktoria-Stolp trifft.

Vorwärts-Rasenport - Werder 5:2 (1:1)

Der Niederachsenmeister Werder-Bremen hatte bereits am Freitag seine weite Reise nach Gleiwitz angetreten, so daß die Mannschaft also frisch und ausgeruht am Sonntag in den schweren Kampf gehen konnte. Nach den nicht sehr großen Leistungen der Schützen gegen Eimsbüttel in Hamburg hatten die Bremer wahrscheinlich gehofft, keinen allzu gefährlichen und starken Gegner vor sich zu haben, aber wenn dieser Glaube in der Elf vorhanden gewesen ist, so mußte er im Spiel gegen Vorwärts-Rasenport sehr schnell schwinden. Die Gleiwitzer boten vor 6500 Zuschauern auf dem Jahn-Platz ihrer Heimatstadt eine Elf auf, die bis zum Schlußpfiff mit einem Kampfeifer und einem Einsatz bei der Sache war, gegen den Werder nicht aufkam. Gegen das Spiel in Hamburg waren die Gleiwitzer jedenfalls nicht wiederzuerkennen und so gewannen sie das Spiel gegen Werder verdient!

Das Spiel begann bei bestem Wetter und guten Bodenverhältnissen mit einer leichten Ueberlegenheit Werders, da Gleiwitz sich vorerst nicht finden konnte. Bereits in der fünften Minute erzwang Maier eine Vorlage Heidemanns, steuerte damit aufs Tor zu und schloß unhaltbar und wuchtig ein, ehe Koppa ihn stoppen konnte. Aber schon in der ersten Minute glich Rasenport aus. Eine Flanke von links nahm der Rechtsaußen Cyranek sauber auf und schloß zum 1:1 unhaltbar ein. Nach diesem Treffen kam Gleiwitz erst richtig in Fahrt, doch boten sich auch für Werder verschiedene Tor Gelegenheiten, die gleichfalls nichts einbrachten. Bis zur Pause blieb es beim 1:1. Sofort nach der Halbzeit verlor Gleiwitz einen Strafschuß und Werder versenkte durch mangelnden Einsatz einige torfsichere Torchancen. Eine Viertelstunde lag Werder fast ausschließlich vor dem Gleiwitzer Tor, aber Treffer wurden nicht erzielt! Dann machte sich Rasenport frei und wurde durch schnelle Angriffe der Außenstürmer sehr gefährlich. Nach etwa 27 Minuten prallte der Ball zweimal von Diekhoff ab, bis ihn der Gleiwitzer Pischnyk erzwang und aus einem Meter Entfernung einschloß. 2:1 für Gleiwitz.

Bereits drei Minuten später zappelte der Ball zum drittenmal im Bremer Torneß. Scharmann hatte Pischnyk im Strafraum unfair genommen und der unparteiische Ruhland-Dresden ahndete diesen Regelverstoß mit einem Elfmeter. Pischnyk selbst vollzog die rechtlich harte Strafe mit einem wuchtigen Schuß in die äußerste rechte Torecke und stellte das Ergebnis auf 3:1 für Gleiwitz. Werders Hintermannschaft wurde nun nervös und das ganze Spiel der Bremer wurde zerfahren und ungenau. Scharmann hatte den Ball und wurde von Pischnyk bekränzt. Der Bremer wollte den Ball an Diekhoff zurückspielen, sagte das Leder aber zu hart und schloß ins eigene Tor. 5:1 für Gleiwitz in der 40. Minute. Eine Minute später holte sich Maier den Ball von der Mittellinie, ging auf und davon, umspielte den ihn angreifenden Verteidiger Kubus elegant und schloß aus vollem Lauf zum zweiten Bremer Gegentreffer ein. Das war ein kleiner Lichtblick für die Bremer Elf, aber die Niederlage war bereits besiegelt, zum Ausgleich und Sieg waren keine Chancen mehr vorhanden. Das wurde zwei Minuten später durch das fünfte Tor der Gleiwitzer unterstrichen, als Breitkopf die Bremer Verteidigung ungehindert umspielte und einen Kernschuß losließ, der das 5:2-Endergebnis erbrachte. Gleich darauf war Schluß und der Jubel der Gleiwitzer Zuschauer, die während des Spiels schon ihre Mannschaft ständiger anfeuert und mit Sprechchören unterstützten, steigerte sich zu einem Siegestaumel. Die siegreichen Gleiwitzer Spieler wurden auf den Schultern ihrer Anhänger in die Kabinen getragen.

Polskei Chemnitz siegt mit 4:1 in Berlin

Das Meisterschaftsspiel der Gruppe 1 zwischen dem Berliner SW. 92 und Polzei-SW. Chemnitz endete mit einem Ueberlegenen 4:1 (0:1)-Sieg des Sachsenmeisters. Der Kampf bot zwei ganz verschiedene Spielhäften. Im ersten Abschnitt waren bei beiderseitigem Kampf die Leistungen der Berliner immerhin eine Kleinigkeit besser, so daß ihr Knapper 1:0-Vorsprung als verdient angesehen werden mußte. Nach der Pause änderte sich jedoch das Bild. Die Polzeisten, die bis dahin besonders in der Abwehr einen sehr schwachen Eindruck hinterlassen hatten, fanden sich. Sie spielten allgemein energischer und kämpferischer und holten zum Schluß noch einen zahlenmäßig hohen Sieg heraus. Der Erfolg ist selbst in dieser Höhe nicht einmal als unverdient anzusehen, denn Brandenburgs Meister gab die Gelegenheit, zu Hause einen Erfolg zu erzielen, im zweiten Spielabschnitt ganz aus der Hand. — Bei stürmischem Wetter und schwachem Sonnenschein hatten sich im S.C.C.-Stadion rund 10 000 Zuschauer eingefunden. Die Berliner hatten den starken Wind gegen sich, aber dessen ungeachtet lagen sie gleich im Angriff. Weggel im Schützenort hatte zweimal großes Glück bei seiner Abwehr. Die Chemntzer kamen erst nach langer Zeit

besser ins Spiel, erzielten auch bis zur Pause 6:1 Eden zu ihren Gunsten, jedoch wurde damit eine Feldüberlegenheit vorgegaukelt, die aber in Wirklichkeit nicht vorhanden war. Zielmehr blieb es bei diesen Vorstößen, die nicht einmal zu einem Zähler ausgewertet werden konnten. Das einzige Tor in der ersten Spielhälfte fiel in der 20. Minute nach einem feinen Angriff des Berliner rechten Flügel. Ballendat lenkte das Leder zum Mittelstürmer Simon, der unhaltbar einschloß. Nach dem Wechsel kämpften die Polzeisten mit dem Einsatz aller Kräfte. Die Verteidigung war nunmehr auf voller Höhe. Die Berliner wurden dagegen immer schwächer und fielen schließlich unaufhaltbar auseinander. Bald nach Beginn mußte der verletzte Mädlar vorübergehend ausscheiden, jedoch die zehn Sachsen erzielten in dieser Zeit sogar den Ausgleich. Einen Freistoß aus dreißig Meter Entfernung setzte der Rechtsaußen Schneider mit ungeheurer Kraft ins Netz. Die Berliner kamen dadurch völlig durcheinander, und als in der 11. Minute Helmchen eine lange Vorlage erzwang, stand es 2:1 für die Sachsen. Munkelt verwandelte in der 25. Minute einen Eckball mit dem Kopf zum 3:1. Die Berliner stellten nun um. Appel ging nach vorn und der Linksaußen Simon zurück. Doch die Chemntzer beherrschten nunmehr souverän ihren Strafraum. Mit ihren schwachen Schüssen konnten die Berliner Stürmer keinen Schaden mehr anrichten. Um so überlegener waren die Gäste und in der 39. Minute konnte der von seinem Mittelstürmer Reichert gut bediente Rechtsaußen Schneider mit überraschendem Schuß zum vierten Treffer einschenden. Eine ganz famose Leistung bot in diesem Spiel der Schiedsrichter Meißner-Schweidnitz.

Schalke mußte kämpfen

Der Favorit in der Gaugruppe I und Verteidiger der Deutschen Meisterschaft, FC. Schalke 04, gewann seinen zweiten Kampf in Königsberg gegen den Ostpreußenmeister Hindenburg Allenstein mit 4:1 (2:1) bei weitem nicht so sicher, als das Ergebnis besagt. Rund 15 000 Zuschauer, darunter die Vertreter der Wehrmacht, der Behörden und der Partei, hatten sich zu diesem Spiel, das mit größter Spannung in ganz Ostpreußen erwartet wurde, eingefunden. Die Leistungen der Meißner-Elf entzückten alle, jedoch war es keineswegs so, daß die „Knappen“ durch herrliches Zusammenspiel, wundervolle Ballbehandlung und prächtige Zusammenarbeit einfach die Ostpreußen an die Wand drückten. Die Allensteiner hatten sich von vornherein eine starke Abwehrtafel als Richtschnur gelegt, und sie kamen damit auch zum gewünschten Ziel, denn bis zehn Minuten vor Schluß stand der Kampf erst 2:1 zugunsten der Meißner, und dabei war zu berücksichtigen, daß kurz nach dem Wechsel die Ostpreußen ihren ausgezeichneten rechten Verteidiger Kaminski verloren hatten und das schwere Spiel bis zum Schluß mit nur zehn Mann durchhalten mußten. Erst zu dieser Zeit, als Schalke mit dem dritten Tor seinen Sieg sichergestellt hatte, erlahmte der bis dahin eiserne und hoch anzuerkennende Widerstand der tapferen Ostpreußenmannschaft.

Es vergingen fast zwanzig Minuten, bis Schalke das Führungstor erzielen konnte. Der Linksaußen Urban hatte sich schön durchgespielt, den Ball hereingegeben, wo Gefelich nur ein Bein zu bewegen brauchte, um das Leder über die Linie zu bringen. Die „Knappen“ waren weiter überlegen, und es überraschte ziemlich, als in der dreißigsten Minute die Ostpreußen den Ausgleich erzwingen konnten. Der Halblinke Michalczak brachte einen Weitschuß gutplatziert an, so daß Mollage im Schalke-Tor das Nachsehen hatte. Stürmischer Jubel belohnte den Erfolg der Hindenburg-Mannschaft; aber in der 42. Minute gingen dann die Gäste nochmals in die vollauf verdiente 2:1-Führung. Ein Fehler des linken Verteidigers gab Kallwiski Gelegenheit, Glowka aus dem Tor zu loden, und Urban brachte den Ball über die Linie. Nach dem Wechsel spielte Schalke mit noch größerem Einsatz. Die Folge war, daß die Ostpreußen nunmehr vollkommen auf die Verteidigung angewiesen waren. Zudem kam noch das Mißgeschick, daß in der zwölften Minute der bis dahin ausgezeichnete Verteidiger Kaminski mit einer schweren Knieverletzung nach einem Zusammenprall mit Kallwiski, vom Platz getragen werden mußte und nur noch zehn Ostpreußen dem übermächtigen Gegner standhalten mußten. Die mit größter Aufopferung arbeitenden Allensteiner verhinderten jedoch lange Zeit weitere Erfolge der Westfalen. Schalke schraubte zwar insgesamt das Endverhältnis auf 7:2 zu seinen Gunsten, aber die Früchte des überlegenen Spiels erntete die Meißnerelf erst zehn Minuten vor Schluß, als der eiserne Widerstand der Ostpreußen endgültig gedrochen werden konnte. Kallwiski hatte den Vorsprung auf 3:1 bis zu diesem Zeitpunkt erhöht. Wenige Sekunden vor dem Abpfiff konnte Kuporra durch Kopfball den vierten Treffer erzielen.

1. SV. Jena unterliegt dem 1. FC. Nürnberg 1:5 (0:2)

Ein schwerer Platzregen, der etwa eine Stunde vor Beginn des Kampfes zwischen dem 1. FC. Jena und dem 1. FC. Nürnberg niederging, wirkte sich so sehr auf den Verlauf des Spieles aus, daß nur etwa 10 000 Zuschauer auf dem Platz des Mittelmeisters erschienen waren. Die Bodenverhältnisse waren nicht gerade gut. Der Club hatte in den ersten Minuten kein leichtes Spiel, da die mitteldeutsche Abwehr mit dem zunächst stark defensiv arbeitenden Mittelstürmer Werner ein geschicktes Verteidigungsspiel vorführte. Erst in der 28. Minute fiel nach schönem Zusammenspiel von Gufner-Friedel-Spies durch Nürnbergs schußkräftigen Linksaußen das Führungstor der Gäste. Zehn Minuten später wurde eine Bombe kurz abgewehrt, Spies war zur Stelle und erhöhte auf 2:0 für den Club, der bis zur Pause leicht überlegen blieb. Nach dem Wechsel hatten zunächst die Mitteldeutschen etwas mehr vom Spiel. Werner setzte seine Kräfte ein, und in der 54. Minute hieß es durch Schipphorst 1:2. Es dauerte aber nicht lange, bis der Club den Kampf wieder an sich riß. In der 61. Minute erhöhte Gufner, nachdem Spies' harter Schuß von der gegnerischen Verteidigung abgeprallt war, zum 3:1 für Nürnberg. Ein schönes Zusammenspiel zwischen Spies und Eisberger führte in der 73. Minute zum 4:1, und drei Minuten später stellte der Mittelstürmer Schmidt nach einer großartigen Einzelleistung das Endresultat auf 5:1 (2:0) für Nürnberg. Der Club hatte seine besten Spieler in Dehm, Gufner und dem torhungrigen Spies. Auch Torwart Köhl, der allerdings nicht allzu viel beschäftigt wurde, konnte gefallen. Jenas erfolgreichste Reute

waren der Rechtsaußen König, Mittelstürmer Werner und Günftler im Tor. Schiedsrichter Köhrbein leitete das stets faire Spiel einwandfrei.

SV. Waldhof büßt einen Punkt ein

Dem badischen Meister SV. Waldhof Mannheim fielen noch die schweren Osterspiele in den Knochen, als er in Hanau gegen den Nordhessen-Meister FC. Hanau 93 antrat. Die Mannheimer enttäuschten vor allem im Sturm, wo Siffing halblinks spielte. Ganz ausgezeichnet war der kaum zu schlagende Torwart Draß, der allerdings vom Mittelstürmer Hermann und der sicheren Verteidigung wundervoll unterstützt wurde. Hanau 93 wuchs in diesem Kampfe weit über sich hinaus. Das Abwehrdreieck mit Sonnrein im Tor hielt den Waldhof-Sturm jederzeit sicher, zumal Mittelstürmer Wiehenborn der Mannheimer Schußkanone Schneider wie ein Schatten folgte. Im Angriff gefielen Willführ und Philippi am besten. Ketz und Schmidt enttäuschten dagegen. Dem Spielverlauf nach war das torlose Unentschieden verdient, den Torchancen nach wäre ein Sieg Hanaus nicht unverdient gewesen. Eine Minute vor Schluß brach Philippi durch, seinen Schuß ließ Draß passieren; doch Schiedsrichter Bäder-Ludwigshafen erkannte das Tor wegen Abseits nicht an.

Verdienter Sieg der Stuttgarter Kickers

Zwar schien die Sonne vom Himmel, als in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn der Augsburgs Schiedsrichter Höchner den Kampf zwischen den Stuttgarter Kickers und Normatia Worms anpfiff, doch der Boden war naß und weich. Die Stuttgarter hatten zwei Ersatzleute einstellen müssen, sie zeigten aber die technisch bessere Leistung und hatten in ihrem durchschlagskräftigen Mittelstürmer Merz, der alle drei Tore schloß, einen überaus gefährlichen Stürmführer. In der 28. und 31. Minute ging der württembergische Gaumeister durch zwei schöne Tore von Merz mit 2:0 in Front. Nach dem Wechsel hatte Stuttgart weiterhin etwas mehr vom Spiel, doch in der sechzigsten Minute verringerte Leist den Vorsprung auf 1:2. Zehn Minuten später erhöhte wieder Merz auf 3:1 für Stuttgart, und erst sechs Minuten vor Schluß kam Normatia durch Halter zum zweiten Tor. Zum Ausgleich reichte es allerdings nicht mehr. Wie gesagt, Stuttgart wartete mit der besseren Gesamtleistung auf. Seine besten Spieler waren Mittelstürmer Merz und Mittelstürmer Kieble.

Glücklicher Sieg der Fortunen in Köln

Von den Düsseldorf Fortunen, die 1933 durch wundervolles zweidritteliges Angriffsspiel ohne Gegentor zur Deutschen Meisterschaft kamen, ist nicht mehr viel übrig geblieben. Der Sturm ist heute Fortunas schwächster Mannschaftsteil, überaus stark und zuverlässig sind aber Läuferreihe und Verteidigung. So kommt es, daß auch heute noch Mannschaften ohne ausgesprochen durchschlagsträftige Stürmer den Düsseldorfern unterliegen. Auch in Köln waren die achttausend Zuschauer von dem Spiel der Fortunen enttäuscht, mußten aber mit anehen, wie der Kölner FC. trotz vollkommen offenen Feldspiels an der starken Düsseldorf Abwehr scheiterte und etwas unglücklich 0:2 (0:1) verlor. Man kann den Sieg des früheren Deutschen Meisters als glücklich bezeichnen, er wurde aber mit zehn Leuten — Mittelstürmer Heibach wurde vor der Pause verletzt und schied aus — auf Grund der ausgezeichneten Abwehrlistung verdient. Das Spiel hatte wenig Höhepunkte. Bereits in der dritten Minute glückte dem Halbkinten Zwolanowski, der einen Fehler des Kölner Verteidigers Franz ausnutzte, das Führungstor. Bis zur Pause verlor der Kampf vollkommen offen. Später waren die Kölner sogar etwas überlegen. Aber Janes dirigierte als rechter Verteidiger das Düsseldorf Abwehrspiel derart geschickt, daß es bei der 1:0-Führung blieb. In der 63. Minute, als Köln im Angriff lag, nutzte der Halbrechte Witzgold eine Uneinigkeit der gegnerischen Verteidigung mit einem unhaltbaren 16-Meter-Schuß aus. Fortuna führte 2:0, und an diesem Stand änderte sich bis zum Schluß, auch als Pisch einen von ihm selbst verschuldeten Strafschuß sicher hielt, nichts mehr.

Bezirksliga

etz. In dieser Klasse fiel leider das mit großer Spannung erwartete Treffen der beiden ostpreussischen Bezirksligaverene aus, weil der Platz in Leer spielunbrauchbar war. Sonst gab es die erwarteten Resultate. Die beiden Meisterschaftsanwärter Bremer SW. und VfB. Oldenburg trennten sich unentschieden. Während die Oldenburger augenblicklich an der Spitze stehen, ihre Spiele aber bereits beendet haben, müssen die Bremer noch zweimal spielen und können ihren Rivalen, der jetzt 34:14 Punkte hat, noch um zwei Punkte überholen. Bei einem Verlust des einen Spieles würde jedoch Punktgleichheit eintreten. Ein Sieg und ein Unentschieden genügen zum Siege — wenn nicht noch Sparta weiter nach vorn kommt. Die Bremerhavener haben nämlich noch sechs Spiele auszutragen und erst dreizehn Verlustpunkte. Sie könnten also bei einem Gewinn aller Spiele den VfB. Oldenburg noch überholen, ja sich sogar noch einen Verlustpunkt leisten. In der oberen Hälfte ist also auch alles noch offen. Unten stehen in Lehe und Brema zwei Absteigskandidaten fest. Delmenhorst, Stern und Woltmershausen sind mit 23 und 24 Verlustpunkten am meisten gefährdet, während sich die Bremer und die Oldenburger Sportfreunde eigentlich noch retten können mühten. Also auch am Ende werden noch harte Kämpfe geführt werden, hier um den Verbleib in der Bezirksliga.

VfB. Oldenburg — Bremer SW.	3:3 (1:1)
Lv. Brema Bremen — Sparta Bremerhaven	2:5 (2:2)
VfB. Woltmershausen — Blauweiß Gröpelingen	2:3 (0:1)
VfB. Lehe — Militär-SW. Bremen	1:3 (0:1)

Bezirksliga

Bezirksliga	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
VfB. Oldenburg	24	15	4	5	58:35	34:14									
Bremer SW.	22	13	6	3	61:39	32:12									
Sparta Bremerhaven	18	11	1	6	49:34	23:13									
Militär-SW. Bremen	20	9	3	8	47:38	21:19									
Blauweiß Gröpelingen	21	8	5	8	43:41	21:21									
SuS. Delmenhorst	22	8	5	9	33:33	21:23									
Germania Leer	20	6	8	6	52:41	20:20									
VfB. Woltmershausen	21	7	4	10	53:50	18:24									
VfB. Stern Emden	21	8	2	11	39:48	18:24									
Sportfreunde Bremen	18	6	5	7	44:43	17:19									
Sportfreunde Oldenbg.	19	8	1	10	36:53	17:21									
VfB. Lehe	19	3	5	11	22:48	11:27									
Brema Bremen	19	4	3	12	23:56	11:27									

Fußball im Reich

Meisterschafts-Endspiele

Gruppe I		
in Berlin:	Berliner SV. 92 — Polizei Chemnitz	1:4 (1:0)
in Königsberg:	Hindenburg Allenstein — Schalke 04	1:4 (1:2)
Gruppe II		
in Gleiwitz:	Vorw./Rafensport Gleiwitz — Werder Bremen	5:2 (1:1)
in Stolp:	Viktoria Stolp — T.V. Eimsbüttel	1:0 (1:0)
Gruppe III		
in Stuttgart:	Stuttgarter Kickers — Wormatia Worms	3:2 (2:0)
in Jena:	1. FC. Jena — 1. FC. Nürnberg	1:5 (0:2)
Gruppe IV		
in Hanau:	FC. Hanau 93 — SV. Waldhof	0:0
in Köln:	Kölner CFK. — Fortuna Düsseldorf	0:2 (0:1)

Vereins-Fußballspiele

Gau Pommern		
Polizei Stettin — VfB. Pantow		7:0
Preußen Stettin — Swinemünder SC.		1:4
Greifswalder SC. — Stettiner SC.		7:2

Gau Brandenburg		
Tasmania — Wader 04		0:0
Spandauer SV. — Knorrbremse		5:0
Bavaria Reinickendorf — VfC. Preußen		0:2
Minerva Witttenberge — Minerva 93		0:4
Amicitia Forst — Hertha/BSC.		1:2
Blaueiß Frankfurt — Tennis Borussia		1:4
Rowaves 03 — Spandauer BC.		2:3
Eintracht Landsberg/W. — Viktoria 89		3:4
Eintracht Wetzow — SC. Ullstein		3:2
Sova. Döbern — Sova. Guben		3:2
BSC. Borsig — SC. Charlottenburg		1:0

Gau Schlesien		
VfB. Breslau 06 — Blauweiß Berlin		3:1
Preußen Hindenburg — VfB. Gleiwitz		4:0
BC. Beuthen — Beuthen 09		1:3
VfB. Preußen Langenbielau — Vorw. Breslau		3:3
Spvg. Bunzlau — Breslau 03		4:1

Gau Sachsen		
Chemnitzer BC. — Guts Muts Dresden (Ges.)		6:4
Sportklub Zittau — Guts Muts Dresden		0:6
Wader Dresden — Dresdensia Dresden		3:1
SB. Gröbzig — Wader Leipzig		0:2
Wettin Wurzzen — Sportfr. 01 Dresden (n. B.)		4:3
Sportfr. Hartau — Dresdner SC.		5:0
Meerane 07 — VfL. Leipzig		1:5
Spvg. Hartmannsdorf — Olympia Leipzig		3:4
SV. Grünau — Eintracht 04 Leipzig		3:2

Gau Mitte		
Preußen Burg — Cricket Witt. Magdeburg		3:4
SV. 05 Dessau — VfL. Halle 96		4:2
Viktoria 96 Magdeburg — Viktoria Stendal		2:1
Germania Halberstadt — Sportfreunde Halle		6:3
Wader Bernburg — Merseburg 99		2:3

Gau Nordmark		
Atona 93 — Rama		3:2
Rostock 99 — Hamburger SV.		1:3
Polizei Lübeck — Militär Rostock		7:1
Viktoria Hamburg — Sport 01		2:1
Neukabt — Phoenix Lübeck		0:4
Militär-SV. Hanja — Borussia Kiel		4:2
Hoffstein Kiel — Union Teutonia		4:3

Gau Niederrhein		
Eintracht Braunschweig — Germania Osterode		9:1

Gau Westfalen		
Spvg. Herten — Castrup 02		5:0
Preußen Münster — Vorwärts Gronau		5:0
Horst Emscher — SV. Höntrup		0:4
VfB. Bottrop — Westfalia Herne		4:2

Gau Niederrhein		
Turu Düsseldorf — Düsseldorf SC. 99		2:0
Rotweiß Oberhausen — Spvg. Sterkrade		2:0
VfL. Preußen Krefeld — Sportfr. Krefeld		5:0
Union Hamborn — Duisburger Spv.		5:4
Rotweiß Essen — Schwarzweiß Essen		3:4
VfL. Berrath — VfR. Dhlgis		3:2
Rhenidter SV. — VfR. Köln		3:0

Gau Mittelrhein		
Kölner SC. 99 — Viktoria Köln		0:2
Bonner FC. — Binger 05 (n. B.)		2:2
Spielvg. Andernach — Köln/Sülz 07		1:3
SV. Engers — TuS. Neuenhof		4:1
SC. Neuenahr — Tura Bonn		3:2

Gau Südwest		
Kickers Offenbach — SV. 02 Offenbach		5:0
FC. Frankfurt — FC. Bergen		2:3
Tura Kassel — Opel Küsselsheim		1:2
VfL. Neu-Isenburg — Union Niederrad		3:3
FC. Egelsbach — Eintracht Frankfurt		1:2
VfB. Friedrichthal — VfB. Saarbrücken		2:3
VfB. Thelen — Borussia Neunkirchen		1:8

Gau Baden		
Jahn Worms — VfL. Kedarau		6:3
VfB. Spener — Phoenix Karlsruhe		2:4
1. FC. Pforzheim — VfR. Pforzheim		3:0
Karlsruher FC. — Germania Karlsdorf		5:1
Freiburger FC. — Sportfreunde Freiburg		1:1

Gau Bayern		
FC. Bamberg — Spvg. Fürth		0:3
Bayern Hof — FC. Bayreuth		0:2
Spvg. Landshut — USV. Nürnberg		1:2
MTV. Ingolstadt — Bayern München		3:3
Eisenbahn Rosenheim — 1860 München		0:2
FC. Freising — FC. München		1:0
Koif München — Wader München		2:1

Der 23. Deutsche Turntag in der Krolloper

Große Rede des Reichssportführers

Getreu der Ueberlieferung wurde der 23. Deutsche Turntag in der Berliner Krolloper zu einer wahren Feierstunde gestaltet. Nach dem Einmarsch der rund hundert Fahnenräger, mit den alten Bannern aus allen Gauen wurde gemeinsam von allen Teilnehmern das Lied „Getreu allezeit“ gesungen. Der Reichssportführer begrüßte die Versammlung in seiner Eigenschaft als Führer der Deutschen Turnerschaft und nahm die Erledigung des geschäftlichen Teiles vor. In seiner großen Rede sprach er über Volkstum und Leibesübungen und das hohe Ziel des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, der nunmehr zum Träger der deutschen Turn- und Sportbewegung im Dritten Reich wird. Die Auslösung der Deutschen Turnerschaft wurde einstimmig durch Erheben von den Plätzen beschlossen und tritt am 30. September 1936 in Kraft.

In seiner großangelegten Rede umriß Reichssportführer von Tschammer und Osten als Führer der Deutschen Turnerschaft die geschichtliche Entwicklung der DT. bis zu den glanzvollen Tagen des Stuttgarter Turnfestes im Jahre 1933. Hier verkündete der Führer in seiner Ansprache den Weg der deutschen Leibesübungen und ihre Bedeutung für das erzieherische und kulturelle Programm im nationalsozialistischen Deutschland. In den 76 Jahren Geschichte der Deutschen Turnerschaft ist zugleich ein Stück Geschichte des deutschen Volkes und nicht zuletzt Geschichte der deutschen Leibesübungen aufgezeichnet. Friedrich Ludwig Jahn hat darum gerungen, die Einheit zwischen Volkstum und Leibesübungen wiederherzustellen, gleichzeitig damit an die nordisch-germanische Tradition anknüpfend. Unverständnis und Hilflosigkeit unterdrückte die weitestgehenden Ziele des Volkserneuerers. Erst dem Nationalsozialismus blieb es vorbehalten, die vor 120 Jahren von Jahn gesteckte Saat zur vollen Blüte zu bringen. Die Leibesübungen haben sich zu allen Zeiten an die Kräfte gewandt, die das Volk erhalten und nicht an diejenigen, die das Volk zerstören. In der Einheit

des Reichsbundes für Leibesübungen wird es nunmehr möglich sein, alle Kräfte an entscheidender Stelle einzusetzen, um das große Ziel, Deutschland zu einem Sportvolk zu machen, zu erreichen. Jeder Deutsche wird nunmehr die Möglichkeit haben, in der Gemeinschaft im Rahmen der Gliederungen des R.D.V. Sport zu treiben.

Damit werden die deutschen Leibesübungen ihren vielfachen Forderungen gerecht, d. h. die allgemeine Durchbildung des Leibes wird sich in der Pflege des kämpferischen Geistes bewähren und aus dem Kampf werden immer Leistungen geboren. Niemals werden wir, so sagte der Reichssportführer, die Leistungen an sich zum Erziehungsziel der deutschen Leibesübungen werden lassen, weil wir niemals den Menschen für sich allein oder seinen Körper allein erziehen.

Als Reichsleiter Alfred Rosenberger an der gleichen Stelle vor zwei Jahren seine große Rede als Beauftragter des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Erziehung und Schulung der NSDAP. gehalten hat, gab er die Richtschnur für eine nationalsozialistische Leibeserziehung. Er sagte, daß die Rückkehr zu den natürlichen Fähigkeiten des Leibes in sich trage. Nach der Aufforderung, dem Geiste die rechtliche Formulierung zu geben, teilte der Reichssportführer mit: „Das Vermögen der DT. wird im Hilfswerk Deutsche Turnerschaft erhalten bleiben. Die alten Turnern heiligen Stätten, wie der Jahn-Platz in der Hallesche und die Jahnstätte in Freiburg a. d. U., sollen zu Denkmälern der ganzen Nation ausgebaut und Wallfahrtsplätze für das deutsche Volk werden.“

Mit dem Abzingen der Nationallieder, dem Ausmarsch der Fahnenräger und dem alten Kampfsied „Turner, auf zum Streite“ schloß der 23. Deutsche Turntag.

Von der Vielheit zur Einheit, vom Sportverband zum Bund!

Unterredung der NS.-Presse mit Reichssportführer von Tschammer und Osten

In Verbindung mit den beiden Tagen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, dem 18. und 19. April, hat der Reichssportführer von Tschammer und Osten unserm W. Schn.-Mitarbeiter folgende Unterredung gewährt.

Mit dem Abschluß einer nunmehr dreijährigen Entwicklung, die ihren Höhepunkt in der großen Rundgebung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen sieht, ist zugleich der Auftakt gegeben für die weitere Entwicklung der Leibesübungen in Deutschland. Was sich in diesen Tagen für den deutschen Sport ereignet, gehört ohne Einschränkung zu dem Bedeutendsten, was wir auf dem Gebiete der Leibesübungen bisher erlebt haben. Was immer erreicht, doch nie verwirklicht wurde, ist nunmehr vollendet: alle Leibesübungen treibenden deutschen Menschen zu dem großen Bund zusammenzufassen, dem Reichsbund für Leibesübungen. Es geht nicht allein darum, den einzelnen für die Sache der Leibesübungen zu gewinnen, sondern vielmehr gilt es, das ganze deutsche Volk für die Leibesübungen zu aktivieren. Die Zerpflückerung der Kräfte hat es nur zu einem geringen Teile ermöglicht, daß Männer und Frauen zahlreich in geringem Umfange von irgendeiner Sportart erfaßt wurden. Aber nicht irgendeine Sportart ist von ausschlaggebender Bedeutung, sondern einzig und allein, daß jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau in jedem Alter Leibesübungen treibt. Es geht darum, daß sich ein sportbegeisterter Mensch nicht einseitig einem Sportgebiet verschreibt, sondern daß er in weitestem Umfange überhaupt Leibesübungen treibt, d. h. also, daß ein Fußballspieler z. B. eben nicht nur Fußball spielt, sondern daß er in erhöhtem Maße auch den Ausgleich sucht in anderen Sportgebieten. Durch die Zusammenfassung aller maßgebenden Kräfte im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen ist es möglich geworden, daß jeder Deutsche, gleich welchen Geschlechts und Alters, für wenig Geld auf angenehme Art und Weise Leibesübungen treiben kann. Eng zusammen mit diesen Aufgaben hängt die Gestaltung des Reichsbundes für Leibesübungen. Auf die Frage, wie nun das künftige Arbeitsfeld der Fachämter aussehen würde, erklärte der Reichssportführer, daß die Arbeit der bisherigen Verbände stärkstens konzentriert werde, um jeglichen Leerlauf zu vermeiden, und um andererseits alle Kräfte für die Förderung und Ausgestaltung der deutschen Leibeserziehung ansetzen zu können. An oberster Spitze steht die Arbeit des Reichssportführers, der mit seinen Mitarbeitern jederzeit die große Linie in den deutschen Leibesübungen aufzulegen hat. Der Träger dieser Gedanken und richtungweisenden Arbeit ist der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen insgesamt. Er hat damit die weltanschaulichen, wissenschaftlichen und sportführerischen Aufgaben, während innerhalb des R.D.V. den Fachämtern die technische, fachliche Seite der Leibesübungen zufällt. Praktisch gesehen, ist dies die Wettkampftätigkeit und die sporttechnische Arbeit draußen im Lande. Diese Einteilung der Arbeit stellt eine stärkste Zusammenfassung und damit Förderung der Bestrebungen dar. Zahllose Kräfte, die bisher für vielerlei Aufgaben angefaßt wurden, deren Tätigkeit sich aber überschneidet, werden nunmehr frei für den Aufbau des gesamten deutschen Sportes. Eng zusammen hängt mit dieser Vereinheitlichung, stärker noch der Vereinfachung, die Frage des Beitragswesens, der der Reichssportführer seine besondere Aufmerksamkeit widmet. Ist doch diese

für eine große Anzahl von deutschen Volksgenossen von ausschlaggebender Bedeutung hinsichtlich ihres Anschlusses an den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen. Es ist verständlich, daß durch die Vermeidung von doppelter Arbeit ohne Ueber-treibung zahlreiche Gelder nicht leer verpufft, sondern an notwendiger und entscheidender Stelle eingesetzt werden. Mehr als bisher kann sich jedes Fachamt der von ihm betreuten Sportart widmen, kann seine letzte Erfüllung in der wirklichen Ausgestaltung der Facharbeit sehen. Es gibt keinen Sonderaufbau mehr, kein Neben- und Gegeneinander, dafür eine Vereinheitlichung und somit einfacheren Arbeiten für die Vereine. Ueber die weitere sportliche Arbeit des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen befragt, erklärte der Reichssportführer, daß es nicht darum gehe, irgend etwas Sinnlos zu zerbrechen, sondern vielmehr alle Kräfte einzusetzen, um dem Grundgedanken des Bundes gerecht zu werden, daß die Leibesübungen allein dem Volke zu dienen haben. In bezug auf die künftigen Termine des deutschen Sports wird beim Reichsbund für Leibesübungen eine einheitliche Liste geführt. Damit ist zugleich eine gleichmäßig ausgerichtete Linie gewährleistet. So wird es auch weiterhin möglich sein, mehr und mehr alle in den Leibesübungen Tätigen an entscheidender Stelle richtig und vollwertig einzusetzen. Im Gegensatz zu den bisherigen Sportveranstaltungen werden die künftigen Feste der Leibesübungen einen mehr festlichen Charakter tragen. Es geht darum, nicht nur eine Schau oder einen Wettkampf in den Mittelpunkt einer Sportveranstaltung zu stellen, vielmehr muß das Fest getragen werden von dem kameradschaftlichen Wollen. Damit erfüllt der trodene Charakter zahlreicher bisheriger Sportveranstaltungen. Entscheidend für die Mitarbeit beim Aufbau künftiger Sportveranstaltungen wird die Tätigkeit der Gauführer des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen sein. Die Arbeit dieser Gauführer, die vornehmlich den großen volkspolitischen Aufgaben der Leibeserziehung dient, wird entlastet sein von den sporttechnischen und verwaltungstechnischen Belangen. Diese Aufgaben werden vielmehr erfüllt von ihren Geschäftsführern, den Gauamtmännern, die hauptamtlich tätig sind. Bei grundsätzlichen Fragen jedoch ist wieder der Gauführer zuständig, der dem Reichssportführer für seine Tätigkeit direkt verantwortlich ist. Unter dem Gauführer arbeiten nur noch die Kreisführer, während die Organisation der Bezirke fortschritt. Wo es allerdings sich als notwendig erweist, werden Unterkreise angelegt. So ist die nunmehr während der drei Jahre angelegte Aufbauarbeit zu einem gewissen Teil abgeschlossen, um nunmehr stärker denn je die Werbung für die deutschen Leibesübungen durchzuführen. Ganz stark bekennt sich der Reichssportführer zu dem Prinzip der Leistung, diese muß immer der Träger der Leibesübungen bleiben. Aus dem Sich-Zusammenfinden der Turner und Leichtathleten, der Schwimmer und Fußballspieler und all der anderen erwächst nunmehr die Gemeinschaft, die eine wirkliche Grundlage für den Neuaufbau der deutschen Leibesübungen abgibt. Bestehen im einzelnen hier und da noch irgendwelche Gegensätze, so werden diese sich um des höheren Zieles willen auflösen, denn mit der Zusammenfassung hat endgültig die Zwietschheit zwischen Turnen und Sport aufgehört. Allen geht es nur darum, daß überhaupt Leibesübungen getrieben werden. Vorbei ist die Abgliederung der einen Sportart gegen die andere, vorbei die Absonderung in einzelne Gruppen und Gruppen, an ihre Stelle ist dafür das Wollen getreten, das alles bezwingt. Aus dieser völlig neuen Grundeinstellung heraus, aus diesem Ringen um die letzte Erfüllung der vom Führer gegebenen Richtlinien, ist die ganze Arbeit des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen zu werten. Jeder junge Mensch, jeder Mann und jede Frau haben sich für den Staat einzusetzen, sich allezeit bereit zu halten, um durch immer wieder neuen Einsatz die Aufgaben des Nationalsozialismus in die Tat umzusetzen. Immer und immer wieder müssen alle Kräfte mobilisiert werden, um das Werk vollenden zu können, das Werk, das den künftigen Generationen Grundlage sein wird für die eigene Entwicklung. In der Entwicklung der Dinge der letzten Jahre sieht der Reichssportführer die zwingende Notwendigkeit, weiter den einmal beschrittenen Weg zu gehen, um dem Gedanken des Nationalsozialismus gerecht zu werden. Klar hat der Führer und Kanzler in Stuttgart die Worte geprägt, daß im Dritten Reich nicht nur das Wissen, sondern auch die Kraft gilt und höchstes Ideal der Menschentyp der Zukunft sei, in dem sich strahlender Geist im herrlichen Körper finde, auf daß die Menschen über Geld und Besitz wieder den Weg zu idealeren Reichtümern finden mögen. Der Führer hat damit ein für allemal seine Einstellung zu den Leibesübungen fest umrissen. Er hat damit aber auch den Menschen Kraft gegeben, die bereits den Weg zu den Leibesübungen fanden. Der politischen Revolution folgte die Neugestaltung des gesamten deutschen Lebens. Daß sich die große Gemeinde der sporttreibenden Männer und Frauen mit in die vorderste Front stellt, bedeutet, daß die deutschen Leibesübungen herausgewachsen sind aus den Begriffen Turnen, Sport und Gymnastik, daß sie aufbauend auf den Gedankengängen eines Friedrich Ludwig Jahn zum Träger deutscher Volkstreue werden.

Die Spiele am kommenden Sonntag

Deutsche Meisterschaft

In Dortmund (Westfalen-Kampfbahn): FC. Schalke 04 — Polizei SV. Chemnitz (Hörner-Kassell); in Berlin (Hertha-BSC-Platz): Berliner SV. 92 — Hindenburg-Allenstein (Kölnling-Hamburg).

In A l t o n a (Stadion): TSV. Eimsbüttel — Werder Bremen (Nüßle-Merseburg); in H i n d e n b u r g (Stadion): Vorwärts-Rafensport-Gleiwitz — Viktoria-Stolp (Peters-Berlin).

In F r a n k f u r t a. M. (Stadion): Wormatia-Worms — 1. FC. Nürnberg (Graß-Bonn); in E s l i n g e n (SV.-Platz): Stuttgarter Kickers — 1. SV. Jena (Unserferth-Pforzheim).

In M a n n h e i m (Stadion): SV. Waldhof — Fortuna Düsseldorf (Rosenkranz-Gelsenkirchen); in H a n a u (FC. 93-Platz): FC. Hanau 93 — Kölner CFK. (Müller-Frankfurt/M.).

Bezirksliga:

Sportfreunde Bremen — Bremer SV., Sparta Bremerhaven — SuS. Delmenhorst, Militär-SV. Bremen — Woltmershausen, Sportfreunde Oldenburg — Brema-Bremen, Blauweiß Gröpelingen — Germania Leer,

1. Kreisklasse

Wilhelmshavener SV. — Spiel u. Sport Emden, Viktoria Oldenburg — Sportvg. Westhaudersehn, BV. Wilhelmshaven — Frifa Wilhelmshaven, TuS. Oldenburg — VfL. Rühringen.

Das Festspiel: „Olympische Jugend“

Ein Gespräch mit dem Oberspielleiter Dr. Hanns Niedeken-Gebhardt

Die Olympischen Spiele des Sommers 1936 werden mit dem Festspiel „Olympische Jugend“ eröffnet. Dr. Hanns Niedeken-Gebhardt, der die Gesamtgestaltung in Händen hat, gewährte unserer Mitarbeiterin Gertrud Berthende eine Unterredung, in der er den gewaltigen Plan und seine Durchführung schildert.

Ein Bild steht vor uns, Vorschau in die Tage des kommenden Sommers.

Reichssportfeld. Erster August 1936. 9 Uhr abends. Noch ringt die Hitze des Hochsommertages mit der Kühle der hereinbrechenden Nacht. Menschenmauern wachsen aus dem gigantischen Oval des Olympia-Stadions in den Sternenhimmel. Hunderttausend harren in atemloser Stille auf den Beginn des Festspiels „Olympische Jugend“ — das Finale der Eröffnungsfeierlichkeiten. Mit eherner Stimme erfüllt die Olympia-Glocke die Nacht:

„Ich rufe die Jugend der Welt!“

Die doppelköpfige Bläserfanfare fällt ein. 2500 kleine Mädchen in kurzen, weißen Kleidern, 500 Buben — ihre Trainingsanzüge in den Farben der fünf Ringe — fluten herein. Der Sprecher beginnt: „O Wunder der Schöpfung, Du legst in die Jugend die Triebe zum Spielen...“ Da wächst aus dem Reigen der Kinder die Olympische Fahne. Das Glockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche ruft nun Chor und Orchester zur Jubelhymne: „Ewiges Olympia...“

Dr. Hanns Niedeken-Gebhardt gibt, lebhaft auf und ab gehend, in dramatischer Steigerung ein Bild vom Ablauf und Beginn des Festspiels, dem er mit 12 000 Erwachsenen und Kindern als Oberspielleiter Leben gibt. Er, der Rheinhesse, kam als Opernregisseur über Münster, Frankfurt und Dresden nach Berlin. Er ist der Leiter der Händelfestspiele in Göttingen, war der Oberregisseur der Reichsfestspiele in Heidelberg, war drei Jahre Oberregisseur der Metropolitan-Oper in New York, um dann, nach der Heimat zurückgekehrt, die nationalen Festspiele in Köln zu übernehmen und 1934 das Theater des Volkes zu eröffnen. Seine musikalischen Mitarbeiter sind Werner Egt und Carl Drif.

„Welche Idee liegt dem Festspiel zugrunde?“

„Es war die Idee des Barons Pierre de Coubertin, der den Gedanken der Olympischen Spiele wiedererweckte, in einem Olympischen Festspiel Spiel und Kampf der Jugend künstlerisch darzustellen und in der Harmonie von Beethovens Neunter Symphonie seinen Höhepunkt erreichen zu lassen. Die Idee schien uns so verlockend, daß wir sie aufnahmen. Wir gliederten das Festspiel, dessen Wortgestaltung Dr. Diem übernahm, in sechs chorische Bilder, die sich aus kindlichem Spiel zur hymnischen Kundgebung steigern. Ein solches Festspiel muß mehr sein als ein technisch gut gestaltetes Turnfest verlangt — es muß aber auch frei sein von allen „literarischen“ Zielen. Die Schwierigkeiten waren schon durch die Bühne gegeben, eine rein sportliche Kampfstätte, die nun auch künstlerischen Zwecken dienen sollte. Wir standen damit vor mannigfachen Problemen des Raumes, der Musik und Beleuchtung, des Spiels und der Bewegung. Wir hatten darin keine Vorläufer, an die wir uns halten konnten; noch nie sind solche Menschenmassen zu einem einheitlichen Werk darstellender Kunst aufgerufen worden.“

Wir waren uns bewußt, vor die ganze Welt hinzutreten und damit die hohe Verantwortung zu tragen. Wir durften nicht vergessen die opferwillige Mitarbeit der Tausende, die nicht enttäuscht werden sollen. Unser Schaffen muß Zeugnis ablegen von der ethischen Kraft unserer Epoche.“

„Mit welchen Mitteln bewältigen Sie alle diese Schwierigkeiten?“

„Vor allem mußte ein architektonischer Aufbau uns helfen, aus rein sportlichen Bewegungsformen ein künstlerisches Ganzes zu schmieden. Es galt, den großen Kampfraum in verschiedene Bewegungsräume aufzuteilen. Die Bewegungen in der Eiltspe wurde in Kreisformen aufgelöst, um nach Bedarf wieder zum Quadrat zusammengeslossen zu werden. Ein anderes Gestaltungsmittel ist die Variation, das immer wechselnde Bild, die Vielfältigkeit der Farben. Hier steht die Hilfe der Technik ein, der Beleuchtung. Kann man z. B. 7000 Menschen auf einmal verschwinden lassen? Ja, man kann durch das Licht das Bildfeld plötzlich auf kleine Kreise beschränken, kann einen neuen Bewegungsablauf mit Licht überstufen.“

„Auf welche Organisationen stützt sich die Spielleitung dieses gigantischen Werkes?“

„Ja, sehen Sie, diese Organisation galt es erst zu schaffen, und vielen gebührt Dank: dem Oberrat der Hauptschulverwaltung der Stadt Berlin, Rabenhof, den Facharbeitern für Leibesübungen in den Bezirken, den Mitarbeitern in der Heereschule Wünsdorf, der Marine und allen Schulen. Sie alle standen in vorbildlicher kameradschaftlicher Bereitschaft; glauben Sie mir, dieses Werk der Gemeinschaft ist nur im nationalsozialistischen Deutschland möglich.“

Wenn wir unser Festspiel um 1/21 Uhr abends schließen, dann schlummern die Kleinen, die das erste Bild einleiteten, schon in ihren Bettchen. Hundert Autobusse holen die Kinder fertig angezogen aus den Schulen ab; hundert bringen sie sicher ins elterliche Heim zurück.“

Hier legt Dr. Niedeken-Gebhardt die Schilderungen der Bilder fort:

„Aus dem ersten Bild „Kindliches Spiel“ bildete sich im Tanz der Kleinen die Olympische Fahne. Der Chor verklang. Herein kommen nun — ein zweites Bild — 2600 Mädchen:

„Anmut und Würde.“

Aus fröhlichen, leicht beschwingten Scharen löst sich die Balucca, tanzt den Walzer zur gymnastischen Belegung des Rasens. Balls, Reifens, Keulenpiele, ausgeführt von der Heinrich-Medau-Schule mit 500 Mädchen der Schulen. Die Spielgeräte verschwinden. Die Freude am Laufen hat alle erfaßt: neue Täuende laufen in freudigem Spiel in die Bahn, Täuende blühender junger Mädchen. Die Stimme der Mutter ruft zum Ernst des Lebens: „Hoch über allem wahr! / Frauen- und Mutterart! / Traget in eurem Schoß / Vaterlands Zukunftslust!“

Das dritte Bild gehört allein den Jünglingen:

„Spiel und Ernst.“

2000 sind es, davon 1200 Fahnenträger. Studenten und Angehörige aller Nationen wirken mit. Das Spielfeld ist auf-

geteilt in Lagerfeuer aller Länder, die hier vertreten sind. Mikrophone sind an den Lagerfeuern eingebaut, Scheinwerferlicht rückt abwechselnd die Lagererunden, deren Volkswesen ertönen, in den Blickkreis. Knabenspiele werden symbolisch zusammengeführt mit dem Einmarsch der Nationen. Ein lebender Wald bewegt sich in die Arena. Strahlen durchbrechen wie Sonnenglanz des Fahrenwaldes Dichte. Drei Schweizer löfen sich aus der Masse, das helleuchtende Tuch mit heimatlischer Kunstfertigkeit schwingend: ein Signal! Alle schwingen mit. Der Chor ruft: „Kampf der Kräfte... Deine Flamme lohe weiter / Durch die Zeiten, glaubenzündend / Und die Zwietracht überwindend — Ewiges Olympia!“

„Männliche Kraft und Gewandtheit“

löst „Spiel und Ernst“ der Jünglinge ab. Fanfaren! Einmarsch der Männer: 100 Soldaten und 500 Turner. Freilübungen, Speerwerfen, Kugelstoßen, Gewichtübungen und Mutsprünge leiten über zum Kampf.

Es folgt der Tanz von

„Sieg und Triumph.“

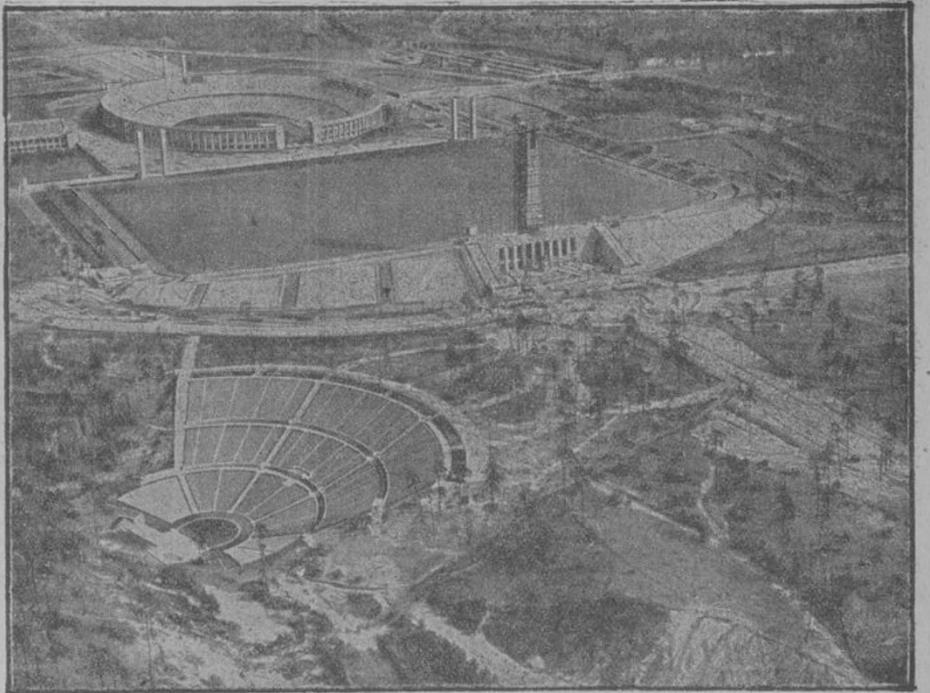
Sechzig Tänzer aus Berlin und dem Reich, Krieger marschieren gegeneinander auf, von Harald Kreutzberg geführt, Aufrühr bewegt das Spielfeld. Die Führerverantwortung verfinnbildlich der Zweikampf der Anführer, in dem Kreutzberg den Schwerttod findet. Mary Wigmann schreitet nun achtzig Tänzerinnen voran zur Totenklage. In düsterem Reigen tragen die Frauen den Toten zu Füßen des Führers — in monotoner Trauer erstarrt — ein ergreifendes Bild... Da zerreißt ein Aufschrei die Stille. Das Philharmonische Orchester ruft zum

„Olympischen Hymnus.“

Das Stadion füllt sich. Tausend Mitglieder aller Berliner Chorvereinigungen, Fadelgruppen, Fahnenchwinger, Tänzer und Tänzerinnen, Mädchen, Knaben und Männer strömen zusammen. Feuermeere längs des oberen Stadionrandes flammen auf. Fahnen und Flaggen der Nationen umrahmen das Rund der Kampfbahn. Eine ungeheure Bewegung, die alle erfaßt. Und zum Himmel braust es empor: „Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium...“

Die stärksten Marinescheinwerfer schiden von außen: her hellstrahlende Lichtbündel, die sich in der Mitte über dem Felde zusammenfinden — wie zu einem gewaltigen Dom — ein einzigartiges Erlebnis des Lichts!

Dr. Niedeken-Gebhardt schließt: „Ich glaube, daß jeder der Miterlebenden dieses Spiel als ein für immer gültiges Erlebnis in sich bewahren wird.“



Das Reichssportfeld

Die neueste Aufnahme vom Reichssportfeld zu Berlin, der größten und schönsten Sportstätte der Welt, die das neue Deutschland für die Olympiakämpfe errichtet. Im Vordergrund die Dietrich-Eckart-Freilichtbühne, dahinter das Aufmarschgelände mit dem gewaltigen Glockenturm und das Olympiastadion.

(Freigegeben durch RLM.) (Heinrich Hoffmann, A.)



Ein Roman zwischen Deutschland und Südafrika von Marliese Kölling

(Nachdruck verboten.)

42) Karola stand regungslos. Mein Gott, wie fürchterlich war dies alles. Man konnte Senta ja in diesem Zustand nicht allein lassen. Wer konnte ihr nur helfen? Gottlob, daß Pieter da war.

„Pieter, Pieter“, rief sie und rannte die Treppe hinunter. Gerade kam Pieter de Lagard in den Hausflur.

„Um Gottes willen, Kind, was ist denn?“

Karola nahm ihn an der Hand, zog ihn ins Wohnzimmer. Komm, komm, Pieter, etwas Fürchtbares, ein schreckliches Mißverständnis. Es hat eine Auseinandersetzung zwischen Klaus und Senta gegeben. Er beschuldigt sie — ich habe es nicht richtig verstanden — es handelt sich um ein Kleid, das du bezahlt haben sollst. Und Karsten denkt — ach Pieter — sie brach in Tränen aus.

Pieter de Lagard erschrak fürchtbar: „Nun ruhig, der Reize nach. Komm einmal hierher...“ er zog sie in die kleine Nische des Zimmers, vor den Vorhang, der den Eßraum von dem kleinen Wohnzimmer trennte.

Klaus Karsten war inzwischen fertig geworden. Mit einem kleinen Knall schloß sich der Deckel des Koffers.

Klaus stand still. Zwei Tage war er nun hier auf Wiesengrund in Sentas Heimat gewesen. Zwei Tage umschlossen Glück und Unglück seines Lebens. Der wilde Jörn vor vorhin war einer müden Trauer gewichen. Ja, nun also war es soweit, er mußte er Abschied von Senta nehmen. Es war der Abschied von all seinem Lebensglück. Und plötzlich in diese Erkenntnis hinein kam eine ganz leise Stimme, die fragte: „Hast du auch recht gehandelt? Darfst du so maßlos heftig sein?“

Darfst du Senta ungehört verdammen? Konnte das Rätsel der Marceller Kleiderrechnung sich nicht anders erklären lassen? Ist Senta wirklich so schuldig geworden? War sie einer solchen Komödie überhaupt fähig? Konnte es nicht ein Hingespinn von ihm gewesen sein, das ihn verrückt gemacht hatte? Wenn Lagard nun heimlich das Modell hatte laufen und durch eine Mittelsperson Senta zu einem lächerlichen Preis hatte anbieten lassen. Was konnte sie dafür? Und — hätte Senta nicht wenigstens von ihm verlangen können, daß er ihre Erklärung anhörte?“

Ja, er durfte so nicht gehen. Man trennte sich nicht von einem Menschen, der einem bis heute das Teuerste gewesen und der es einem trotz allem und allem doch noch war.

Er richtete sich auf. Bitterschwer würde diese Aussprache sein. Aber man durfte sich ihr nicht entziehen. Er wollte zu Senta. Aber wo war sie?

Er suchte sie vergeblich in ihrem Zimmer. Dann durchschritt er die andern Räume im Erdgeschoß. Nirgends war sie zu finden, auch im Eßzimmer nicht. Doch hinter dem Vorhang, der das Eßzimmer vom Wohnzimmer trennte, kamen Stimmen.

Wer sprach? Er wurde blaß. Wieder stieg dieser sinnlose Jörn in ihm auf. Das war Lagard. Mit ihm würde er noch abrechnen. Gerade wollte er vortreten, da hörte er:

„Karola, du kannst recht haben, daß Karsten irgendeinem unfinnigen Gedanken mit diesem Kleidermodell verknüpft, aber ich werde ihm erklären, daß nur ich schuld an dieser Verwirrung bin. Ich werde ihm sagen, daß ich damals wirklich geglaubt habe, in Senta Vollmer eine Frau zu sehen, die — die — er stotzte, es wurde ihm auf einmal schwer, vor den klaren Augen Karolas zu sprechen. Er raffte sich zusammen, einen Fehler mußte man eingestehen. Und ihm war, als fiel jetzt angefaßt dieses lieben reinen Mädchengesichtes alles Trübe seiner eigenen Erlebnisse mit Frauen von ihm ab.“

„Karola, Liebling, in meinem Leben drüben habe ich oft von Frauen gering denken gelernt. Ich habe viele kennengelernt, die leichtsinnig waren, die einem ein Spiel waren und nicht mehr. Das glaubte ich auch Senta Vollmer gegenüber. Und so kam diese Kleidergeschichte. Heute bereue ich das von ganzem Herzen, Liebling, ich weiß ja jetzt erst, was es heißt, einen Menschen neben sich zu haben, den man liebt und dem man Treue hält, wie man von einem Treue erhofft. Wenn ich Klaus Karsten sage, daß wir beide eins sind, dann kann er doch nicht mehr zweifeln. Ich werde ihm mein Ehrenwort geben, daß Senta an der ganzen Geschichte unschuldig ist, daß es keinen reineren und besseren Menschen gibt als Senta. Hoffentlich wird er das glauben, denn sonst würde er sie nicht verzeihen.“

„Womit Sie vollständig recht haben, Herr de Lagard“, eine bewegte Männerstimme sagte es, die beiden fuhrten herum. Der Vorhang teilte sich.

„Herr Karsten, Sie haben alles gehört?“ fragte Karola verwirrt.

„Ja, alles, Fräulein von Freege. Verzeihen Sie! Zum erstenmal in meinem Leben, daß ich gehorcht habe. Aber ich glaube, es hat uns allen viel erspart.“

Klaus Karsten streckte Lagard die Hand entgegen. „Ich bitte, daß Sie mir verzeihen, Herr de Lagard. Ich habe ein schlimmes Mißtrauen gegen Sie gehabt, ebenso wie gegen Senta. Ich habe Senta schwer gekränkt — Gott gebe, daß sie es mir vergibt.“

Pieter de Lagard schlug herzlich in die dargebotene Hand ein.

„Auch ich muß Sie um Entschuldigung bitten, Herr Karsten, daß ich Ihre Braut einmal verkannt habe, aber nun ist ja alles gut.“

„Und ich schlage jetzt vor“, warf Karola ein, „daß Herr Karsten Senta suchen geht. Es ist höchste Zeit, daß alles in Ordnung kommt.“

Senta saß auf ihrem alten Lieblingsplatz, der Bank unter dem Hageduttensbaum an dem kleinen Teich. Wie oft hatte sie dort Zuflucht gesucht, wenn irgendein Kinderdickicht sie bedrückte. Nun war es heute kein Kinderdickicht, sondern ein Leid, durch nichts zu stillen. Ihr ganzes Leben war zerbrochen. Der Austritt mit Klaus hatte es ihr graulich bewiesen. Sie weinte leise vor sich hin.

Da plötzlich fuhr sie auf. Eine Stimme sagte: „Senta, mein Liebling, mein Einziges, verzeih mir, o verzeih.“ Und dann wußte sie nichts mehr, als daß Klaus sie an sich riß und unter tausend Küßen immer wieder küßerte: „Verzeih mir.“

Endlich vermochten die beiden Menschen zu sprechen. In kurzen Worten berichtete Klaus alles, was Karola und de Lagard ihm erzählt. Senta hörte zu wie in einem selbigen Traum. Sie konnte es nicht fassen, daß nun alles, alles gut sein sollte.

Zitternd fragte sie zum Schluß:

„Und, Klaus, wirst du dich nun auch wieder auf Wiesengrund heimisch fühlen? Oder willst du wieder hinaus in die Welt?“

Klaus beugte sich über Sentas Hand. (Schluß folgt.)

Der Tag der SA-Gruppe Nordsee

„Was wir brauchen und brauchen, waren und sind nicht hundert oder zweihundert verzweigte Verbände, sondern hunderttausend und aber hunderttausend fanatische Kämpfer für unsere Weltanschauung. Nicht in geheimen Konditionen soll gearbeitet werden, sondern in gewaltigen Massenaufzügen, und nicht durch Dolch und Gift oder Pistole kann der Bewegung die Bahn freigemacht werden, sondern durch die Eroberung der Straße. Wir haben dem Marxismus beizubringen, daß der künftige Herr der Straße der Nationalsozialismus ist, genau so, wie er einst der Herr des Staates sein wird.“

Dieses Wort über Handlungsweise und Zielsetzung der SA steht in des Führers Standardwerk „Mein Kampf“, S. 608. Acht Jahre vor der Machtübernahme war dieser Willensentschluß des Führers den Gegnern der nationalsozialistischen Bewegung bekannt. Mit dem Blick eines begnadeten Sehers schaute der Führer in Deutschlands Zukunft.

1936! Marxismus und Bolschewismus sind in Deutschland überwunden. Der Herr der Straße ist der Nationalsozialismus. 99 Prozent des deutschen Volkes riefen am 29. März: „Ja, Führer, wir folgen!“

Immer marschiert die SA. Ihre Marschritte, ihre Marschlieder werden immer erklingen. Die Träger des Brauenhemdes, die sich um Deutschlands willen aus innerem Trieb zu Kündern des Nationalsozialismus zusammengeschlossen haben, wachen über das, was in 14 Jahren mit Herzblut erkämpft worden ist: Das Dritte Reich. — Marschtritt und Marschgesang erschallen weiter von der SA auf den Straßen des erstandenen Deutschlands. Mit Worten und Taten wirbt jeder SA-Mann für das nationalsozialistische Gedankengut des Führers.

Am 24. Februar 1936 setzte der Oberste SA-Führer durch Befehl die SA für die körperliche Ertüchtigung des deutschen Volkes ein. „Die Leistungen im Reichswettbewerb der SA haben mir gezeigt, daß die SA befähigt ist, die körperliche Ertüchtigung des deutschen Volkes im Sinne der völkischen Grundzüge des Nationalsozialismus erfolgreich durchzuführen.“

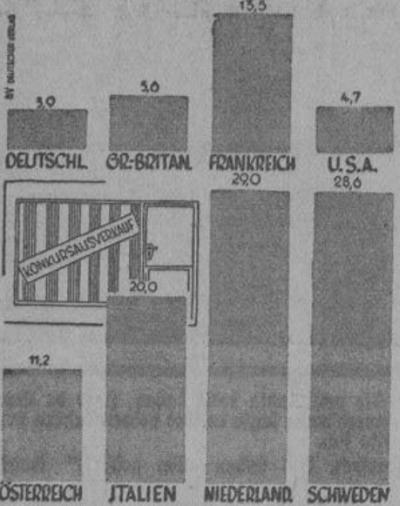
Die SA wird dauernd selbst äußerlich und innerlich für ihre Aufgaben, die sie dem deutschen Volke gegenüber zu erfüllen hat, erzogen. Körperliche Tüchtigkeit, geistige Beweglichkeit und seelische Tiefe sind Forderungen, die an den SA-Mann gestellt werden. Er treibt alleseitigen Sport. Er wird weltanschaulich ausgebildet. Er marschiert an den Sonntagen, wenn sich andere nach der Wochenarbeit Ruhe gönnen.

Und so ist es im entlegensten Moorort und in der Großstadt. So ist es am braunem Nordseestrand und im waldigen Weiergebirge. Überall der gleiche Pulsschlag in den Männern, denen Standesdünkel fremd ist, die in den deutschen Volksgenossen Kameraden sehen und die die wahre Volksgemeinschaft bilden wollen.

In dem weiten SA-Gruppengebiet Nordsee, von Ostfriesland bis in die Gaue Widukinds, von den Mooren Nordwestdeutschlands über Geest und Heide bis zur Elbniederung rüft in einigen Wochen die SA zu ihrem großen Tag am 6./7. Juni in Bremen. Und der Marschtritt der SA ruft die Volksgenossen auf, den Tag der SA-Gruppe Nordsee mitzuerleben. Die Volksgenossen werden teilnehmen an dem, was ein so gewaltiger Aufmarsch der politischen Soldaten des Führers bietet. Sie werden mit eigenen Augen schauen, was die SA zu Fuß oder zu Pferd auf dem Gebiete des vielseitigen Sports zu leisten vermag. Sie werden erkennen und fühlen, daß die körperliche und weltanschauliche Ertüchtigung des deutschen Volkes das Herzstück des Nationalsozialismus und damit für Deutschland ist.

Geschäftsmoral in Deutschland und bei den andern!

Auf 10000 Investitionskorollar können Geschäftszusammenbrüche in den Jahren 1934/35



Treu und Glauben regieren wieder in Deutschland.

Trotz steigender Warenumsätze, trotz steigendem Kapitalbedarf hat sich die Liquidität der gesamten deutschen Wirtschaft während der letzten drei Jahre entscheidend gebessert. So ist es ein großes Verdienst der neuen Wirtschaftsführung, daß sie das Vertrauen zum Kredit wiederhergestellt hat. Das Bild zeigt, daß im Ausland die Geschäftsmoral lange nicht in dem Umfange gestiegen ist, wie im Neuen Deutschland. In Frankreich, den Niederlanden und in der Schweiz ist sogar in den letzten drei Jahren noch ein Ansteigen der Geschäftszusammenbrüche zu beobachten. Die verhältnismäßig hohe Zahl von Geschäftszusammenbrüchen in Schweden, den Niederlanden und Frankreich erklärt sich vor allen Dingen dadurch, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse in diesen Ländern noch wenig konsolidiert sind.

Letzte Schiffsmeldungen

Emden Hafenverkehr.

Angelommene Seeschiffe. MS. Gerda II, Kapl. Bethge, Makler Frachtkontor, Zungenai; SL. Helene, Kapl. Fischer, Makler Frachtkontor, Neuer Hafen; SL. Grete Riehn, Kapl. Bröter, Makler Frachtkontor, Neuer Hafen; Despina A. Pappa, Kapl. Veltharios, Makler Haeger u. Schmidt, Neuer Hafen. — Abgegangene Seeschiffe. Martin Goldschmidt, Makler Lehnter u. Cie.; Nord, Kapl. Michelsen, Makler Schulte u. Bruns.

Reederei Schulte u. Bruns, Emden. Godfried Bueren 3. 4. von Buenos Aires nach Rotterdam, 13. 4. Pernambuco passiert. Johann Wessels 16. 4. von Brake nach Narvik. Elise Schulte ladet 17. 4. in Emden. Wien löst 17. 4. in Emden. Europa ladet 17. 4. in Narvik. Konjul Schulte 16. 4. von Emden nach Stockholm. Nord 17. 4. von Emden nach Hamburg. Argentina mit A. und S. 18. 4. von der Ostsee nach Emden. Patria ladet 17. 4. in Narvik.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Norden

Bekanntmachung

der II. und III. Nachtragshaushaltsfassung des Kreises Norden für das Rechnungsjahr 1935

A. II. Nachtragshaushaltsfassung

Auf Grund des Gemeindefinanzgesetzes vom 15. Dezember 1933 (G. S. S. 442) wird, nachdem der Entwurf der Nachtragshaushaltsfassung zwei Wochen lang öffentlich ausgelegen hat u. d. mit dem Kreisaußschuß am 28. Januar 1936 beraten worden ist, folgende Nachtragshaushaltsfassung festgestellt:

Der dieser Satzung als Anlage beigefügte I. Nachtrag zum ordentlichen Haushaltsplan des Kreises Norden für das Rechnungsjahr 1935 wird

in der Einnahme auf	329 800,54 R.M.
in der Ausgabe auf	318 786,60 R.M.

der ebenfalls als Anlage beigefügte II. Nachtrag zum außerordentlichen Haushaltsplan

in der Einnahme auf	207 696,37 R.M.
in der Ausgabe auf	207 696,37 R.M.

festgesetzt.
Norden, den 29. Januar 1936.
Der Landrat des Kreises Norden.
gez. S ch e d e.

Die Einzelpläne des Haushaltsplanes schließen in Einnahme und Ausgaben mit folgenden Beträgen:

Bezeichnung d. Einzelplanes des ordentl. Haushalts	Einnahme		Ausgabe	
	Mehr	Minder	Mehr	Minder
	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.
A. Allgem. Kreisverwaltung, Haupt- u. Zentralverwalt. — allg. Finanzverw. —	5 160,—	—	18 910,40	—
B. Besond. Verwaltungen	500,—	—	—	350,—
C. Schulwesen	—	1099,—	—	2443,—
D. Wissenschaft, Volksbildung und Heimatpflege	20,—	—	—	350,—
E. Fürsorgewesen	17 550,—	—	20 321,37	—
F. Jugendhilfe	—	—	100,—	—
G. Gesundheitswesen und Leibesübungen	3 700,—	—	—	3182,50
H. Wohnungs- u. Siedlungswesen	7 000,—	—	—	309,58
I. Wirtschaftsförderung	650,—	—	—	1023,—
K. Straßenwesen	173 030,—	—	228 204,53	—
L. Besondere Anstalten und Einrichtungen	—	300,—	—	500,—
M. Nicht aufweisbarer Schuldendienst	—	—	—	—
N. Finanzverwaltung	79 081,16	—	14 900,—	—
O. Liegenschaftsverwaltung	9 000,—	—	9 000,—	—
P. Kapitalvermögen und Betriebe	549,73	—	549,73	—
Q. Schuldenverwaltung	34 958,65	—	34 958,65	—
Gesamtbeitrag:	331 199,54	1399,—	326 944,68	8157,08

Bezeichnung des Einzelplanes des außerordentlichen Haushalts	Einnahme		Ausgabe	
	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.
A. Allgemeine Kreisverwaltung — Sächliche Kosten —	—	—	490,—	490,—
K. Straßenwesen	80 702,65	—	80 702,65	—
O. Liegenschaftsverwaltung	54 159,72	—	54 159,72	—
P. Kapitalvermögen und Betriebe	72 344,—	—	72 344,—	—
Gesamtbeitrag:	207 696,37	—	207 696,37	—

B. III. Nachtragshaushaltsfassung

Auf Grund des Gemeindefinanzgesetzes vom 15. Dezember 1933 (Pr. G. S. S. 442) wird, nachdem der Entwurf der Nachtragshaushaltsfassung zwei Wochen lang öffentlich ausgelegen hat und mit dem Kreisaußschuß am 26. März 1936 beraten ist, folgende Nachtragshaushaltsfassung festgestellt:

Der dieser Satzung als Anlage beigefügte II. Nachtrag zum ordentlichen Haushaltsplan des Kreises Norden für das Rechnungsjahr 1935 wird

in der Einnahme auf	5 500 R.M. (Mehreinnahme)
in der Ausgabe auf	5 500 R.M. (Mehrausgabe)

der II. Nachtrag zum außerordentlichen Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1935

in der Einnahme auf	23 500,— R.M.
in der Ausgabe auf	23 500,— R.M.

festgesetzt.
Norden, den 27. März 1936.
Der Landrat des Kreises Norden.
gez. S ch e d e.

Die Einzelpläne des Haushaltsplanes schließen in der Einnahme und Ausgabe mit folgenden Beträgen:

Bezeichnung des Einzelplanes des ordentlichen Haushalts	Mehreinnahme		Mehrausgabe	
	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.
A. Allgemeine Kreisverwaltung	100,—	—	1 850,—	—
C. Schulwesen	5 400 R.M.	—	3 850,—	—
Gesamtbeitrag:	5 500 R.M.	—	5 500,—	—

Bezeichnung des Einzelplanes des außerordentlichen Haushalts	Einnahme		Ausgabe	
	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.
C. Schulwesen	23 500,—	—	23 500,—	—
Gesamtbeitrag:	23 500,—	—	23 500,—	—

Norden, den 7. April 1936.
Der Landrat des Kreises Norden.
S ch e d e.

Enteignung von Grundeigentum

Dem Kreis Norden wird auf Grund des Gesetzes über die vom 11. Juni 1874 (G. S. S. 221) das Recht verliehen, das zum Bau einer Zuwegung von dem Siedlungsgelände der Gemeinde Nesse nach der Kreisstraße erforderliche Grundeigentum aus der Parzelle 15 Kartenblatt 8 der Gemeinde Nesse im Wege der Enteignung zu erwerben oder, soweit dies ausreicht, mit einer dauernden Beschränkung zu belasten.
Berlin, den 9. März 1936.

(L. S.) Das Preussische Staatsministerium.
Der Reichs- und Preussische Wirtschaftsminister.
In Vertretung: gez. Dr. P o s s e.

Veröffentlicht!
Norden, den 14. April 1936.
Der Landrat des Kreises Norden.
S ch e d e.

Norderney

Öffentliche Steuermahnung.

Die bis zum 15. April 1936 fällig gewordenen Staats- und Gemeindesteuern sind nunmehr bis zum 23. ds. Mts. bei der Gemeindefasse einzuzahlen. Zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung ist Innehaltung obigen Termins erforderlich.

Der Zustellung eines Mahnzettels bedarf es nicht.
Die Gemeindefasse Norderney.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Murich

Das Entschuldungsverfahren für den Landwirt Hermann Dnten in Klinge, dessen Ehefrau Antine Dnten geb. Harms, Helene Dnten in Klinge, Gertrude Weers in Koffhaußen und Johanne Lübben in Hishausen ist durch Beschluß vom 30. 12. 1935 aufgehoben.

Entschuldungsamt Murich, den 6. April 1936.

Weener

In das Genossenschaftsregister ist heute folgendes eingetragen worden: Biehwertungsgenossenschaft Rheiderland e. G. m. b. H. in Weener. Der Gegenstand des Unternehmens ist die gemeinschaftliche Bewertung von Schlacht-, Nutz- und Zuchtvieh auf Rechnung und im Namen der Mitglieder. Statut vom 10. Februar 1936.

Amtsgericht Weener, 16. April 1936.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer

an jungen Herrn zu verm. zu erfragen unter E 459 bei der O.Z., Emden.

Sonnige

Oberwohnung

in bestem Zustande an ruhige Mieter zum 1. Juli zu vermieten.

Emden, Menso-Ätting-Str. 15.

Gut möbliertes sonniges

Zimmer

zu vermieten. Näheres sagt die O.Z., Murich.

Kleine

3räumige Wohnung

sofort zu vermieten.

Offerten unter E. 464 an die „O.Z.“ Emden.

Zu mieten gesucht

Auf sofort oder später von ruhiger Familie (3 Personen).

3räumige

Wohnung

(2 Zimmer, Küche u. Zubehör) gesucht. Schriftl. Angeb. unter E. 429 an die O.Z., Emden

3-Zimmerwohnung

oder Zwei-Familien-Haus zu mieten gesucht. Angebote unter E 457 an die O.Z., Emden.

Ab 1. Mai oder später in Campen ein vor 2 Jahren erbautes

Wohnhaus

mit Blumengarten, bestehend aus 2 Stuben, 2 Schlafzimmern, Küche, Waschküche, mit Keller- u. Bodenraum preiswert zu vermieten.

Anfragen an Dirl Eujen, Baunternehmer, Campen.

Geldmarkt

Anzuleihen gesucht bis zum 1. Oktober ds. Js.

1000 bis 3000 Mark

Angebot schriftl. unter E 461 an die O.Z., Emden erbeten.

Wer stellt strebamen Gehältsmann für die Dauer eines Jahres

1 — 2000 Mark

zur Verfügung. Angebote unter E 462 „O.Z.“ Emden erbeten.

Vermischtes

Unter meiner Nachweisung

Weide

an der Landstraße in Holtrop für einige Kühe und Rinder zu vergeben.

Murich. Faye, Preuß. Auktionator.

Halte meinen eingetragenen

guten Bullen

zum Decken empfohlen. Geduld

Derjelbe ist auch veräußlich.

Albert Buhr, Niepster-Hammrich.

Opferin, Duinnzählung ist die „OZ“

Postbestellschein!

Für Mai

nehmen sämtl. Postanhalten und die Briefträger Bestellungen auf die **Stirrelische Tageszeitung** entgegen.

Zur Bestellung verwende man beigedruckten Bestellzettel.

Hier abtrennen

Postbestellschein

An das

Postamt

Anfrantiert in den nächsten Briefkasten werfen.

Sch bestelle hiermit 1 Stück **Stirrelische Tageszeitung** (Verlagsort: Murich) für

Mai

und bitte den Bezugspreis mit 1.80 Reichsmark zuzügl. Bestellgeld mit 36 Pfg. durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen.

Name

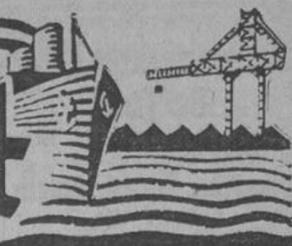
Wohnort

Straße und Hausnummer

Für die Nachlieferung bereits erschienener Nummern, falls dies gewünscht wird, ist eine Gebühr von 10 Pfg. zu entrichten. — Nachforderungen von beschädigten oder fehlenden Zeitungen müssen sofort, gegebenenfalls bei Empfangnahme der nächsten Nummer beim Postamt oder Briefträger angebracht werden. Eine bei der Post bestellte Zeitung wird auf Verlangen an jede andere Postanstalt innerhalb Deutschlands gegen eine Gebühr von 50 Pfg. überwiesen.

* Falls Abholung am Posthalter erfolgt, falls Bestenpreis 10ct.

Wirtschaft / Schiffahrt



Wirtschaftsaufschwung im Industriegebiet!

Besserung auf fast allen Gebieten — Ein erfreulicher Bericht der Niederrhein-Ruhr-Kammern (Eigene Meldung)

Die gemeinsame statistische Stelle der Industrie- und Handelskammern im niederrheinisch-westfälischen Industriegebiet kommt in einem Konjunkturbericht für das erste Vierteljahr 1936 zu der erfreulichen Feststellung, daß sich die Wirtschaftslage im niederrheinisch-westfälischen Industriebezirk, abgesehen von den saisonbedingten Schwankungen, durchaus zufriedenstellend gestaltet hat. Das unerschütterliche Vertrauen weitester Volksteile in die Maßnahmen der Regierung gehe allein schon aus der Entwidlung der Spareinlagen bei den Sparkassen hervor, die auch im vorliegenden Berichtsabschnitt eine ununterbrochene Zunahme zu verzeichnen hatten. So sind denn Rückflüsse — die zudem teilweise noch auf Saisoneinflüsse zurückzuführen sind — nur in wenigen Industriezweigen zu beobachten (Kohlenförderung und -abfuhr, Zuderindustrie, Leinen- und Halbleineweberei). Aber auch hier wird man nicht übersehen dürfen, daß, wie bei der Kohlenförderung, das Produktionsvolumen über dem der Vergleichsmonate des Vorjahres liegt. Im ganzen überwiegt jedenfalls bei weitem die Aufwärtsentwicklung.

Bei allen Konjunkturbeobachtungen muß darauf hingewiesen werden, daß die jahreszeitliche Frühjahrsbelebung in diesem Jahre nicht nur früher als 1935 eingeleitet hat — was allenfalls auf die günstigere Witterung zurückgeführt werden kann — sondern auch z. T. einen ungleich größeren Umfang erreicht hat. Hier sind zu nennen neben verschiedenen Zweigen der Textilindustrie (Seiden- und Krawattenstoffe, Konfektions- und Krawattenindustrie) vor allem das Baugewerbe. Erfreulicherweise scheint gerade auf dem Gebiete des Bauwesens die Privatwirtschaft eine größere Initiative als im vergangenen Jahre zu entfalten. Schließlich sei auch vermerkt, daß allgemein die Verbrauchsgüterindustrie ihren Absatz vom Aufschwung der Produktionsgüterindustrien immer mehr verringert. Dies ist gerade ein besonders wichtiges Zeichen dafür, daß die innere Wirtschaft belebung eine immer breitere, gefestigtere Basis erhält.

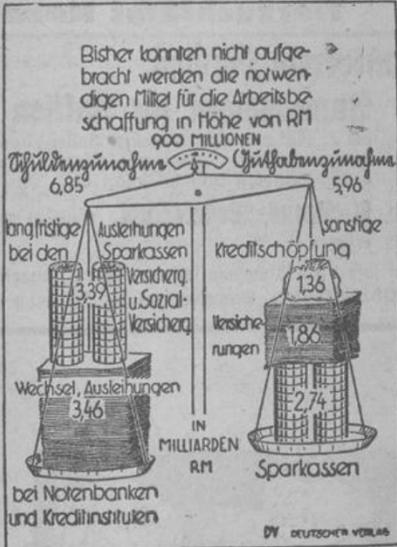
Auf dem Gebiete der Ausfuhr liegen die Verhältnisse dagegen noch uneinheitlich, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß die Entwicklung des deutschen Außenhandels gegenüber dem Vorjahre eine starke Belebung erfahren hat. Hier bedarf es nach wie vor der Anstrengung aller Beteiligten, um die deutsche Ausfuhr zu sichern und zu fördern.

Rabattbuch statt „Sparbuch“

Keine irreführenden Bezeichnungen!

Vielfach werden Hefte, die von Einzelhandelsgeschäften zum Einleihen von Rabattmarken ausgegeben werden, als „Sparbücher“ bezeichnet. Abgesehen davon, daß diese Bezeichnung unzutreffend ist, besteht auch eine gewisse Gefahr der Verwechslung mit wirklichen Sparbüchern, die von Sparkassen und Banken stammen. Um Irreführungen und Verwechslungen zu vermeiden, hat die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel nur noch Bezeichnungen wie „Rabattheft“, „Rabattkarte“ und dergleichen zugelassen. Das bisher schon verwendete „Rabattsparbuch“ kann beibehalten werden. Dagegen ist die Benennung „Sparbuch“ in Zukunft verboten.

Wie wurde der Wirtschaftsaufbau finanziert



Die Unterbringung der Arbeitsbeschaffungswelch.

Nach den Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung wurden für die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung bei Notenbank- und Kreditinstituten für die gleichen Zeit haben die langfristigen Anlagen der wichtigsten Kreditinstitute, der Sparkassen, Versicherungsunternehmen und Sozialversicherung um 3,39 Milliarden RM. zugenommen. Insgesamt sind also die lang- und kurzfristigen Anlagen von Ende 1932 bis Ende 1935 bei allen Kreditinstituten und Versicherungen um 6,9 Milliarden RM. gestiegen. Diese Kreditausweitung konnte im wesentlichen durch Schuldentilgung und Anlage von Lebensversicherungen der Produktionswirtschaft in staatlichen Kreditpapieren kompensiert werden. Alles in allem dürften von der gesamten Finanzierung der Arbeitsbeschaffung in Höhe von 7 bis 8 Milliarden RM. kaum mehr als 500 bis 1000 Millionen RM. als zusätzliche Kreditschöpfung (neue Schuldenaufnahme) anzusehen sein. Man sieht daraus, daß der Wirtschaftsaufbau der letzten drei Jahre aus der eigenen volkswirtschaftlichen Kraft finanziert wurde.

Thüringens Glasindustrie wieder im Aufstieg!

Die thüringische Glasindustrie gehört zu den Zweigen des deutschen Wirtschaftslebens, die von der Wirtschaftskrise vor der nationalsozialistischen Revolution ganz besonders hart betroffen wurden.

In den Jahren der Scheinkonjunktur von 1926—1929 erlebte die thüringische Glasindustrie zwar einen besonderen Höhepunkt, aber dafür sank plötzlich der Absatz um so rascher, der größte Teil der Glasbläserien mußte stillgelegt werden, Tausende von Arbeitern wurden brotlos. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der nationalsozialistischen Regierung setzten selbstverständlich dann auch hier in diesem Notstandsgebiet sofort energisch ein. Allein das Winterhilfswerk konnte durch seine Aufträge einem großen Teil der Glasbläser wieder einen Verdienst verschaffen, aber die Wiederbelebung des Absatzes konnte hier nicht so schnell fortschreiten, als beispielsweise in anderen Industriezweigen. Im Februar dieses Jahres war aber, wie sich aus der Statistik jetzt ergibt, bereits wieder ein Absatz erreicht, der wertmäßig etwa 65,2 Prozent des durchschnittlichen Absatzes in den Jahren 1926 bis 1929 entspricht. Der Fortschritt ergibt sich aus einem Vergleich mit den Vorjahren. 1935 betrug der Absatz ebenfalls im Februar erst 58,4 Prozent und im Februar 1934 nur 49,2 Prozent und 1933 44,1 Prozent der genannten Vergleichszahlen.

Diese Steigerung des Absatzes bedeutet einen recht beachtlichen Erfolg. Der größte Teil der arbeitslosen Glasbläser konnte dadurch wieder in Arbeit und Brot gebracht werden. Die Zahl der Beschäftigten ist sogar noch stärker gewachsen als es dem prozentualen Anstieg des Absatzes entsprechen würde.

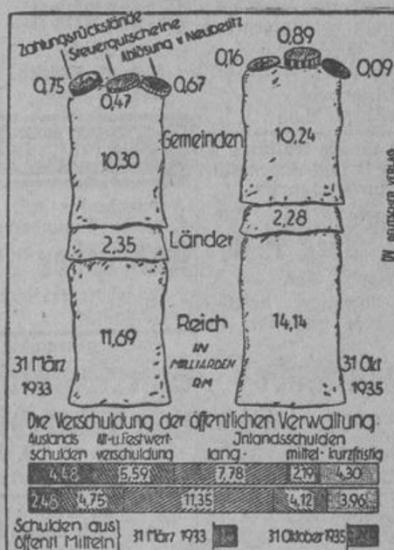
Allerdings ist anzunehmen, daß die Konjunktur der thüringischen Glasindustrie nicht mehr den Stand von 1926 erreichen kann, denn es handelte sich damals um eine Scheinkonjunktur. Es ist daher notwendig, die Glasarbeiter, die unter normalen Bedingungen in die Produktion nicht mehr eingefügt werden können, umzuschulen, damit sie in einem anderen Industriezweig Unterkunft finden können.

Die zuständigen Stellen haben diese Aufgabe ebenfalls bereits tatkräftig in Angriff genommen, so daß damit zu rechnen ist, daß in Kürze auch der letzte Glasarbeiter Thüringens wieder eine Stellung finden kann.

Neuordnung im norwegischen Walfang

Da die im Zusammenhang mit der Neuordnung des norwegischen Walfanges auftauchenden Probleme eine immer größere Bedeutung für das norwegische Wirtschaftsleben erhalten, wird jetzt von der norwegischen Regierung erwogen, den neuen Posten eines Walfangdirektors zu schaffen. Der Walfangdirektor soll unmittelbar dem Handelsminister untergeordnet sein. Zur Beratung wird ihm ein besonderer Rat zur Seite stehen. Sämtliche Fragen des Walfanges, auch die internationalen Abkommen, sollen von dem Walfangdirektor bearbeitet werden. Auch soll er die Vorschläge aus Kreisen der Walfanggesellschaften über die Regelung von Vereinbarungen der Regierung unterbreiten. Man erwartet, daß durch die Zusammenfassung sämtlicher Walfangfragen ein schnelleres Zustandekommen von Vereinbarungen und Befehlen möglich sein wird.

Die Verschuldung der öffentlichen Verwaltung.



Die Entwicklung der öffentlichen Verschuldung

Die gesamte öffentliche Verschuldung betrug am 31. März 1933 rund 25 Milliarden RM., wozu damals eine Schuld von 472 Millionen an Steuergutschriften kam. Bis zum 31. Dezember 1935 erhöhte sich die Schuld auf 28,8 Milliarden RM., wozu etwa 5 Milliarden RM. Steuergutschriften und Arbeitsbeschaffungswelch kamen. Davon waren 890 Millionen RM. Steuergutschriften. Man sieht aus diesen Zahlen, daß selbst unter Einbeziehung der Wechselschulden nach dem Stande von Ende 1935 die Verschuldung der öffentlichen Verwaltung in Deutschland im Vergleich mit der Verschuldung anderer Länder nicht als überhöht anzusehen ist. Dabei muß man berücksichtigen, daß die Auslandsschulden um rund 1,2 Milliarden RM. durch die Entwertung ausländischer Währungen zurückgegangen ist, und ferner, daß durch die vereinfachte Gesetzgebung allgemein die Zinslast ganz bedeutend heruntergedrückt worden ist. 1932/33 mußten noch rund 1,5 Milliarden RM. an Zinsen aufgebracht werden, 1935/36 dagegen nur noch 1,16 Milliarden RM. Ferner zeigt sich auch die fortschreitende Konsolidierung in der Zunahme der langfristigen Verschuldung gegenüber der kurzfristigen.

Schiffsbewegungen

- AG. für Handel und Verkehr, Emden. Emsstrom Emden—Stettin. Erita Frigen Stettin—Emden. Jakobus Frigen Stettin—Emden. Stadt Emden Emden—Stettin. Emsland Emden, labet. Monjun Rotterdam, repariert. Passat Emden, löst. Taijun Narvik, labet.
- Fisser und v. Doornum. Lina Fisser 17. 4. von Königsberg in Stettin angekommen.
- Norddeutscher Lloyd, Bremen. Columbus 17. 4. Havanna n. Neuport. Düsseldorf (R.) 18. 4. Duessant p. n. Cristobal. Erlangen 17. 4. Adelaide n. Melbourne. Gneisenau 17. 4. Port Said n. Colombo. Goslar 17. 4. Mitte n. Singapur. Königsherg 18. 4. Moji n. Kobe. Minden 17. 4. Antwerpen n. Havanna. Schleswig 18. 4. Madeira p. n. Ceara. Schwaben 17. 4. Azoren p. n. Cristobal.
- Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Braunsfels 16. 4. Kangoon. Ehrenfels 17. 4. Borebunder. Frauenfels 17. 4. v. Antwerpen. Odenfels 17. 4. von Antwerpen. Rheinfels 16. 4. Uthad. Trautensfels 17. 4. v. Port Said. Trifels 17. 4. v. Bahrain ausg. Ufenfels 16. 4. Gibraltar p. Madag. 17. 4. v. Malta. Wartenfels 17. 4. Port Elizabeth. Wildenfels 17. 4. v. Port Sudan.
- Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“. Ajax 17. 4. Suesva n. Portimao. Bessel 17. 4. Cartagena n. Bremen. Hero 17. 4. Riga n. Bremen. Juno 17. 4. Bilbao p. n. Stettin. Kepler 17. 4. Antwerpen n. Dporto. S. A. Nofse 18. 4. Bremen n. Königsberg. Pluto 17. 4. Bilbao n. Antwerpen. Priamus 17. 4. Königsberg. Pyllades 18. 4. Nordenham n. Malmö. Saturn 17. 4. Sevilla n. Cadix. Victoria 17. 4. Nordenham n. Barberg. Vulcan 17. 4. Rotterdam.
- Argo Reederei AG., Bremen. Adler 18. 4. London n. Bremen. Albatros 17. 4. Hull n. Bremen. Alf 17. 4. Rotterdam n. Riga. Amisa 18. 4. London n. Hamburg. Forelle 18. 4. Bremen n. Hull. Greif 18. 4. Hull n. Hamburg. Schwan 18. 4. Bremen n. London. Wisurgis 18. 4. Dänkirchen n. Rouen.
- Deutsche Levante-Linie GmbH. Alimnia 17. 4. Patras. Delos 17. 4. Piräus. Jonia 17. 4. Makri. Morea 17. 4. Duessant p. Helga L. M. Ruß 17. 4. Fiume. Smyrna 18. 4. Hamburg. Star 17. 4. Algier n. Tunis.
- Unterweser Reederei AG., Bremen. Felsenheim 12. 4. ab Montevideo. Schwanheim 11. 4. St. Vincent p. Gonzenheim 17. 4. Las Palmas p. Bodenheim 17. 4. ab Wajfa. Feddernheim 17. 4. ab Tampa. Kellheim 18. 4. ab Rotterdam. Griesheim 19. 4. ab Emden. Ebersheim 16. 4. ab Thamschavn.
- Hamburg-Amerika-Linie. Hamburg 17. 4. Hamburg. Neuport 17. 4. Cherbourg. Dardwald 17. 4. London. Heimr. Ostria 15. 4. Norfolk n. Boston. Fortland 16. 4. Cristobal n. Pto. Armmuelles, Ausr. Seattle 17. 4. Vancouver. Cordillera 17. 4. Santander n. Plymouth. Iberia 19. 4. Hamburg zu erwarten. Troja 17. 4. Antwerpen. Riphissia 16. 4. Pto. Barrios n. Cristobal. Ufermarkt 17. 4. Hamburg. Menes 15. 4. Rotterdam. Halle 16. 4. Padang n. Colombo. Essen 17. 4. Dran n. Amsterd. Heimr. Heidelberg 16. 4. Port Suban n. Port Said. Ostafien: Oliva 17. 4. Kobe n. Moji. Tirpik 16. 4. Manzanillo. Neumarkt 17. 4. Tjingtau, Ausr. Nordmarkt 17. 4. Penang n.

- Port Swettenham, Ausr. Assuan 16. 4. Wilmington. Münsterland 17. 4. Rotterdam n. Port Said. Rheinland 16. 4. Casablanca n. Rotterdam. Burgeland 17. 4. Nagoya n. Schanghai. Ramses 17. 4. Cebu, Heimr. Milwaukee 17. 4. Haifa n. Santorin.
- Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Arconia 18. 4. Fernando Noronha p. General Artigas. 17. 4. Bahia n. Madeira. General San Martin 18. 4. Montevideo n. Rio Grande. Monte Pascoal 17. 4. Vigo n. Hamburg. Höhenstein 18. 4. Rosario n. Montevideo. Holstein 17. 4. Dover p. Rapot 18. 4. Fernando Noronha p. Tenerife 17. 4. Santos.
- Deutsche Afrika-Linie. Watama 16. 4. Le Havre. Watuffi 16. 4. ab Las Palmas. Usutuma 17. 4. ab Southampton. Usambaza 17. 4. ab Aden.
- Odenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei, Hamburg. Tanger 17. 4. Santander n. Dporto. Sebu 17. 4. Ceuta n. Tanger. Larache 17. 4. Port Lyauten. Sevilla 17. 4. Ceuta. Rabat 17. 4. Casablanca. Melilla 17. 4. Finisterre p. Ceuta heimt. 18. 4. Duessant p. Odenburg 17. 4. Antwerpen.
- Rob. M. Sloman jr., Hamburg. Alicante 14. 4. Valencia. Barcelona 15. 4. Nemours n. Valencia für Orber. Cartagena 16. 4. Habana n. Bona. Catania 15. 4. Hamburg. Genua 16. 4. Malaga n. Hamburg. Girgenti 15. 4. Finisterre p. n. Hamburg. Lipari 15. 4. Livorno n. Neapel. Livorno 17. 4. Palermo. Malaga 15. 4. Genua. Marjala 16. 4. Tarragona n. Genua. Procidia 16. 4. Bona n. Tarragona. Trapani 14. 4. Gandia. Valencia 17. 4. Cartagena.
- Varied Tankship Rederei. Niobe 17. 4. Hamburg n. Guirra u. Caripito. Peter Hurll 17. 4. Hawley. Geo W. McNight 17. 4. La Havre. Prometheus 23. 4. St. Vincent fällt.
- Kidmers-Linie, Hamburg. Bertram Kidmers 17. 4. v. Manilla. Etha Kidmers 17. 4. v. Singapur. Claus Kidmers 17. 4. Holtenau p. R. C. Kidmers 18. 4. v. Hamburg.
- Seereederei „Frigga“ AG., Hamburg. Heimdal 17. 4. Dreflund. Legir 16. 4. Emden. Thor 17. 4. Gese n. Emden. Widaz 17. 4. Kirkenes n. Emden. Albert Janus 17. 4. Rotterdam n. Hamburg.
- Arnold Bernstein Schiffahrtsgesellschaft mbH., Hamburg. Iffenstein 14. 4. Neuport n. Antwerpen. Gerolfstein 11. 4. Antwerpen n. Neuport. Charlotte Kopenhagen.
- Wesermünder Frischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 18. April. Von der norwegischen Küste: Schleswig (B), Martin Donandt. Von Island: Hornsriif, Friedrich Busse. Am Markt erwartete Dampfer. 20. April. Von Island: August Bösch, Johannes Vester, Carsten, Haltenbant, Flabengrund, Wejer, Spreuefer, Gneisenau. Von der norwegischen Küste: Hanfeat, Otmart, Helmi Söfle. Von der Nordsee: Direktor Schwarz, Plauen. In See gegangene Dampfer, 17. April. Nach Island: Linz, Karl Berg, Ludwig Sanders. Zur Nordsee: Bielefeld. 19. April. Zur norwegischen Küste: Martin Donandt.

Zu verkaufen

Verkauf

Im Auftrage der Stadt Wittmund werde ich am **Dienstag, d. 28. April,** nachm. 5 Uhr, in der Dnnerschen Gastwirtschaft zu Wittmund die bislang als Sportplatz benutzte

Weide

am Dohuser Wege zur Größe von 2,76,04 Hektar öffentlich meistbietend versteigern. Nähere Bedingungen sind bei mir zu erfragen und werden im Termin bekanntgegeben. Liebhaber ladet ein **Wittmund, d. 18. April 1936** Steggewent, Preußischer Notar.

Fräulein Gretje Bolinius zu Theringsehn II läßt wegen Aufgabe des Haushalts am

Donnerstag, dem 23. April 1936, nachm. 2 Uhr,

bei ihrer Wohnung daselbst, Haus Nr. 365, folgende gebraucht

Gegenstände

als: 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Tisch, 1 Lehnstuhl, mehrere and. Stühle, Zinn-, Kupfer- u. Porzellan-sachen, eis. Töpfe, 6 Eimer, 1 email. Wasserkessel, 1 eis. Kochherd, Waschbald, 2 Wäschekessel (75 Liter Inhalt), 1 Hackellade, 1 Quetschmühle, 1 Schweinetrog, Garten, Forst, Kegel, Krabber, Spaten, Senen, Plantholz, 1 gr. u. 2 kl. Spedtkisten, 1 Teller-radje,

Johann 3-4 Fuder Torf, Futter- und anderes Stroh, Kunkel- und Stedrüben, Eß- und Pflanzkartoffeln, Bohnen, 1 Milchkanne, sowie 1 Milchschaf und was mehr zum Vorchein kommen wird,

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Befristung zwei Stunden vorher.

Deer. Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.

Habe

Ferkel abzugeben

L. Germann, Dornumergrode.

Prima schwarzbuntes

Ruhfahb

zu verkaufen. Hinrich Sießen, Wiesmoor.

Ruhfahb

zu verkaufen ein farben-reines Kuntorf, Beenhuser Kolonie.

Ferkel

zu verkaufen. Dirk Hippen, Nahe.

Habe eine

fette Kuh

12-13 Zentner schwer, zu verkaufen oder gegen hoch-tragende rotbunte Kuh zu vertauschen. A. Weers, Wiegoldsbur.

Zu verkaufen mehrere beste

Eber

4-5 Monate alte sowie 6 Wochen alte

Sau- u. Eberferkel

von Prämienerkern abstim-mend. Johs. Fr. Janßen, Friedrichs-groden bei Carolinensiel.

Stammrechtiges

Ruhfahb

zu verkaufen. Leistung der Mutter: 5253 Klg. Milch, 209 Klg. Fett, 3,98 Prozent. Dake Groot, Hums bei Leerhase.

Habe einen guten

Alferwagen

zu verkaufen. Harm Hinrichs, Spelandorf.

Habe umständehalber eine fast neue

Heißmangel

unter günstigen Bedingungen zu vermieten oder zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter E 173 an die DIZ Emden.

Vertauje

Gute Lämmer

Jan Eilts, Uftum.

Beste Ferkel

zu verkaufen.

Schoneboom, Osterhusen.

5 bis 6 Fuder

Wiesenheu

verkäuflich. Joh. E. Wäden, Schleen über Norden.

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gef. 15 schwarz-bunte stammrechtigte

Ruhfahb

Angebote erbittet Danten, Bangtiede.

Suche gebrauchte

Schreibmaschine

und Schreibtisch zu kaufen. Off. u. E 460 an die DIZ, Emden.

Anzukaufen gesucht hochtragende oder frisch abgetalbie

Junge Kühe

Mindestleistung 3500 kg mit 3,3 %. Angebote mit Preis-angabe an

Tjalko Diddens, Riphansen bei Dornum.

Kaue bei sofortiger Abnahme

Beste hochtragende sowie Mai Juni kalbende

Kühe

Bernhard Blagge, Vingum. Fernruf Leer 2682.

Stellen-Angebote

Gesucht zum 1. Mai tüchtiges

Großmädchen

und fixer

dritter Knecht

Alberis-Lammerna, Bongeweher bei Doppersum.

Tüchtiges, sauberes

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, das auch Kochkenntnisse hat, nach Nordhorn für Geschäftshaus. zum 1. oder 15. Mai gesucht. Offerten unter E 350 an die DIZ, Leer.

Suche zum 1. Mai ein

Fräulein

oder eine Gehilfin für die Landwirtschaft. J. Bauer, Buschplatz bei Neuburg.

Kraftiges Mädchen

nicht unter 20 Jahren, für Geschäftshaus sofort gesucht. G. W. Steege, Bremen, Altonastr. 92. Telefon 83 269.

Gesucht auf sofort oder Mai

eine

landw. Gehilfin

die gut melken kann. Landwirt Th. Dwehus, Dalsper/Burwinkel über Oldenburg.

Wegen Erkrankung des jehigen auf sofort oder 1. Mai kinderliebes, erfahrenes

Mädchen

nicht unter 20 Jahren gesucht. Frau J. Brunken, Oldersum.

Ordentlicher, ehrlicher

Melker

gesucht. Offerten unter E 351 an die DIZ, Leer.

Tüchtiges, ehrliches

Tagesmädchen

auf sofort gesucht.

Emden, Schwedendieckplatz 5 p

Bäckerei u. Konditorei in Aurich sucht ein tüchtiges, freundliches

Fräulein

für den Haushalt. Offerten m. Gehaltsforderung unter A 181 an die DIZ, Aurich.

Suche zu sofort für meinen Geschäftshaus ein zu-verlässiges

Hausmädchen

das im Kochen bewand. ist. Feinlosthans G. P. Schmidt, Juist (Nordsee).

Damen

redigewandt und sicher im Auftreten, die über gute Beziehungen zu Privaten verfügen, für Kundenwerbung gegen hohe Vergütung und bei Bewahrung Fixum, gesucht. Zuschriften unter E 4586 an die DIZ, Emden.

Gesucht zu Mai oder später ein einfacher

junger Mann

oder Knecht, der selbständig wirtschaften kann. Corn. Wübbens, Osteel.

Ein junger Landwirt und Bauunternehmer in gesicherter Position sucht junge erfahrene

Wirtschafterin

Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Anschrift mit Bild erbeten an A. Haren, Dithhausen, Post Neustadtgödens (Distr.).

Gesucht zum 1. Mai ein

Hausdiener

sowie ein

junges Mädchen

als Kochlehrfräulein schlicht um schlicht. Hotel zum Weinberge, Weener.

Arbeitsfreudiger

Herr

f. Vertrauensposten gegen hohe Provision und bei Eignung feste Anstellung, für Stadt und Umgebung Emdens gesucht. Zuschriften unter E 458a an die DIZ, Emden.

Gesucht auf sofort einen jüngeren

Malergehilfen

B. Snaffer, Rysum bei Emden

Suche zum 1. Mai einen einfachen

jugen Mann

bei Familienanschluß und Gehalt. Angebote an

Landwirt Tjalko Diddens, Riphansen bei Dornum.

Gesucht auf sofort

ein Gehilfe

gegen hohen Lohn. A. Smit, Wiltshausen bei Retteburg.

Stellenanzeigen

haben in der „DIZ“ großen Erfolg!

Aurich

In

Regenmänteln

biete ich eine große neue Auswahl

für Damen: Batist und Lederol 8.90 Mk. Satin und Woll-Kaschmir 15.75 16.75 Mk. Bemoerg 19.50 Mk. in vielen Fassons,

für Herren: Lederol und Batist 13.75 12.75 Mk. Kaschmir und gemustert 19.50 18.75 Mk.

Damit Sie sich überzeugen können, daß diese preiswert sind, zeige ich Ihnen gerne diese Neuheiten.

Gerhard Silomon, Aurich

Lichtspiele Schwarzer Bär

Nur noch heute, Montag:

Ein ganzer Kerl

Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag Täglich 5 u. 8.30 Uhr

Friesennot

Deutsches Schicksal auf russischer Erde mit Fr. Kayßler, Jessie Vihrog, V. Inkjinoff Besuchen Sie die vollwertigen Nachmittagsvorstellungen.



Empfehlen zur Zucht den mit dem la Preis ausgezeichneten

Auktionsbullen

„Jokus“ 43165

Leistung der Mutter als Färre: 1514 kg M., 155 kg F., 3.43 Proz. Grobmutter 7 jähriger Durchschnitt: 4167 kg M., 146 kg F., 3.50 Proz.

Höchstleistung: 4703 kg M., 183 kg F., 3.89 Proz. Vater: Prämiens- und Leistungsbulle „Jut“ aus Ventungsluh, Dorchten 3b Leistung 6 jähriger Durchschnitt: 4995 kg M., 199 kg F., 3.98 Proz.

Höchstleistung: 6126 kg M., 249 kg F., 4.06 Proz. Degeid vorläufig Mindestsatz

Verlauer dürfen nicht zugelührt werden.

Defflation Bedekaspel

Joh. Brouer - Jan Hiden

Verkäuflich ein bester eingetragener Bulle mit guter Leistung. D. D.

Rhenania-Phosphat Kalimagnesia

vorrätig.

Hicken, Strackholt

NS. Kulturgemeinde Ortsverband Aurich.

Montag, 27. April 20.15 Uhr, in Brems

Garten letztes Gastspiel des Schauspielbauhaus Wilhelmshaven.

Die schöne Galathee

Komische Oper von Suppé. Anschließend:

Die Marionetten des Dr. Band Ballet in 10 Bildern v. Heinz Vogt. Vorverkauf für Mitglieder RM 0.90, 1.30, 1.80, Nichtmitglieder RM 2.50, Seitenplätze RM 1.25 ab Dienstag in d. Buchhandlungen D. Friemann und G. Kortmann

Pflichtveranstaltung für Mitgl.

Norden

Bohnenstangen

Zahnenstangen

Kleereuter

eingetroffen.

Dodo J. Stroman

Norden.

Bereist!

Dr. med. Cremer

Norden

Dienstag, den 21. 4.,

keine Sprechstunde

Dr. Roelfs, Dornum

Anzeigentexte

gesondert beilegen Nicht im Brief mit anführen. Nur

deutliche Schrift

garantiert fehlerfreie Wiedergabe

Feuerversicherungsbeitragshebung:

Dienstag 2 bis 3 Uhr in Ostermoordorf, 3.30 bis 4.30 Uhr in Weitermoordorf, 5 bis 7 Uhr in Goldort; Donnerstag 2 bis 3 Uhr in Sage, 4 bis 6 Uhr in Grokheide; Freitag 2 bis 3 Uhr in Coldinne, 3.30 bis 4.30 Uhr in Südarle, 5 bis 7 Uhr in Arle; Sonnabend in Weiterende. Bitte dringend um Zahlung in den Terminen.

Hedemann, Distr. Dep.

Bestelle noch heute Deine Heimatzeitung, die „DIZ.“

Uindurdnüssig Lüsun Nordun

Festspill to de 10jährige

Geburtstag fan de Bühne

Dünnersdag, 23. April, s'avens um 8.15 Uhr, in de Börse (Remmers)

De Lohu fan Salbjöf

Plattdütsch Spill in dree Bedrieven fan Wilhelm Plog

De Stä'n kösten: 1. Pl. (num.) 1.30, 2. Pl. 0.80 RM., för Schölers 0.50 RM. - Förverkoop bi Braams in de Hindenbörgstrat.

Die Dienststunden

sind für die Sommermonate bis zum 1. 10. 1936 wie folgt festgesetzt:

Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags: 7.30 bis 13.00 Uhr und 15.00 bis 18.30 Uhr

Mittwochs und Sonnabends 7.30 bis 13.30 Uhr

Sprechtae des Kreisbauernführers: Montags von 9 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr

Donnerstag von 9 bis 13 Uhr in Norden. Dienstags von 9 bis 13 Uhr in Emden und zwar ab 1. 5. 1936 in der Bäuerlichen Werkschule.

Kreisbauernschaft Norden

Tierzuchtamt Norden

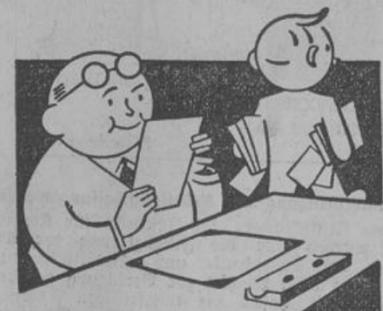
Viehverkaufsverein Dornum.

Anmeldungen zur Auktion Aurich

am 7. Mai von eingetragenen Bullen, hochtragenden und abgetalbierten Kühen und Rindern, sowie angebedten Rindern tunlichst sofort an

A. Bruns, Westeraccum, Fernruf Dornum 28. erbeten.

Wir suchen bei sofortiger Abnahme schwere, ältere, abgetalbite oder hochtragende Abmelkfähe. Anmeldungen bis Dienstag vormittag.



Daß Außere eines Briefbogens ist meist bestimmend für die Ablehnung oder den guten Kontakt zu seinem Inhalt. Als einem der wichtigsten Repräsentanten der schriftlichen Werbung gibt unsere Druckerei Ihren Briefbogen eine gediegene, satzjinerende Note.

OTZ.-DRUCKEREI

Das Scheitern der Sanktionspolitik

Was wird nun in Genf? / Englisch-französische Entspannung

Das Völkerbundssekretariat veröffentlichte am Sonnabend den sechzehn Seiten umfassenden Bericht des Dreizehner-Ausschusses an den Völkerbundsrat, worin der Verlauf und das Ergebnis der Sanktionsbemühungen im italienisch-äthiopischen Konflikt dargestellt werden.

Der Bericht beginnt mit der Feststellung, daß die Völkerbundsmitglieder von Anfang des Konfliktes an zwar in ihrer großen Mehrheit die von der Sanktionskonferenz beschlossenen wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen angewendet, aber jederzeit ihren Wunsch bekundet hätten, den Konflikt durch eine baldige Verständigung der Parteien im Rahmen des Paktes beendet zu sehen. Hierbei wird eine authentische Darstellung der italienischen Vorbedingungen für die Aufnahme von Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen, wie sie Moisi dem Vorsitzenden des Dreizehnerausschusses am 15. April übermittelt hat, gegeben. Es heißt da u. a.:

1. Im Anschluß an das Telegramm der italienischen Regierung vom 8. März 1936 teilt die italienische Abordnung dem Vorsitzenden des Dreizehnerausschusses mit, daß ihre Regierung endgültig mit der sofortigen Aufnahme von Verhandlungen zum Zwecke der Einstellung der Feindseligkeiten einverstanden ist. Die Einstellung kann sich aus der Unterzeichnung eines Waffenstillstandes oder eines Vorfriedens ergeben. Verhandlungen über einen Waffenstillstand können nur zwischen militärischen Befehlshabern stattfinden. Da es kein Hauptzweck ist, die Sicherheit der Armeen während der Waffenruhe zu gewährleisten, hätten die zu verlangenden Garantien zwischen weiterzugehen als die Forderungen, die sich auf den Vorfrieden beziehen.

2. Die italienische Abordnung glaubt, daß diese Verhandlungen sich auf keine andere Lage stellen könnten, als wie sie nach einem halben Jahr militärischer Operationen tatsächlich besteht. Indem sich der Dreizehnerausschuss auf den Boden der Schlichtung stellt, erkennt er offenbar an, daß eine tatsächliche Lage geschaffen worden ist. Die italienische Abordnung verlangt vom Dreizehnerausschuss nicht, daß er diese Lage anerkennt. Sie bittet nur, sie nicht zu ignorieren.

3. Aus diesen Gründen glaubt die italienische Abordnung, daß die einzige Methode, die dieser Lage entspricht, in Dauerhandlungen besteht. Sie ist bereit, jedes Mittel zu prüfen, das dem Dreizehnerausschuss ermöglichen würde, über diese Verhandlungen unterrichtet zu werden. Als Sitz der Verhandlungen schlägt sie Duchy (bei Lausanne) vor.

4. Die italienische Abordnung ergreift diese Gelegenheit, um ihre Hoffnung auszusprechen, daß der Ausgang der Verhandlungen es der italienischen Regierung ermöglichen werde, mit dem Völkerbund wieder eine der allgemeinen Lage entsprechende aktive Zusammenarbeit aufzunehmen.

Der Ausschuss, so heißt es weiter, stellte fest, daß sein Appell an die äthiopische und die italienische Regierung vom 3. März zwar Antworten erhalten habe, die eine baldige Einstellung der Feindseligkeiten und eine endgültige Wiederherstellung des Friedens erhoffen ließen, daß diese Hoffnungen aber für den Augenblick aufgegeben werden müßten. Die Lage sei noch die gleiche wie zur Zeit der Entschliessung des Dreizehnerausschusses vom 23. Januar.

In dieser Entschliessung, deren Wortlaut wiederholt wird, heißt es zum Schluß, daß der Dreizehnerausschuss im Augenblick nur beschließen könne, entsprechend dem Auftrage des Völkerbundsrates vom 19. Dezember die Lage aufmerksam zu verfolgen. Diese Feststellung sei um so bedauerlicher, als die Völkerbundsmitglieder fortwährend von jeder der Parteien Beschuldigungen des Gegners wegen Verstößen oder angeblichen Verstößen gegen die Grundsätze des Völkerrechts und der Moral erhielten.

In der Pariser Presse herrscht Genugtuung darüber, daß die angekündigte französisch-englische Entspannung sich praktisch ausgewirkt habe.

Unter diesen Umständen, so schreibt der Vertreter des „Petit Parisien“, könne man ohne Besorgnis der Sitzung des Völkerbundsrates entgegensehen. Der Berichterstatter unterstreicht den Satz in der italienischen Note vom 15. April, wonach die italienische Abordnung der Hoffnung Ausdruck gegeben habe, daß der Ausgang der Verhandlungen der römischen Regierung gefaßt werde, sich aktiv an den Arbeiten des Völkerbundes zu beteiligen. Paul-Boncour habe in seiner Unterredung mit Moisi darauf gedrungen, daß der Vertreter Italiens diese wichtigen Erklärungen öffentlich vor dem Völkerbundsrat wiederholen möge. Ein neuer Abschnitt in den Beziehungen zwischen Rom und Genf könne dann beginnen.

Der „Matin“ scheint anderer Meinung zu sein, denn er scheint sich nicht ganz offen das Scheitern des Völkerbundes festzustellen. Die Erfahrung lehre, daß erstens alle kollektiven Sanktionen nichts bedeuteten, wenn sie nicht bis zu militärischen Maßnahmen ausgedehnt würden, und daß zweitens die Annahme lächerlich sei, Völker würden in einen Krieg ziehen um Interessen willen, die nicht die ihrigen seien.

Das „Echo de Paris“ meint, es sei noch nicht sicher, im Hinblick auf die englisch-französischen Meinungsverschiedenheiten, daß der Bericht Madariagos am Montag angenommen werde. Eden werde noch einmal die englische Politik im äthiopisch-italienischen Streit darlegen, und Paul-Boncour werde dann eine Rede im Sinne des Völkerbundes halten und die französisch-englische Solidarität betonen. Es bestünde auch die Möglichkeit, daß Eden doch noch auf die Einberufung des Ahtzehner-Ausschusses zurückkommen werde.

Italienischer Sieg an der Somalifront

Ueber die neue Offensive an der Somalifront gibt am Sonntagabend ein weiterer als amtliche Mitteilung Nr. 190 veröffentlichter italienischer Heeresbericht folgende Einzelheiten:

Am Morgen des 14. April hat die von General Ruff befehligte libysche Division an der Somalifront die äthiopischen Streitkräfte angegriffen, die am Fluße Diganagodo zusammengezogen waren und unter dem Befehl der Dschafsch Abbebe Damtu und Macconel Endelatschu stehen. Der Feind hat unter Ausnutzung des unwegigen Geländes voller Höhlen und Schlupfen in den Tagen des 15., 16. sowie am Morgen des 17. hartnäckigsten Widerstand geleistet. Die nationalen, libyschen und Somalitruppen, dauernd von den Schwärmen unserer Luftwaffe unterstützt, haben diese zweieinhalb Tage mutig durchgehalten und dem Feinde nach einer auf beiden Flügeln vollkommen gelungenen Umfassung eine vollständige Niederlage beigebracht. Um die Mittagsstunde des 18. konnte der letzte Widerstand als gebrochen betrachtet werden und der Kommandant unserer Truppen in der Richtung auf weitere Ziele begann. Unsere Verluste einschließlich der des Sonnabends belaufen sich auf zehn Offiziere tot oder verwundet. Ferner drei Fliegeroffiziere verwundet mit dem Verlust von zwei Flugzeugen, die in unseren Linien niedergegangen sind, und einigen Hundert außer Kampf gefallenen Mannschaften. Auf dem Schlachtfeld liegen mehrere tausend tote Feinde, darunter einige wichtige Unterführer, 1000 Gewehre und Dutzende von Maschinengewehren wurden eingebracht. Die Luftwaffe hat sich bis zum äußersten eingesetzt und gewehrt. Die Stimmung bei allen Truppen ist ganz vorzüglich.

„Geschwader Hindenburg“!

Das Reichsluftfahrtministerium gibt nachstehenden vom Führer und Reichkanzler aus Anlaß seines Geburtstages erlassenen Befehl bekannt:

„Die mir vom Deutschen Reichskriegerbund Kaffhäuser gestifteten Flugzeuge habe ich auf Vorschlag des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe in einem Fliegergeschwader vereinigt. Dazu befehle ich:

Das Fliegergeschwader Greifswald führt fortan die Bezeichnung:

„Geschwader Hindenburg“.

Die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften tragen am Rock ein Erinnerungsband mit dem Namen „Geschwader Hindenburg“.

Nähere Bestimmungen darüber erläßt der Reichsminister der Luftfahrt.

Es ist mein Wille, mit der Verleihung dieses Namens an ein Fliegergeschwader der überragenden Persönlichkeit unseres verewigten Generalfeldmarshalls auch in der Luftwaffe den gebührenden Ehrenplatz zu sichern und in der Gestalt des großen Feldherrn aus dem Weltkrieg der starken Verbundenheit des jungen Wehrmachtsteiles mit dem alten ruhmvollen Heer Ausdruck zu verleihen. Der Name „Hindenburg“ schließt eine ganz besondere Verpflichtung in sich.

Ich vollziehe diesen Erlass in der Gewißheit, daß das Geschwader „Hindenburg“ — durchdrungen von der hohen Bedeutung der ihm übertragenen Ueberlieferung — sich in Geist und Leistung dieser besonderen Verpflichtung stets gewachsen zeigen wird.

gez. Adolf Hitler.“

Auszeichnungen durch den Führer

Der Führer und Reichkanzler hat zum heutigen Tage folgende Auszeichnungen verliehen:

a) Den Adlerschild des Deutschen Reiches dem Professor Geheimer Regierungsrat Mag. Dr. Gustaf Tammann in Göttingen;

b) die Goethemedaille für Wissenschaft und Kunst dem Professor Geheimer Regierungsrat Dr. Reinhold Schmalz in Altlandberg, dem Professor Feltz Woyrsch in Altona;

c) den Titel Professor dem Konzertpianisten Wilhelm Bachhaus in Bioggio-Lugano, dem Komponisten Franz von Blon in Berlin-Wilmersdorf, dem Komponisten und Dirigenten Dr. Gerhard von Kuschler in Berlin-Steglitz, dem Direktor Bruno Rittel in Berlin, dem Chordirektor Hermann Lüddeke in Berlin-Charlottenburg, dem Zoologen Dr. Otto Riechulz in Utrecht, dem Pianisten Michael Raucheisen in Berlin-Wilmersdorf, dem Komponisten Emil Nicolaus Freiherrn von Reznicek in Berlin-Charlottenburg, dem Arzt Dr. Godfried Siems in Teheran, dem Direktor Wilhelm Teudt in Detmold, dem Komponisten Julius Weismann in Freiburg im Breisgau.

Der Führer hat zum 20. April Beförderungen im NSAA ausgesprochen. Befördert wurden zu Obergruppenführern die Gruppenführer Herzog Karl Eduard von Koburg, Erwin Kraus und Josef Seibel; zum Gruppenführer der Brigadeführer Eberhard Bonndorf, zum Brigadeführer der Oberführer Ernst Zynen.

Reitunfall des Generals Freiherrn von Fritsch

Der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Fritsch, hat sich auf dem Truppenübungsplatz Bergen, Westf., durch Sturz mit dem Pferde einen Bluterguß und Quetschungen an der Brust zugezogen. Wenn die Verletzungen auch nicht schwerwiegender Art sind, so machen sie es doch dem General zur Zeit unmöglich, nach Berlin zurückzukehren. In seiner Vertretung wird infolgedessen General der Infanterie von Rundstedt, Oberbefehlshaber der Gruppe I, an den militärischen Veranlassungen anläßlich des Geburtstages des Führers und Reichkanzlers teilnehmen.

Die Verhaftungen der Rigaer Deutschen

Von den 46 im Laufe der letzten vier Wochen in Riga verhafteten jungen Baltendeutschen (von 11 wurden nur die Personaltaten festgestellt) sind, wie bereits gemeldet, alle, mit Ausnahme von fünf, die sich jetzt im Zentralgefängnis in Riga befinden, aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Die aus der Haft Entlassenen wurden, mit Ausnahme von zweien, die noch nicht das Alter von 18 Jahren erreicht hatten und daher nur Verwarnungen erhielten, zu Polizeistrafen in Höhe von 100 Lat bis zu 750 Lat bzw. im Nichtzahlungsfalle zu Haftstrafen von 14 Tagen bis zu einem Monat verurteilt. Insgesamt sind bisher Strafen im Betrage von 10 500 Lat verhängt worden. Dabei wurde die Bestrafung durchweg mit der Beteiligung an politisch nicht genehmigten Versammlungen begründet.

Elf Tote bei den Bauernunruhen bei Agram

Die Belgrader Blätter berichten ausführlich über die Bauernunruhen in der Umgebung von Agram. Die Zahl der Toten, die der Erregung der Bauern zum Opfer fielen, beträgt elf. Das offiziöse Blatt „Breme“ führt die Unzufriedenheit der Bauern darauf zurück, daß man früher versucht habe, die innenpolitischen Fragen unter Ausschaltung der Staatsgewalt durch unverantwortliche Faktoren und Organisationen zu lösen. Die Opfer der Unruhen, in denen die kroatischen Bauern Mitglieder solcher Organisationen vermutet hätten, seien unschuldig gefallen.

Wie groß die Erregung in Kroatien über die sogenannte Organisation der ehemaligen mazedonischen Freischärler ist, beweist ein neuer Mordfall, der sich Freitag in Spalato ereignete, wo ein Mitglied dieser Organisation von einem Bauern in einem Geschäft erstochen wurde. Der Täter konnte entfliehen.

Druck und Verlag: NS.-Verlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden. Hauptgeschäftsführer (dienstlich ortsabwesend): J. Menjo Folkerts, Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsch. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D. V. III. 1936: Hauptausgabe über 28 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlagetabelle A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. — Unsere Redaktionen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

Schwere Schneestürme über Süd- und Westdeutschland

Südbayern im Winter

Der Schneesturm hält an — Verkehrsstörungen im Allgäu

Das winterliche Wetter in Südbayern hat auch am Sonnabend mit unerminderter Stärke angehalten und vor allem im Alpenvorland wieder zu starken Schneefällen geführt.

Aus Kempten im Allgäu wird berichtet, daß der Schneesturm schon dreißig Stunden mit unverminderter Heftigkeit anhält. Die Verkehrsstörungen nahmen einen immer größeren Umfang an. Der Kraftpostlinienverkehr mußte am Sonnabend völlig eingestellt werden. Auf den Straßen stehen zahlreiche Kraftwagen, die sich nicht aus den Schneewehungen befreien können, obwohl freiwillige Hilfskräfte zum Ausschäufeln eingesetzt sind.

Im Laufe des Sonnabend morgen wurde auch bei der Reichsbahn die Lage schwierig. Die Weichen und Gleise können nur mit großen Anstrengungen freigemacht werden, da der Schnee klebt. Die Züge erlitten daher große Verzögerungen. So blieb der Frühzug Kempten-Isny bei der Haltestelle Schwarzerd im Schnee stecken und mußte erst ausgeschaukelt werden. Der Gegenzug aus Isny kam mit einer Verspätung von 1½ Stunden ab. Der Mittagspersonenzug Kempten-Müncheln, der um 7.27 Uhr Kempten verlassen sollte, konnte bis 9.30 Uhr nicht abgelassen werden.

Auch im Fernsprechverkehr sind durch Leitungsdruck, insbesondere auf der Strecke Memmingen-Ulm-Stuttgart Störungen aufgetreten.

In Immenstadt lag der Neuschnee am Sonnabend etwa zwanzig Zentimeter hoch.

Vier Schüler vom Schneesturm getötet

Eine Gruppe ausländischer Schüler, die sich in Deutschland zu Besuch aufhält, unternahm am Donnerstag vor-mittag trotz des schlechten Wetters eine Wanderung in das Schauinsland-Gebiet bei Freiburg im Breisgau. Im Laufe des Tages geriet die Wandergruppe, die unter der Führung eines ausländischen Lehrers stand, in dichte Nebel und später in einen Schneesturm. Die 12- bis 14-jährigen Schüler irrten den ganzen Tag umher, bis schließlich abends den Ort Hofgrund im Schauinsland-Gebiet erreichten. Von der Gruppe waren vier Jungen infolge der Strapazen so erschöpft, daß sie starben.

Zu dem schweren Unglück im Schauinsland-Gebiet er-lahden wir noch folgende Einzelheiten: 27 englische Schüler im Alter von 12 bis 18 Jahren trafen in Begleitung eines englischen Lehrers am Donnerstag in Freiburg ein und landeten in der Jugendherberge Peterhof Unterkunft. Am Freitag früh brach die Gruppe auf, um über den Schauinsland die Juggenherberge Todtnauberg zu erreichen. Die

Schüler gerieten im Schauinsland-Gebiet zuerst in dichten Nebel und dann in Schneesturm, so daß sie sich verließen und überhaupt keinen Weg mehr finden konnten. So irrten sie den ganzen Tag umher. Erst am späten Abend wurden ihre Hilferufe von Bewohnern der Schauinslandgemeinde Hofgrund gehört. Die Einwohner zogen mit Schlitten hinaus, um die Jungen zu bergen, was in dem etwa einen Meter hohen Schnee nicht sehr leicht war. Um 22 Uhr traf die erste Meldung von dem Unglück bei der Gendarmerie in Freiburg ein. Zu dieser Zeit waren noch zehn Schüler vermisst. Die Freiburger Sanitätskolonne wurde sofort alarmiert, sie brauchte aber nicht mehr auszurücken, da inzwischen die zehn Vermissten aufgefunden worden waren. Leider waren vier Schüler infolge der ausgestandenen Strapazen gestorben. Zwei der Jungen mußten in besorgniserregendem Zustand in die Freiburger Klinik gebracht werden, wo einer von ihnen in den frühen Morgenstunden des Sonnabends ebenfalls starb. Die übrigen 21 Schüler werden mit ihrem Lehrer in Hofgrund solange betreut, bis sie wiederhergestellt sind.

Schneesturm im Rheinland

Altenthalben Zugverspätung — Riesige Schäden

Der außerordentlich starke Schneefall, der bereits am Freitag über das Bergische Land, das gesamte Mittelrhein-Gebiet, die Eifel und den Hundsrück niederging, wurde in der Nacht zum Sonnabend zu einem schweren Schneestreiben, verbunden mit einem orkanartigen Sturm. Altenthalben ist schwerer Schaden entstanden. Daneben sind große Störungen im gesamten Verkehr zu verzeichnen. Stellenweise nahm der Schneesturm ein Ausmaß an, wie man es seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet hat.

Nach Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Wuppertal haben die Störungen im Eisenbahnbetrieb ein Ausmaß angenommen, wie man es bisher noch nicht erlebt hat. Sämtliche Telegraphen- und Fernspreitleitungen über Großwuppertal hinaus sind zum größten Teil zerstört. Nur mit Mühe konnte der Verkehr zwischen Hagen und Düsseldorf bzw. Köln aufrechterhalten bleiben. Mehrstündige Zugverspätungen sind jedoch nicht zu vermeiden gewesen. In Lennep mußte auf der Reichsbahnstrecke ein Schneepflug eingesetzt werden. Bis Sonnabend morgen 9.30 Uhr fehlten noch sämtliche Fernzüge, die in der Nacht fällig waren. Der Schnee liegt stellenweise bis zu 30 Zentimeter hoch. Die Stadt Remscheid war in den ersten Morgenstunden von allem Verkehr abgeschlossen. Erst gegen 8 Uhr kam der erste Zug auf der Hauptstrecke Düsseldorf-Wuppertal durch. Mehrere Nebenlinien mußten eingestellt werden.

„Die Prädikate, die diesem neuen Frohlichtfilm verliehen wurden, verdient er als eine in Regie und Darstellung ganz hervorragende Leistung unbedingt —“ urteilt die „Ostfriesische Tageszeitung“ über

„Traumulus“ mit **Emil Jannings**

Versäumen Sie nicht, diesen Film zu sehen.

Täglich 6.15, 8.30 Uhr im

APOLLO

Fahrzeughaus
Bernh. Dirkser
Emden, Gr. Faldernstraße 16.

Fernruf 2816,

liefert alles was zum Auto und Motorrad gehört

Die glückliche Geburt eines
Mädchens zeigen erfreut an

Jurmann Döbmann und Frau

Sommerpolder, den 15. 4. 1936

Große Neueingänge in Teppichen und Gardinen

Boucle-Teppiche

Größe ca. 130×190 cm, pro Stück 4.50, 5.50, 7 RM
Größe ca. 160×230 cm, pro Stück 9, 11 RM
Größe ca. 200×300 cm, pro Stück 14.50, 16, 18 RM

Haargarn-Teppiche

Größe ca. 160×230 cm, pro Stück 18, 22, 26 RM
Größe ca. 200×300 cm, pro Stück 28, 32, 40, 48 RM
Größe ca. 250×350 cm, pro Stück 45, 48, 60, 75 RM
Größe ca. 300×400 cm, pro Stück 62, 80, 92 RM

Plüsch-Teppiche

Größe ca. 200×300 cm, pro Stück 52, 56, 68, 75 RM
Größe ca. 250×350 cm, pro Stück 60, 78, 85, 105 RM
125 RM, 150 RM

Raupteppiche (qm 50 000 Knoten) in verschiedenen Größen sehr preiswert

Brücken und Vorleger in Haargarn und Plüsch, in großer Auswahl

Fertige Bettumrandungen in Plüsch, pro Garnitur 28, 32, 38, 45, 52, 62 RM

Pinoleum, Stragula, Valatum in großer Auswahl

Rafos- und Haargarnläufer in allen Breiten am Lager

Gardinen-Meterware in weiß, pro Meter 40 Rpf, 50 Rpf, 60 Rpf, 70 Rpf, 80 Rpf

Gardinen-Meterware, ca. 80—120 cm breit, pro Meter 0.90 RM, 1 RM, 1.20 RM, 1.40 RM, 1.70 RM, 2 RM

Randhausgardinen, Meter von 20 Rpf an

Raffgardinen mit breitem Spitzenrand, pro Meter 85 Rpf 1.25 RM, 1.80 RM, 2.20 RM

Spannstoffe, weiß, 100—130 cm breit, pro Meter 90 Rpf 1.10 RM, 1.30 RM, 1.50 RM, 1.70 RM

Spannstoffe, weiß und ecru, ca. 130—150 cm breit pro Meter 1.40 RM, 1.70 RM, 2 RM, 2.20 RM, 2.40 RM

Bindfadentüll, ca. 200 cm breit, pro Meter 2 RM 2.80 RM, 3.50 RM

Stores-Meterware, pro Meter 0.90 RM, 1.20 RM, 1.50 RM, 1.80 RM, 2.30 RM, 2.50 RM, 3.20 RM, 3.80 RM,

Stores-Meterware, schwere Qualitäten, Grobtüllart, pro Meter 3.50 RM, 4.50 RM, 6 RM

Boile, bunt bedruckt, ca. 112 cm breit, pro Meter 1.20 RM, 1.40 RM, 1.50 RM, 1.70 RM, 1.80 RM

Reißdruck, ca. 120 cm breit, pro Meter 2.20 RM, 2.40 RM

Decorationsstoffe für Hebergardinen 120 cm breit pro Meter 1.50 RM, 1.90 RM, 2.20 RM, 2.80 RM, 3.20 RM, 3.50 RM

Vorhangstreifen ca. 80 cm breit, pro Meter 0.55, 0.70, 0.80, 0.90 RM, 1.20 cm breit, pro Meter 0.75, 0.90, 1.10, 1.50 RM

Netze von Gardinen und Decorationsstoffen sehr preiswert

Rupfen, 130 cm breit, in verschiedenen Farben

Möbelbezugsstoffe, 130 cm breit, pro Meter 80, 90 Rpf, 1.50 RM, 2.20 RM, 3.40 RM, 4 RM, 6.80 RM

Möbelplüsch, 130 cm breit, in verschiedenen Farben

Tischdecken, gobelinähnliche Stoffe, pro Stück 4 RM, 5 RM, 6.50 RM, 7.50, 8 RM

Divandecken, gobelinähnliche Stoffe, pro Stück 6 RM, 8 RM, 10 RM, 12 RM, 14 RM

Bettstellen, Matrasen, Aufleger und Federbetten in verschiedenen Qualitäten

Strohjacke 100×200 130×200 150×200 1.80 RM 2.30 RM 2.70 RM

Annahme von Bedarfsdeckungscheinen
der Ehestandsbarlehen u. Kinderreichen

Peter Gills, Emden

Zum Hausputz sämtl. Bürstenwaren
Aufnehmer v. 25 Pfg. an
**Böhrerwachs, Polituren,
Böhrerbesen, Mop usw.** von
Feenders & Wolters, Emden

Eine kleine Bitte an den Storch:
Bring nicht nur Kinder — sondern auch gleich das köstliche
Schwarzbier, damit die jungen Mütter bald wieder zu
Kräften kommen! Das ist nämlich in diesen schweren Tagen
sehr wichtig. Aber durch das köstliche Schwarzbier fühlt man sich
schnell wieder wohl und munter. Es steigert die Milchabsonderung — bildet neues Blut
— macht stark, frisch und gesund. — In allen einschlägigen
Geschäften zu haben.

Schriftbeurteilung Charakter, Berufseignung,
Krankheitsveranlagung, Er-
ziehung u. Eheberatung.
Unterlagen 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum
3,- und 5,- RM. Täglich 10—12 Uhr und 5—8 Uhr.
Graphologin Buchner, Aurich, Luchtenburgerweg 5
Mitgl. des deutschen Bundes der gerichtl. Schriftverständigen u. Berufsgraphologen

Nitrophoska, der beste Dünger für Acker und Garten,
Kalkstickstoff, ungeölt, zur Hederichbekämpfung,
Amm.-Super 9×9, 5×10, Super 18%,
Kalkammonsalpeter
Kalksalpeter, Leuna
schw. Ammoniak, Kall

ab Lager lieferbar. Abgabe auch in kleinen Mengen

Jakob Janssen, Emden
Jungfernbrückstraße 8. Fernruf 3261. Lager bei der Kleinbahn.

CAPITOL!

Ab heute: Der fröhlichste und heiterste aller lustigen Filme

*Lucie Englisch
Herm. Speelmans*



**Lachsälven
am
laufenden
Band!**

Du kannst nicht treu sein!

Luci Englisch: Die spröde Jungfrau!
Joe Stöckel: Der verliebte Vati!
Hermann Speelmans: Der sympathische Draufgänger

Achtung Hausfrauen!
Im Bezirk Stadt und Kreis Emden ist
unser Vertreter wieder tätig. Wir
bitten durch Ankauf von Bürstenwaren
usw. unsere Sache unterstützen zu wollen

Ostfriesische Blindenwerkstätten
Sitz Ihrhove

Ich habe es jetzt gut. Seit
wir den Juno-Dauer-
brandherd haben, ist
Muster gut gelaunt. Sie
backt die feinsten Sachen
und trotzdem brauche ich
nur halb so viel Brenn-
stoff heraufzuholen als
vorher.



Die luftabschließenden
Herdplatten beim Juno
waren eine feine Idee.
Haben Sie diesen neu-
artigen Herd schon
gesehen bei

Jentsch & Zwicker!
Emden

**Möbeltransport
Lagerung und Rollfuhr**
Büro und Lager:
Westerbutvenne 16.
Nach Büroschluß: Wohnung
Karl von Müller-Strasse 17.

Haben Sie Außensände?
Miet-, Pacht- und sonstige
Forderungen zieht ein
**E. Peters, Auktionator und Man-
datar, Emden, Große Str. Nr. 2**

So Gott will feiern unsere
lieben Eltern
**Jacob Mühlenbrock
und Frau, Ludwigsdorf**
am 22. ds. Mts. ihre Goldene
Hochzeit.
Die dankbaren Kinder.

Familiennachrichten

Die Geburt eines gesunden
Thommas
zeigen in dankbarer Freude an
Thommas
Theodor Peters und Frau
geb. Zeemann
Emden, den 17. April 1936.
Bahnhofstraße 6.

Statt Karten
Ihre Verlobung geben bekannt
Lini Büscher
Stwert Batter
Münkeboe April 1936. Victorbu

Ihre Verlobung geben bekannt
Olufja Saft
Johann Saft
Melsberg 18. April 1936 Marcardsmoor

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit
in so reichem Maße dargebrachten Ehrungen und Glückwünsche
sagen wir allen unsern
herzlichsten Dank
Oldeborg, den 18. April 1936.
Dirk Janssen und Frau,
geb. Hedemann.

Emden, den 17. April 1936.
Statt besonderer Mitteilung.
Heute entschlief unerwartet an Herzschlag unsere
liebe treusorgende Mutter, unsere gute Schwieger-
mutter und Großmutter
Frau Auguste Kessler Wwe.
geb. Ruhe
im gesegneten Alter von 84 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Anna Kessler
August Kessler
Wilhelm Kessler
Hedwig Kessler Wwe., geb. Gudehus
Eitriede Kessler, geb. Kapp
und 3 Enkelkinder
Die Beerdigung findet vom Trauerhause, Nesser-
landerstraße 17 aus am Mittwoch, 22. April, 15.30 Uhr
statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Statt besonderer Mitteilung!
Gestern abend 7 Uhr verschied an Herzschlag
unser lieber Vater
Lokomotivführer a. D.
Wilhelm Erbsen
im 64. Lebensjahre.
Wir bitten um stille Teilnahme
Lina Erbsen, geb. Erbsen
Lienchen Führkötter, geb. Erbsen
Willy Erbsen
Ludwig Führkötter
und zwei Enkelkinder.
Emden (Ostfriesland) und Mülheim (Ruhr), den
18. April 1936.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem
22. April, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Norder-
torstraße 15, aus nach dem Neuen Kirchhofe. Trauer-
feier eine halbe Stunde vorher.

Statt Karten
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme
beim Tode meines geliebten Vaters sage ich meinen
herzlichsten Dank.
Margarete Hartmann
Emden, Schwedendieckstraße 11.

Danksagung
Für die überaus zahlreichen, wohlthuenden Beweise
herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste
unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlichst.
Marienhof, den 18. April 1936.
Familie Miener

Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim
Heimgang unserer lieben Mutter
dankt herzlichst
Familie Harms
Groothusen, den 18. April 1936

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 92

Montag, den 20. April

1936

Leere Wort und Lund

Leer, den 20. April 1936.

Zum Geburtstag des Führers

otz. Zum Geburtstag des Führers, der heute sein 47. Lebensjahr vollendet, weist die Stadt Leer reichen Flaggen-schmuck auf. Die Behörden gedachten in kurzen Feiern des Tages, und auch die Lehrer gaben den Schülern und Schülerinnen einen kurzen Abriss aus der Lebens- und Aufbauarbeit des Führers.

Sehr eindrucksvoll gestaltete sich eine gemeinsame Feierstunde der städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter und der städtischen Berufs- und Fachschulen im Rathaus-saal, der mit den Fahnen des Reiches sinnvoll ausgeschmückt war. Von der mit Lorbeerbäumen ausgeschmückten Empore grüßten das Bild des Führers, die Fahne des Reiches und der Stadt. Der Spielmannszug des Deutschen Jungvolks eröffnete die Veranstaltung mit dem schneidig gespielten Badenweiler Marsch. Der Schüler Koffes und die Schülerin Reinken gedachten in passenden Gedichtvorträgen des Führers. Die Feierstunde wurde durch einen Liebvortrag des Handelschulchors unter Leitung von Diplom-Handels-schullehrer Stork („Erde schafft das Neue“) sowie einen Sprechchor („Wir sind die Arbeitsmänner“) noch besonders wirksam gestaltet. Im Mittelpunkt stand die Ansprache des Leiters der städtischen Berufs- und Fachschulen, Direktor Sanders. Er ging von dem schwärzesten Tag der deut-schen Geschichte, dem 9. November 1918, aus, der einen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Niedergang mit sich brachte und auf Verrat und Meißel aufgebaut war. Der Redner charakterisierte die Zeit vor der Machtübernahme in treffenden Worten als eine Periode des materialistischen und liberalistischen Denkens, ausgefüllt mit Standes- und Klassenhinterlassenschaften. Demgegenüber stellte er das Verdienst des Führers, dieser unheilvollen Entwicklung eine andere Rich-tung gegeben zu haben.

Der Vortragende schilderte den Werdegang des Führers und erwähnte bemerkenswerte Daten aus der Lebens-geschichte des Führers. Besonders gedachte er der Tapferen, die für ein besseres und neues Deutschland in den Tod ge-gangen sind. In diesem Zusammenhang wurde der große Toten Albert Leo Schläger und Horst Weibel durch Erheben von den Plätzen gedacht, während leise vom Chor das Lied vom guten Kameraden erklang. Weiter würdigte der Redner den heldenhaften Tod der Gefallenen der Bewe-gung am 9. November 1923 vor der Feldherrnhalle in München, und die planmäßige Aufbauarbeit nach der Mach-tügreifung.

Im weiteren Verlauf der Feierstunde folgten Gedichtvor-träge von Voget, Gumi Stiefel, Diefelder und Mosler. Der Handelschulchor brachte noch einen Kanon („Grüße die Fahnen“) und einen Sprechchor („Kampf“) wirksam zu Gehör. Die würdige Feierstunde wurde mit dem Marsch „Aller Ehren“, gespielt vom Spielmannszug des D.V., be-endet.

Verlegung des Festes der NS-Frauenschaften Weser-Ems.
otz. Das Fest der NS-Frauenschaften Weser-Ems zum Muttertag kann vorläufig umstände halber nicht stattfinden. Wahrscheinlich wird es in die Sommerzeit verlegt.

Großfeuer-Probealarm in Wiesmoor

Aus der Übung wird ein Ernstfall durch Explosion eines Transformators

Gestern morgen gegen 9 Uhr wurden die motorisierten Feuerwehren von Wittmund, Aurich, Wilhelmshaven, Holt-riem und Leer von der Wiesmoorer Feuerwehr zur Hilfe-leistung gerufen. Der Kreisfeuerwehrführer Taden-Giens hatte eine Generalprobe angeordnet, der u. a. der Landrat Kreuz-berger-Wittmund beiwohnte. Angenommen war Großfeuer im Kraftwerk Wiesmoor, dessen die örtliche Feuerwehr nicht im Kraftwerk Wiesmoor, dessen die örtliche Feuerwehr nicht Herr zu werden vermochte. Als erste der auswärtigen Feuer-wehren traf die Wittmunder unter Führung von Oberbrand-meister Graalmann am Übungsplatz ein. Nach erfolgter Mel-dung beim Kreisfeuerwehrführer wurde die Wehr zum An-griff eingeseht. In kurzer Reihenfolge trafen anschließend die übrigen angeforderten Wehren ein, welche ebenfalls zur Übung angegriffen wurden. Es erwies sich dabei die Anwand-freie und musterghätige Zusammenarbeit unter der Leitung des Kreisfeuerwehrführers und zeigte, daß die ostfriesischen motorisierten Wehren jetzt soweit geschult sind, daß sie im Ernstfall jederzeit einsatzbereit sind.

Gegen 11 Uhr waren die Übung und die Kritik beendet. Von den Führern der einzelnen Wehren wurden bereits die Kommandos zum Festigmachen und Abfahrt nach ihren Standorten erteilt. Da erfolgte ein gewaltiger Knall im Kraftwerk, der die letzten Abfahrtskommandos der Führer noch zurückhielt. Es stellte sich dann der eigenartige Zufall

Sturm und Regen

otz. Unvermindert raste der Sturm am Sonnabend und Sonntag weiter und richtete allorts mehr oder minder gro-ßen Schaden an. Von vielen Ortschaften des Kreises liegen Meldungen über zerrissene Telefonleitungen, umgeknickte Bäume und abgedeckte Dächer vor. Die großen Wassermen-gen, die in den letzten Tagen vom Himmel kamen, und der Nordweststurm, der das Wasser nicht in die Ems abfließen ließ, haben bewirkt, daß weite Strecken unter Wasser stehen. Die Schöpfwerke waren nicht in der Lage, das Wasser so schnell wieder fortzuschaffen, wie es sich in den Gräben an-sammelte. Zum Teil mußte das Jungvieh, das sich auf den Hammrichweiden befand, wieder aufgestallt werden. In eini-gen Orten sind Tiere in Gräben geraten und ertrunken. Der Sturmwind, der teils schon in den Hammrich gebracht war, ist mit den Wassermengen fortgeführt worden. Nun scheint sich der Sturm ausgetobt zu haben. Hoffentlich beginnt jetzt das schöne Wetter, auf das wir alle hoffen.

Nächtlicher Brand in der Lindenstraße

otz. In der letzten Nacht gegen 13.30 Uhr bemerkte eine Bewohnerin des Hauses Lindenstraße Nr. 10 in ihrer Schlaf-stube einen Brandgeruch. Sie weckte sofort die Mitbewohner des Hauses und es wurde festgestellt, daß in den unteren Be-triebsräumen der Polstermöbelfabrik Köhler Feuer ausgebro-chen sei. Jetzt wurde die Polizei und die Feuerwehr alarmiert, die auch sofort zur Stelle waren. Da schon die Flammen aus den Kellerluken hervortraten, befanden sich die Bewohner des Hauses wegen der großen Rauchentwicklung in Lebensgefahr, doch durch das energische Einschreiten der Polizei und der Feuerwehr konnten die Bewohner durch Fenster und Türen gerettet und in dem Nachbarhause untergebracht werden. Durch das schnelle Arbeiten der Feuerwehrleute und des Be-triebsinhabers konnte der Brand auf den Brandherd be-schränkt werden, obwohl die Löscharbeiten in den Kellerräu-men mit Schwierigkeiten verbunden waren. Da ein Betre-ber der Räume ohne Gasmasken nicht möglich war, wurden die Gasmasken, die erst vor kurzer Zeit für die Polizei be-schafft waren, erstmalig in Gebrauch genommen. Bei solchen Vorkommnissen kann man wieder beurteilen, wie dringend notwendig es ist, daß auch ein Teil der Feuerwehrleute mit Gasmasken ausgerüstet sein muß. Es wurde festgestellt, daß sich an der Brandstelle viele Neugierige angeammelt hatten, die durch ihr müßiges Umhersehen die Löscharbeiten er-schweren. An einem Brandherd kann man nur Leute ge-branchen, die auch ernstlich gewillt sind, Hilfe zu leisten. Der Brand wurde innerhalb einer Stunde gelöscht und eine Brandwache an der Brandstelle zurückgelassen. Der Schaden ist nicht durch die Versicherung gedeckt. Er beträgt ungefähr 500-600 Mark. Die Ursache des Brandes wird durch die Polizei nachgeprüft.

Dritte Reiterischein-Prüfung

otz. Am Sonnabend erfolgte in Leer die 3. Reiterischein-Prüfung durch den Beauftragten des Reichsinpektors für Reit- und Fahrusbildung, St-Obersturmbannführer Braun. Es hatten sich 11 Reiter aus allen Kreisen Ostfrieslands angemeldet, von denen 10 zur Stelle waren; sie gehörten den Jahrgängen 1911-1918 an. 7 Reitern konnte der Reiter-schein erteilt werden. 2 Reiter, die der Fuß-Sk. angehör-ten, konnten ebenfalls den Reiterischein erhalten. Der Rei-terkurs 5/63 Leer hat bis jetzt 25 Prüflinge vorstellt, von denen 20 den Reiterischein erhalten haben.

heraus, daß aus dieser Übung der Wehren unverhofft ein Ernstfall geworden war. Einer der großen Transformatoren des Werkes war in die Luft geflogen und der Rest stand in hellen Flammen. Zum Glück war bei der Übung die mit modernsten Feuerlöschgeräten eingerichtete Wehr aus Wil-helmshaven am Platz, die den Abrückbefehl noch nicht erteilt hatte. Die Mannschaften dieser Wehr griffen sofort an und ihr gelang es mit Hilfe ihrer modernen Schaumlöschgeräte, das Feuer zu bekämpfen und nach angestrengter Arbeit im Schaum zu ersticken. Gegen 12 Uhr war man des Brandes Herr geworden und die große Gefahr einer Ausdehnung, die für die Lichtversorgung ganz Ostfrieslands schwere Folgen gehabt haben könnte, war beseitigt. Bei der Explosion des Transformators ist es als ein großes Glück zu betrachten, daß durch die umhergeschleuderten Objekte der schweren Ma-schine kein größerer Schaden angerichtet worden ist. Schwere Eisenträger, von der Gewalt der Explosion wie Streichhölzer geknickt, wurden bis zu 50 und 100 m weit aus der Halle ge-schleudert, ohne daß jemand verletzt worden ist. An der Halle wurden erhebliche Zerstörungen angerichtet, doch konnte der Betrieb ohne Unterbrechung weitergeführt werden.

Nach diesem Ernstfall für die Wehr aus Wilhelmshaven und unvorhergesehenen Ansehungsunterricht konnten die Weh-ren in den ersten Nachmittagsstunden endgültig abrücken.

Für den 21. April:

Sonnenaufgang 5.18 Uhr Mondaufgang 4.44 Uhr
Sonnennuntergang 19.42 Uhr Monduntergang 19.19 Uhr

Hochwasser

Borkum 10.47 und 23.03 Uhr
Norderney 11.07 und 23.23 Uhr
Leer, Hafen 1.16 und 13.46 Uhr
Weener 2.06 und 14.36 Uhr
Westrauderfehne 2.40 und 15.10 Uhr
Papenburg, Schleuse 2.45 und 15.15 Uhr

Gedenktage

1736: Der österreichische Feldmarschall und Staatsmann Prinz Eugen von Savoyen in Wien gestorben.
1782: Der Pädagoge Friedrich Fröbel zu Oberweißbach in Thüringen geboren (gestorben 1852).
1918: Der Flieger Manfred von Richthofen fällt bei Cailly-le-Sec.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:
Das Tiefdruckgebiet, welches Westdeutschland ungewöhnlich ergie-bige Niederschläge brachte (in Bremen fielen bei dem Dauerregen ab Freitag über 50 mm Regen) hat sich weiter nördlich verlagert. Auf seiner Rückseite strömen kalte Luftmassen südwärts, die unserem Bezirk stark veränderliches Wetter mit Schneeniederschlägen bring-en. Da das Tief über Südskandinavien seine Lage nur langsam ändern wird, bleibt der Weser-Emsbezirk zunächst noch im kalten Polarluftstrom, so daß der veränderliche Witterungscharakter bei uns langsam steigenden Temperaturen vorherrschend bleibt.
Vorauslage für den 20.: Freie bisige Winde aus Nordwest, wech-selnd bewölkt, Niederschläge in Schneern, kühl, Nachtfrost.
Aussichten für den 21.: Abflauende westliche Winde, wolfig, bereim-zelt noch Schauer, etwas wärmer.

Tagung der Deutschen Arbeitsfront

otz. Die Kreisverwaltung der deutschen Arbeitsfront wird zur Schaffung eines hervorragenden engeren Mitarbeiterstabes im Laufe dieses Jahres mehrmals alle verantwortlichen Orts-gruppenwähler zu Versammlungen besonderer Art zusammen-rufen. In kameradschaftlicher Gemeinschaft werden alle eine besondere Schulung erfordernden Fragen der Gegenwart und der Zukunft behandelt und durch Befichtigung verschiedener Werke unter guter Führung das Wissen vertieft. Die erste Tagung fand am 19.4.1936 im „Haus Hindenburg“ in Leer statt und stand unter dem Leitsatz: „Ihr müßt frei sein, ihr müßt mutig sein, ihr müßt tapfer sein und ihr müßt unter-einander eine große herrliche Kameradschaft bilden.“ — Nach Eröffnung durch den Kreis-Press- und Propagandawalter gedachte Kreiswähler Pg. Harber in eindrucksvollen Wor-ten des verstorbenen Ortsgruppenwählers Hinrich Bartels, Stielckampfersehn. Zu Ehren ihres Kameraden erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Nachdem durch den Kreis-organisationswähler die Anwesenheit aller Ortsgruppenwä-ler oder deren Vertreter festgestellt war, sang man gemeinsam das Niederachsenlied. Hierauf untrif der Kreiswählerleiter in einem Vortrag den Zweck der weltanschaulichen Schulung in der Deutschen Arbeitsfront. Der Kreiswählerleiter und Kreisbetriebsgemeinschaftswähler „Handwerk“ gab in sei-ner Ansprache einen Überblick über den jetzigen Stand und die weitere Entwicklung des Handwerks im Kreise Leer. Der Kreiswähler der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ver-mittelte den Zuhörern in gutdurchdachter Rede grundlegende Erkenntnisse zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. In der fol-genden Arbeitsgemeinschaft wurden die Referate unter leb-hafter Beteiligung aller Anwesenden eingehend behandelt. Nach Erledigung einiger besonderer Angelegenheiten wurde der erste Teil der Tagung durch den Kreiswähler in einer Ansprache, die starken Beifall fand, abgeschlossen. Es folgte hierauf eine gemeinsame Befichtigung der Deutschen Libby-Werke. Die Leitung der Werke hatte trotz des sonst täglichen Stillstands vieler Maschinen für eine vorbildliche Führung Sorge getragen, so daß alle die Wichtigkeit und den volkwirt-schaftlichen Wert dieser Werke klar erkannten. Die Gesamt-tagung kann als voller Erfolg der Kreisverwaltung gebucht werden.

Kameradschaftsabend der NSKOB.

otz. Die Nationalsozialistische Kriegssopferversorgung, Orts-gruppe Leer, feierte am Sonnabend ihren Kameradschafts-abend bei Voigt, Wörde. Nach dem Einmarsch der Fahne hielt der Obmann de Vries eine Ansprache. Zum Schluß ge-dachte er seines Stellvertreters, des Kameraden Friedrich, der, obgleich er nach Wilhelmshaven verlegt wurde, es sich nicht nehmen ließ, am Kameradschaftsabend teilzunehmen. Er hatte von Anfang an in unerhöhrlicher Treue und Hingabe für die NSKOB gearbeitet. Alle sehen ihn nur wieder aus ihrer Mitte scheiden. Ihm zu Ehren spielte die Kapelle „In Treue fest“. Nach der Ansprache gab es reichlich Tee und Ku-chen, der allen herrlich mundete. Weiterhin wurden humoris-tische Vorträge zum besten gegeben. Die Kapelle spielte vor-züglich und unermüdet zum Tanz auf. Auch die Schützen kamen zu ihrem Recht und erzielten schöne Preise. Erst in den frühen Morgenstunden war der Kameradschaftsabend be-endet. Man trennte sich mit dem Bewußtsein, einen schönen Abend gemeinsam verlebt zu haben.

Jahreshauptversammlung der Kreisfachgruppe der Geflügelzüchter

Die Geflügelzüchter des ostfriesischen Züchterverbandes hatten am Sonntag in Wittmund ihre Jahreshauptversammlung, die guten Besuch aufwies. Der Vorsitzende Papendieck betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß auch die Geflügelzüchter der Kreisfachgruppe Ausstellungs-Geflügel-Züchter alle Kraft einsetzen wollten, um beim Reichsnährstand mitzuhelfen, die Ernährung des Volkes sicherzustellen. In seinem Jahresbericht gab der Redner einen Überblick über die umfangreiche Arbeit, die die Kreisfachgruppe im Dienste der Sache der ostfriesischen und damit der deutschen Geflügelzucht im vergangenen Jahre geleistet habe. Die Wassergeflügelzucht, die in Ostfriesland die günstigsten Vorbedingungen finde, müsse weit mehr als bisher gefördert werden. Auch müßten noch mehr Züchter für die Bestrebungen des Verbandes gewonnen werden. Besonders müßten auch die Kleintierzüchter in die Organisation aufgenommen werden.

Eine besondere Ehrung wurde dem langjährigen Züchter ostfriesischer Silbermöven, Antoni van der Laan-Leer, und dem Vorsitzenden der Sondervereinigung der Whandottenzüchter Ostfrieslands, Er. Schümann-Norden, durch Ueberreichung von Ehrenurkunden von der Landesfachgruppe zuteil.

Diplomlandwirt Voß-Leer sprach dann über Fragen der Zucht. Wenn früher zu viel nach Farbe und Zeichnung gesehen wurde, so wolle man heute der Form im Interesse einer hohen Leistung besondere Aufmerksamkeit widmen. Nicht einzelne Spitzenleistungen, weder in der Zucht noch in der Leistung, könnten uns vorwärts bringen, sondern eine Zahl gut ausgeglichener Zuchttiere. Für die Kükenaufzucht wurden gesunde Ausläufe und keine einseitige Körnerfütterung angeordnet. Auf der kommenden Kreisfachgruppen-Ausstellung in Leer am 14. und 15. November d. J. will der Verein Leer, der über gute Ausstellungsräume verfügt, Stallungen, Geräte und Herde als besondere Belehrungsschau zeigen.

Im Rahmen der Tagung hatten die Wittmunder Züchter eine kleine Ausstellung von Zuchtstücken aufgebaut, in der Plymouths, Schwarzweiße Reichshühner, ostfriesische Möven, Gold-Whandotten und die seltenen bergischen Kräher gezeigt wurden. Die Tiere wurden in ihren einzelnen Merkmalen sowie in ihrer züchterischen Qualität von einigen Kennern begutachtet.

Kreislehrgang im Rinderturnen

otz. Sämtliche Leibbesübungen treibenden Verbände haben in einer denkwürdigen Feierstunde in der Deutschland-Halle in Berlin sich zu einem großen Bund — dem Deutschen Reichsbund für Leibbesübungen — für allezeit im alten Jahrlichen Geist vereint. Turner und Sportler, Turnerinnen und Sportlerinnen marschieren gemeinsam unter der Reichsbundflagge, die durch den Reichsportführer zum erstenmal gehißt wurde. Somit hat auch die Deutsche Turnerschaft ihre Tore geschlossen und marschiert als Spitzenverband, Fachamt I (Turnen, Sommerspiele, Gymnastik) eingebunden ihrer Pionierarbeit auf dem Gebiete der deutschen Leibbesertüchtigung, im großen Deutschen Reichsbund.

Unter diesem gewaltigen Eindruck stand auch der gestrige Kreislehrgang im Rinderturnen, der in Oldenburg in der Reichsbahnturnhalle zur Abwicklung kam. Der Lehrgang stand unter Leitung des Kreisrinderturnwart Gerh. Stolle-Oldenburg und der Kreisrinderturnwartin Friedel Neumann-Oldenburg. Zahlreiche Unterkreisrinderturnwarte (innen) und Vereinsturnwarte (innen) waren vertreten, um neuen Stoff für ihre ideale und ehrenamtliche Tätigkeit zur Geseunderhaltung deutscher Volkskraft zu gewinnen. Mit einem Siegesruf auf den Führer wurde die Lehr- und Lernstunde eröffnet. Ununterbrochen und in buntem Wechsel erblühten man überall ernstes und freudiges Schaffen, Tanz, Spiel, Gymnastik, Geräteübungen der Turnerinnen und Geräteturnen der Turner, sowie Bodenturnen, Ballspiele und Laufübungen wurden gezeigt. Auf all diesen Gebieten erfuhr man neue Möglichkeiten zur Durchführung einer Turnstunde in den Rinderabteilungen. Nach dem Gesang einiger Lieder ging es dann weiter unter Leitung von Gauturnwart Albert Hübner. In seiner klaren und lebendigen Leitung lag ein großer Schatz neuer und gediegener Übungsgebiete. Für kommende Turnstunden auf sonnigen Plätzen brauchen Leiter und Leiterinnen mit ihrem Übungsstoff nicht länglich umzugehen. Gaukinderturnwart Hübner, Bremen, ließ in einer Ansprache die klare Zielrichtung im Deutschen Reichsbund erkennen.

otz. Die NSG „Kraft durch Freude“ teilt mit: Am 26. April fährt ein Sonderzug der NSG „Kraft durch Freude“ ab Oldenburg nach Hannover. Es handelt sich wieder um eine der bekannten und beliebten Tagesfahrten. Der Fahrpreis beträgt 3,00 RM. ab Oldenburg. In Hannover selbst kann ein Mittagessen zum Preise von RM. — 80 eingenommen werden.

otz. Finanzamtspersonalie. Der Steuerinspektor Hajo Meyer beim hiesigen Finanzamt wurde mit Wirkung vom 7. April zum Obersteuereinspektor befördert.

otz. Der Turnverein des Kreises Leer hielt Sonntag nachmittags 3 Uhr im Central-Hotel eine gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende G. H. v. a. n. Leer verles die Pflichtverpflichtung mit kurzen Begrüßungsworten und erstellte dem Gauobmann Cordes-Adelsberg das Wort zu einem Vortrag über „Kunstliche Rindergazung“.

otz. Burtage. Einweihung des Adolf Hitler-Platzes. Am gestrigen Sonntag wurde hier der von Arbeitsdienstmannern hergerichtete Adolf Hitlerplatz eingeweiht. Eine große Anzahl Volksgenossen hatten sich zu dieser Feier eingefunden. Auf dem Platz hatten die Parteigenossen, der hiesige SA-Trupp, die Gefolgschaft der HJ, die Gliederungen der Partei und die Arbeitsdienstmannschaft des Lagers Klostermoor II Aufstellung genommen. Nach einem Marsch des Spielmannszuges des RM erlangte das alte Kampflied unserer Bewegung „Brüder in Fechten und Gruben“. Ortsgruppenleiter Meinhard Cordes eröffnete die Feierstunde. Hg. Spreckels hielt die Weisrede. Er umriß in kurzen Zügen die Person des Führers. Ein Gedicht vom Jungvolk vorgetragen, beschloß den feierlichen Augenblick. Nunmehr wurde von dem ältesten Parteigenossen die Pflanzung der Hitler-Linde vorgenommen. Eine Urkunde, die unter der Linde eingegraben wurde, soll den späteren Geschlechtern von dem Aufstieg unseres Vaterlandes unter der Führung Adolf Hitlers berichten. Mit dem Abingen der Nationalhymnen

Feierstunde der Hitler-Jugend

Renaunahmen und Ueberreichungen.

otz. Gestern nachmittag waren 900 Hitlerjungen und Pimpfe in der Markthalle angetreten, um die neuen Kameraden in ihre Reihen aufzunehmen. Unterbannführer Doden eröffnete die Feierstunde mit einem Siegesruf auf den Führer. Nach einem Sprechchor des Deutschen Jungvolks nahm Stammführer Boelsen das Wort. Er schilderte den Verfall der deutschen Jugend vor 1933. Diese Jugend bilde heute eine Gemeinschaft und Kameradschaft. Der Stammführer wandte sich dann an die Jungen, die in das DJ. eintreten wollten. Er zeigte ihnen ihre Pflichten und wies auf die bedeutungsvolle Aufgabe hin, die dem Deutschen Jungvolk gestellt sei. Das Deutsche Jungvolk sei für immer der Erneuerungsquelle und die Grundlage der Partei und damit des Staates. Die Jungen sollten sich die Kämpfer als Vorbild nehmen, die ihr Leben für die Idee des Nationalsozialismus hingegen haben. Dann nahm der Stammführer die Verpflichtung vor. Die jungen Pimpfe lepten das Gelöbnis ab: „Ich verspreche, im Deutschen Jungvolk allzeit meine Pflicht zu tun, in Liebe und Treue zum Führer und unserer Fahne.“ Darauf nahm Unterbannführer Doden die Verpflichtung der Jungvolkimpfe vor, die in die HJ. überwiegen werden wollten. Er betonte, daß sie jetzt schwere Aufgaben erwarten. Die HJ. wolle sie zu harten, geraden Männern erziehen, die allen Stürmen des Lebens trotzen können. Nach der Verpflichtung nahm er die Jungen in die Reihen der HJ. auf. Die Feierstunde wurde mit dem HJ.-Lied beendet.

Am Teich im Julianenpark erfolgte gestern vormittag in einer Feierstunde die Uebernahme von 120 Jungmädeln in den BDM. Nach Lieb- und Sprechchorbeitragungen kennzeichnete Jungmädelführerin Hanni Müller die treue, zuchtvolle, kameradschaftliche Gesinnung und Liebe zu Führer und Vaterland als die bemerkenswerten Eigenschaften des Jungmädel. Diese Eigenschaften sollten sie in den BDM. mit übernehmen. Nach einem weiteren Sprechchorvortrag nahm die Standortführerin des BDM. Hanna Erzkamp die 120 Jungmädel in den BDM. auf und wies

sich die Feierstunde ihren Ausklang. — Nach der Einweihungsfeier begaben sich die Teilnehmer zu dem Gemeindegrundstück, auf dem in nächster Zeit das neue Hitler-Jugendheim entstehen soll. Hier wurde der erste Spatenstich zu dem neuen Heim vollzogen. Bürgermeister Gerdes übergab mit einigen Worten der Hitler-Jugend das Grundstück. Im Namen der Hitler-Jugend übernahm Gefolgschaftsführer de Bühr das Grundstück und sprach der Gemeinde Burtage den Dank der Hitlerjugend aus. Das Fahnenlied der HJ. „Vorwärts, vorwärts“, beendete den feierlichen Akt der Grundsteinlegung.

otz. Großwolde. Durchgehendes Pferd. Das Pferd eines hiesigen Landwirts ging durch. Die Fahrt endete im Straßengraben. Dem Tiere wurde ein anderes Zaumzeug angelegt. Trotzdem setzte es seine rasende Fahrt wieder fort. In Jhrhove klemmte sich der Wagen zwischen zwei Häusern fest. Das Mauernetz wurde beschädigt. Jetzt glaubte ein anderer Fahrer, das Pferd ruhig zurückleiten zu können. Nach kurzer Fahrt mußte dieser Fahrer auch vom Wagen springen, da er die Gewalt über das Tier verlor. Das führerlose Gefährt erreichte in rasendem Tempo wieder den Hof.

otz. Heisfelde. Monatsversammlung der Kriegerkameradschaft Heisfelde. Die auf Sonnabend abend 8 Uhr anberaumte Monatsversammlung der hiesigen Kriegerkameradschaft war infolge der ungünstigen Witterung nur mäßig besetzt. Kameradschaftsführer Meyer-Heisfelde eröffnete die Versammlung mit kurzen Begrüßungsworten. Sodann wurde einigen neu eingetretenen Mitgliedern das Mitgliedsbuch ausgehändigt. Zur Teilnahme am Reichskriegertag in Cassel meldeten sich drei Teilnehmer der Kameradschaft. Alsdann wurde die Zahl der Teilnehmer am Bundeschießen in Leer am 19. Juli festgestellt; unter ihnen befinden sich Kameraden im Alter bis zu 72 Jahren. Das Preischießen der Kameradschaft begann am 2. Oftertage bei starker Beteiligung; die gestrige Beteiligung war nicht groß. Das Preischießen wird für die nächsten beiden Sonntage festgesetzt. Die Hauptpreise sind ab 25. April im Schaufenster des Kaufmanns Thels-Heisfelde ausgestellt. Am Preischießen kann sich jedermann beteiligen. Es soll noch besonders erwähnt werden, daß der schöne Schießstand der Kriegerkameradschaft im Parkischen Garten fast jeden Tag von sonstigen Verbänden in Anspruch genommen wird.

otz. Kossa. Die Kriegerkameradschaft hielt am Sonnabendabend im Lokal „Upstallboom“ eine Versammlung ab, in der verschiedene Tagesfragen erledigt wurden. So wurde u. a. beschlossen, daß die hiesige Kameradschaft sechs Abgeordnete nach Cassel schickt, wenn dort wieder der große Aufmarsch zum Reichskriegertag stattfindet. Gegenstand der Besprechungen war weiter die Teilnahme an der Denkmals-einweihung in Loga und die Tätigkeit im Schießsport.

otz. Neermoor. Ueberführung in das DJ. Wie in ganz Deutschland, so fand auch in Beenhusen-Rolone die Ueberweisung der 14jährigen Jungvolkimpfe des Fährleins Neermoor und Warfingehorn in die Hitlerjugend statt. Unter einem Treuegelöbnis wurden 54 Pimpfe der Gefolgschaft 41/191 übergeben. Anschließend wurde dann die Renauaufnahme der 10jährigen Jungen in das Deutsche Jungvolk vorgenommen.

otz. Neermoor. Schranke beschädigt. Am Sonabendabend wurde wiederum einmal die geschlossene Schranke bei der Klostermühle zwischen Neermoor und Leer von einem Kraftwagen aus Leer angefahren und beschädigt. — Versammlung der politischen Leiter. Die politischen Leiter hatten sich am Sonnabend bei Pg. Dreesmann eingefunden, um gemeinsam über notwendige interne Angelegenheiten der Ortsgruppe zu beraten. U. a. wurde beschlossen, daß anlässlich des Geburtstages des Führers abends eine erweiterte Mitgliederversammlung bei van Lengen stattfinden soll, wozu alle Mitglieder der Gemeinde herzlich eingeladen werden. Auch wurde in großen Zügen der 1. Mai näher besprochen. Zum Schluß wurde dann noch auf die dringende Notwendigkeit, daß ein jeder politischer Leiter seine ganze Kraft der Ortsgruppe zur Verfügung stellen müsse, hingewiesen. — Der Viehverband hält hier unvermindert an. In der verflorenen Woche wurden allein über 1.100 Kühe, Schweine, Kälber und Lämmer ver-

auf die hohe Verantwortung hin, mit der das Mädel im BDM. in selbstlosem Opfergeist und Treue am Aufbauwerk des Führers beteiligt ist. Es erfolgte dann die Vereidigung der in den BDM. aufgenommenen Jungmädel. Ferner wurde von der Jungmädelführerin Hanni Müller eine Reihe von Mädeln in die Jungmädelerschaft aufgenommen. Mit dem HJ.-Lied war die eindrucksvolle Feierstunde beendet.

Neue BDM-Untergauleiterin

otz. In der vergangenen Woche fand in Aurich im Bredms Garten die Verabschiedung der bisherigen Untergauleiterin des BDM. Toni Uilberks, und die Einführung der neuen Untergauleiterin Frieda Heyen statt. Hierzu waren alle Mädelring- und Mädelgruppenführerinnen und die Jungmädelringführerinnen zusammengerufen worden.

Die Obergäuleiterin Hilde Wessels aus Oldenburg verabschiedete Toni Uilberks, die wegen ihrer Verheiratung aus der Arbeit ausscheidet, mit herzlichsten Worten. Sie sagte unter anderem, daß wir alle wüßten, wie Toni Uilberks in unserem Untergau gearbeitet hätte, und daß wir unseren Dank gegen sie am besten dadurch zum Ausdruck bringen können, indem wir unserer neuen Untergäuleiterin mit demselben Vertrauen und demselben Gehorsam entgegen treten. Darauf verabschiedete sich Toni Uilberks von ihren Führerinnen im Untergau und dankte ihnen für das ihr stets entgegengebrachte Vertrauen. Besonders dankte sie denen, mit denen sie bereits seit fünf Jahren im Untergau zusammengearbeitet hat. Auch sie bat, Frieda Heyen in allem genau die Gefolgschaft zu leisten, die ihr geleistet worden ist. Frieda Heyen, die bisher die Kulturabteilung im Obergau Nordsee in Oldenburg leitete, übernimmt deshalb den Untergau besonders gerne, weil sie selber aus Ostfriesland stammt. Mit einem Liebes wurde die Tagung geschlossen, der sich dann noch eine Arbeitsstagnung anschloß.

laden. Den Hauptbetrieb konnte der Sonnabend mit über 700 Tieren aufweisen, welche auf 10 Waggonen verteilt wurden und Abgang fanden. An der Viehrampe herrschte manchmal mit den vielen Lastkraftwagen eine beängstigende Tätigkeit. Für einen solchen Betrieb reichen die Anlagen nicht aus und somit ist die Verladung manchmal mit Schwierigkeit verbunden.

otz. Nettelburg. Während des Sturmes am Sonntag erreichte das Wasser in der Leda einen sehr hohen Stand. Durch Einsetzen von Balken in die Deichdurchbrüche mußte verhindert werden, daß das Wasser überließ.

otz. Böllen. Sturm Schäden. Der Sturm riß in der Nacht zu Sonnabend einen Teil des Mauernetzes an der hinteren Giebelwand eines Wohnhauses nieder. Auch wurde mancherlei Schaden an der elektrischen Stromleitung durch das stürmische Wetter verursacht.

otz. Böllen. Werbeschießen. Das erste diesjährige Preis- und Werbeschießen der hiesigen Kriegerkameradschaft wurde am letzten Sonntag zum Abschluß gebracht. Eine große Anzahl bester Schützen beteiligte sich an der schießsportlichen Veranstaltung. Am gestrigen Sonntag herrschte auf den Klein-Kaliber-Ständen ein reges Treiben und besonders der Endkampf ließ eine erwartungsvolle Stimmung aufkommen. Im Gasthof Follerts wurde ein Saalshießen durchgeführt. Nachdem durch Abstechen die besten Schützen ermittelt waren, fand durch den Kameradschaftsführer Janssen die Preisverteilung statt. Sehr praktische und wertvolle Preise gelangten zur Verteilung.

Nachstehend das Ergebnis auf den Klein-Kaliber-Schießständen: 1. Preis A. Follerts-Böllern 36 Ringe, 2. Preis H. Post-Weener 35 R., 3. Preis E. Schmidt-Großwolde 35 R., 4. Preis J. Korporal-Böllern 35 R., 5. Preis G. Zimmermann-Böllern 35 R., 6. Preis G. Schulte-Böllenersehn 34 R., 7. Preis K. Köhler-Großwolde 34 R., 8. Preis J. Nits-Steenfeldersfeld 34 R., 9. Preis J. Kromminga-Böllern 33 R., 10. Preis J. Kromminga-Mittling-Marck 33 R. Saalshießen: 1. Preis A. Follerts-Böllern 36 Ringe, 2. Preis D. Hafer-Böllenersehn 36 R., 3. Preis A. Böning-Steenfeldersfeld 36 R., 4. Preis H. Post-Weener 35 1/2 R., 5. Preis E. Schmidt-Großwolde 35 1/2 R.

otz. Böllenersehn. Einen empfindlichen Verlust erlitt der Einwohner M. von hier. Ihm entwand ein auf der Weide befindliches Kind in einem Wassergraben. Das Tier war bei dem herrschenden Unwetter in der Nacht zum Sonnabend in den Graben geraten und konnte nur noch in veretertem Zustande herausgezogen werden. Das Kind wurde erst tags zuvor auf die Weide getrieben.

Zuningsversammlung der Buchbinder-Zunigung Regierungs-Bezirk Aurich.

otz. Die Zuningsversammlung der Buchbinder-Zunigung für den Regierungs-Bezirk Aurich fand am Sonntag im Bredms Garten in Aurich statt. Die Tagesordnung umfaßte nur 3 Punkte. Da aber die Vertrauensfrage des Obermeisters erledigt werden mußte, war die Zusammenkunft erzwungenermaßen geworden. Zu der Vertrauensfrage nahm in Vertretung des Handwerksmeisters Strahlendorf-Wilhelmshaven Handwerksmeister Wurpts-Aurich das Wort. In seinen Ausführungen umriß er noch einmal das schwierige Amt eines Obermeisters. Der stellvertretende Obermeister Linemann-Norden leitete dann die Abstimmung. Auf Wunsch aus der Versammlung heraus wurde auf eine geheime Wahl verzichtet und durch Erheben von den Händen einstimmig dem Obermeister Schneegag-Wilhelmshaven das Vertrauen der Zuningsversammlung ausgesprochen. Es kamen dann noch einige Berufsfragen zur Sprache. Am 5.—7. Juli findet in Münster der 2. Reichszuningsstag statt. Kameraden, die daran teilnehmen wollen, können sich beim Obermeister melden. Die Einziehung der Beiträge erfolgt in Zukunft vierteljährlich durch die Kreisabwärtsstellen.

Alle Lehrlinge haben zukünftig wöchentlich Berichte aufzustellen über die geleisteten Arbeiten, die Wochenberichte sollen mit Zeichnungen versehen werden und müssen am Anfang jeder Woche bei den zuständigen Kreisabwärtsstellen abgeliefert werden. Die Berichte werden von den Berufsschulen geprüft und sollen auch den Eltern der Lehrlinge sowie der zuständigen HJ.-Führung vorgelegt werden.

Über Gön und Provinz

Große Polizeiausstellung in Bremen eröffnet.

Am Freitagvormittag wurde im Beisein des Bremer Senats, von Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und der Behörden die große Bremer Polizeiausstellung eröffnet.

Hierauf eröffnete Regierender Bürgermeister Heider die Ausstellung. Er gedachte des Blutzuges der Bremer Polizei aus der Kampfzeit, des durch ein kommunistisches Attentat ums Leben gekommenen Polizeiwachtmajors Tasse.

Anschließend erfolgte die Besichtigung der Ausstellung.

Motorradfahrer fährt in einen Schlachterladen. — Zwei Schwerverletzte.

Ein nicht alltäglicher schwerer Unglücksfall ereignete sich am Freitag mittag in Bremen. Beim Ueberholen oder Ausweichen eines Lieferwagens verlor ein Motorradfahrer die Gewalt über seine Maschine, geriet von der Fahrbahn und prallte gegen die Tür eines Schlachterladens.

Schäferhund als Leberstücker.

Zu der Gemeinde Hovelhof im Kreise Baderborn spielte ein dreijähriger Knabe am Ufer der Ems, und in einem unbewachten Augenblick fiel er beim Klettern an einem Pfauwerk in das fast 1,50 Meter tiefe Wasser.

SS-Oberabschnitt Nordwest.

Auf Grund einer allgemeinen Umordnung der Schutzstaffel hat der bisherige SS-Oberabschnitt Nord in Hamburg die Bezeichnung „SS-Oberabschnitt Nordwest“ erhalten.

Eine Regenangelegenheit vor dem Flensburger Amtsgericht.

Vor einiger Zeit starben in der Gegend von Eggobekfeld mehrere Kinder, ohne daß jedoch die Todesursache einwandfrei festgestellt werden konnte.

Beitrunken am Steuertrod.

Das Amtsgericht Achim verurteilte einen Autoführer zu zwei Wochen Haftstrafe, weil er auf der Landstraße einen Kraftwagen lenkte, obwohl er beramt unter der Wirkung von Alkohol stand.

Ergiebige Heringsfänge in der Ostsee.

Seit einigen Tagen passieren, von der Ostsee kommend, größere Heringszüge den Nordostkanal. Die ergiebigen Fänge werden größtenteils auf den Hamburger Markt gebracht.

Alter Galgen ausgegraben.

Bei Erdarbeiten auf dem ehemaligen Exerzierplatz an den Pinnelchen wurden die Reste eines alten Galgens und daneben mehrere Bestattungen ausgegraben.

Der Seeadler von Carrasani über Lübeck und Reinfeld geschickt.

Der aus dem Zirkus Carrasani entflozene Seeadler flog am Donnerstag über Lübeck. Er wurde weiter beobachtet, als er sich auf einer Wiese bei Reinfeld niederließ.

Der Affe mit dem Maßkrug

Feinschmedertum bei gefangenen Tieren. Gekochte Speisen bevorzugt.

Von Professor Dr. B a s i a n S c h m i d - München.

Es dürfte wohl kaum ein Gebiet im tierischen Leben geben, das so reich in seiner Mannigfaltigkeit ist wie das der Ernährung. Schon die herkömmliche und weitgehend zutreffende Einteilung der Tiere in die drei großen Typen: Fleischfresser (besser gesagt: Tierfresser), Pflanzen- und Allesfresser weist auf die Verschiedenheit der Ernährungsverhältnisse hin.

Aber nicht jeder Fuchs, um ein Beispiel aus dem Typ Tierfresser herauszugreifen, hat täglich Hasen, Fasanen oder gar Gänse zu verspeisen, vielmehr ist er auf Mäuse angewiesen und muß mitunter sogar mit Fröschen, Käfern und Heuschrecken vorlieb nehmen.

Unter den Pflanzenfressern sind die Ziegen als Ledermäuler bekannt. Fressen sie doch auf der Weide bald von diesem, bald von jenem Kraut, und vor allem bevorzugen sie aromatische Pflanzen und Pflanzenteile.

Aber nicht von der Ernährungsweise der freilebenden Tiere soll hier die Rede sein, sondern von den in Gefangenschaft lebenden. Wie ich aus verschiedenen Versuchen an meinen eigenen Tieren feststellen konnte, gewöhnt sich das gefangene nach und nach — das Tierkind bedeutend eher — an uniere eigene, also den menschlichen Bedürfnissen entsprechende Ernährungsweise, ja sogar an Lederbissen.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei ausdrücklich hervorgehoben, daß es außer meiner Absicht liegt, die Tiere zu verwöhnen und ihnen nur Bestes zu geben.

Kurzschriftecke

Mitgeteilt von der Deutschen Stenographen-Vereinigung e. V., Ortsgruppe Leer.

Handwritten shorthand notes in a cursive script, likely representing the 'Kurzschriftecke' section.

nicht nur unwirtschaftlich, sondern auch in sozialer Hinsicht nicht zu rechtfertigen. Es handelt sich lediglich um planmäßig angestellte Fütterungsversuche nach geschmacklicher Richtung und um ein Vorlegen des Futters zur Wahl.

Milch wird von allen Tieren sehr geschätzt. Das ist vor allem bei jungen Säugetierkindern verständlich, aber auch ältere, wie ein sieben Jahr alter Fuchschäbde und sechsjährige Eichhörnchen, behalten diese Gewohnheit bei.

Alle die hier genannten Tiere, mit Ausnahme der Affen, zeigten stets eine große Vorliebe für Butter. Rauschfleisch fraßen Spechtchen und Elstern mit größter Vorliebe davon.

Neuen wir noch einmal zu dem bereits erwähnten Brüllaffen zurück, insofern dieses Tierchen, das einzige seiner Art in Europa lebende ist (Prof. S. Krieg hatte ihn von seiner dritten Chaco-Expedition mitgebracht).

Zum Schluß sei noch auf einen dem Alkohol verfallenen Halbaffen, einen Monage, verwiesen. Dieses Tier war Eigentum eines guten Bekannten von mir und diente sich regelmäßig an den Mahlzeiten beteiligen.

30 Jahre Krankenversicherung für Handwerk, Handel und Gewerbe.

Die Nova, Versicherungsanstalt a. G. für Handwerk, Handel und Gewerbe in Hamburg kann in diesen Tagen auf ein dreißigjähriges Bestehen zurückblicken.

Am 18. April 1906 erhielt die Nova, die ursprünglich den Namen „Kranken- und Sterbefälle für selbständige Handwerker und Gewerbetreibende, Sitz Hamburg“, führte, vom Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung die Genehmigung zum Geschäftsbetrieb in ihrem jetzt ganz Nordwestdeutschland umfassenden Arbeitsgebiet.

Die Nova, die unverändert wie zur Zeit ihrer Gründung ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit (a. G.) ist, hat heute augenblicklich ca. 340 000 versicherte Personen und hat damit im Durchschnitt ungefähr jeden 31. Einwohner ihres Arbeitsgebietes versichert.

Der Richter und Navolbomwooll

Große Strafkammer Aurich

Falsche Anschuldbildung und Beleidigung.

Die Große Strafkammer Aurich verhandelte am Sonnabend wieder einmal eine ible Geschichte und zwar handelte es sich um Anschuldbildungen, die seitens eines Lehrerehepaares gegen eine Schulanfängerin und einen Lehrer beim Schulanfänger in Aurich erhoben worden. 30 Zeugen mußten aufmarschieren.

Vom Schöffengericht Aurich waren die Angeklagten bereits in dieser Sache wegen falscher Anschuldbildungen und Beleidigung zu je 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und den Kosten verurteilt worden.

Die angeklagte Ehefrau kam Anfang August 1933 zu ihrem Seelsohner, um ihm ihr Herz über angelegte Freigabe und Qualifikation durch die Familie der Schulanfängerin auszusprechen. Dieser Seelsohner, der seinerzeit auch Mitglied der Schulkommision war, bat sie, alles aufzuschreiben, er wolle die Sache dann dem Schlichter weitergeben. Die Frau schrieb nun zwei Eingaben, eine über die Schulanfängerin und eine über den Lehrer auf, in denen sie in mehreren Punkten wenig Schönes über die Betroffenen sagte. Angeblich sollten diese aber keine Anzeigen sein, sondern es seien, so sagt die Angeklagte, lediglich Notizen für den Seelsohner gewesen. Der Seelsohner gab die Sachen, die übrigens die Adresse der Regierung Aurich, Schlichter, trugen, weiter und so kam die ganze Angelegenheit ins Rollen. Der als Zeuge vernommene Seelsohner schildert, wie seinerzeit die Angeklagte zu ihm gekommen sei und ihm ihr Leid geklagt habe. Er habe als Seelsohner aber nichts machen können. Da er nun Mitglied des Personalamts im Schlichteramt gewesen sei, habe er ihr gesagt, sie möge alles aufschreiben, er würde es dann dem Schlichter geben. Es sei hier durchaus möglich, daß ein Mißverständnis geherrscht habe und die Frau vielleicht angenommen habe, er würde nur persönlich mit dem Schlichter sprechen. In der Beweis- aufnahme brechen die Anschuldbildungen Punkt für Punkt zusammen und stellen sich als unwahr heraus. Die als Nebenkläger zugelassenen Beleidigten wendeten sich in ihren Ausführungen energisch gegen diese Anschuldbildungen. Der erste der drei Sachverständigen hat den Angeklagten im März 1932 unterzucht. Er sei damals in körperlicher Beziehung durchaus gesund gewesen und in geistiger Beziehung hätten sich abnorme Störungen nicht nachweisen lassen. Der Angeklagte sei m. E. für seine Handlungen beschränkt verantwortlich zu machen. § 51 Abs. 2 liege nicht vor. Die beiden anderen Sachverständigen treten für das Vorliegen von § 51 Abs. 2 ein, auch bezüglich der angeklagten Frau.

Das Gericht beschloß sodann, die Verhandlung auf Montag, 20. April, vormittags 10 Uhr, zu versetzen. Sämtliche Zeugen und die Sachverständigen wurden entlassen. Die Nebenkläger sollen als Zeugen wieder erscheinen.

Retting aus Seeno!

Von der Tätigkeit der Vergungsdamper.

Am Sonntag morgen um 9 Uhr verholte der Dampfer „Danz Carl“ in den Emden-Hafen, nachdem er durch fremde Hilfe aus der Seeno befreit worden war. Der erste Offizier schilderte, wie man von Neich nach Rüsselburg mit einer wertvollen Ladung Maschinen über Rotterdam nach Riga unterwegs gewesen sei. Bei guter Wetterlage habe man Rotterdam verlassen und auf See konnte man keine weiteren Wetternachrichten empfangen. So kam man in der Nordsee in das Tief eines schweren Sturmes und kämpfte 24 Stunden bei Windstärke 10-11 hergegen an, ohne dabei mit der 350 PS-Maschine von Land freizukommen. Die Schiffsführung beschloß daher, zur Sicherheit die Gms anzulassen. Richtige Sturzwegen schiederten den verhältnismäßig kleinen Dampfer wie einen Spielball hin und her und die Maschine mußte mehrfach mit äußerster Kraft laufen. Von der unregelmäßigen Beanspruchung in der großen See brach im unglücklichsten Augenblick die Kolbenstange, die Maschine stand und eine Reparatur mit Vorwissen war ausgeschlossen. Kapitän Kleit gab sofort Befehl zum Auswerfen der Anker und vor 90 bis 120 Faden schwerer Kette hielten zum Glück beide Anker — wenigstens vorläufig. Denn die heftigste Brandung warf das Schiff hin und her. vorne und hinten konnte man von Vergungsdamper aus fast zu gleicher Zeit unter dem Kiel durchsehen. Im nächsten Augenblick ging die Wille See wieder über über die Brücke hinweg. Ein Liegen an folchem Platz konnte nicht von langer Dauer sein. Da das Schiff selbst keine drahtlose Nachrichtenstation besitzt, konnte man von außerordentlichem Glück sprechen, daß Dampfer „Ede Hugo Stinnes“ bei Windstärke 10 den Emden-Hafen verlassen hatte und das Schiff in dem Notwasser brauchen konnte. Dieser Dampfer meldete SOS und die Funkstation Norddeich gab Order an den Vergungsdamper „Albatros“, der auf See diesem Dampfer schon begegnet war und jetzt bei Vortum vor Anker lag. Dampfer „Danz Carl“ einzuschleppen. Der Schlepper ging unter Kapitän Geerds an die Unfallstelle, konnte aber nicht gleich eingreifen, da in der wilden See ihm das Schleppgeschirr unklar geworden war. Gleich war das Rettungsboot „August Nebelhorn“ und später auch die „Anfuhde“ von Vortum zur Stelle, um im notwendigsten Augenblick die Mannschaften bergen zu helfen. Am Spätnachmittag gelang es damit dem Schlepper „Albatros“, die Schleppprosse festzumachen und mit seinem 1000 PS nahm er den Dampfer sicher mit, wenn es auch bei den Klüsen usw. etwas Kleinholz gab. Erst am Morgen konnte der Dampfer bei ruhigen Wetter in den Hafen bugsiert werden. Er wird bei der Werft von Schulte & Bruns für einige Tage in Reparatur gehen, um dann seine Reise fortzusetzen.

Der Unfall ist also ohne irgendwelche nautische Fehler oder Mängel des Rohbaus vornehmlich ganz auf höhere Gewalt zurückzuführen. In Vord hatten nur der Kapitän und der 1. Offizier den vollen Ernst der Lage erkannt, und für sich gehalten. Ihre Ruhe hatte jedes Auffommen einer aufgeregten Stimmung von vornherein unmöglich gemacht. Die Schiffsführung hob besonders hervor, in welchem erhabenen Gefühl es gewesen sei, als man mitten in dem Chaos der losgelassenen Elemente, als der schäumende Sturz mit der Ungeheuer der brandenden See immer wieder auf das kleine Schiff losging, das da draußen vor seinen Ketten lag, als seien dies nur feine Fäden, an denen ihrer aller Leben hing, als auf der anderen Seite im Rettungsboot und auf dem Vergungsdamper in diesem Augenblick die Menschen eben so festhaft zusammengelassen hätten mit dem unangenehmen Ruf: „Wir lassen euch nicht im Stich! Wir liegen zusammen!“ Kapitän Geerds vom Vergungsdamper „Albatros“, ein echter Seemann aus der Wilhelmschule, hat sich schon 3 goldene Medaillen erworben für Rettung von Menschen aus höchster Seeno! Und als er sagte: „Wir wären, wenn es hätte sein müssen, in jedem Augenblick längsgekommen. Erst kommen die Menschen und dann das Material!“ Man konnte sicher sein, der Mann steht zu seinem Wort. Vergungsdamper haben keine leichte Aufgabe und ihr Dienst verlangt erstklassige Männer, verlangt eine Elite von Seemannern. Auf dem „Albatros“ ist sie zu Hause! Nur die Einrichtung des großzügigen Vergungsdienstes an der deutschen Küste ist vielleicht auch die Rettung diesen Dampfers zu danken.

Vom Loggerbau. — Probefahrt der „Ravensberg“.

Die Werft Schulte & Bruns in Emden ist zur Zeit weitgehend mit Loggerneubauten beschäftigt. Der vor etwa vier Wochen vom Stapel gelaufene Logger „Ravensberg“, das Erbschiff für die gefunkelte „Ravensberg“, ist soweit gefördert, daß er am 28. April die Probefahrt machen kann. — Am kommenden Mittwoch, dem 22., wird ein weiterer Logger, der für Rechnung der Leerer Heringsfischerei gebaut wurde, vom Stapel gelassen. Es handelt sich um einen Logger der gleichen Bauart wie die übrigen Logger mit einer 250pferdigen Motorenanlage. Zwei weitere Emden Logger vom verbesserten Typ „Großer Kurzfahrt“ liegen schon auf Kiel und werden auch noch in dieser Fangperiode eingesetzt werden können. Die beiden letzten Logger erhalten auch Einrichtung für Schlappnetzfang. Der auf der selben Werft gebaute Schooner „Freiherr vom Stein“ wird am 25. April seine Probefahrt antreten.

Auf dem Slip im kleinen Werfthafen und im Schwimmdock werden täglich weitere Logger für die bevorstehende Fangzeit nachgesehen und überholt.

Reichswinterhilfe-Lotterie

Amliche Gewinnliste der Prämienziehung vom 20. März 1936

Serie 1: Mit RM. 1000 die Nummer 441594; mit RM. 100 die Nummern 99394, 165377, 175370, 226423, 237477, 237931, 266882, 287048, 516523, 676596, 703872, 759134, 805489, 810011, 1064422, 1097157, 1147859, 1156924, 1198720, 1263720, 1287445, 1340943, 1356462, 1421944, 1465571, 1481969, 1526307, 1526902, 1551442, 1661545, 1662602, 1665573, 1724989, 1784954, 1784984, 1805076, 1846630, 1861941, 1862153, 1962639.

Serie 2: Mit RM. 1000 die Nummer 1976570; mit RM. 100 die Nummern 15768, 131278, 141726, 149566, 237573, 247826, 268264, 378752, 448412, 475824, 499951, 501315, 553721, 562026, 611391, 615692, 678277, 746416, 828872, 844277, 844446, 896562, 1084224, 1151385, 1156243, 1179148, 1245352, 1374283, 1494872, 1495432, 1537726, 1545642, 1559667, 1564332, 1636615, 1747549, 1764333, 1768865, 1775616, 1878574.

Serie 3: Mit RM. 1000 die Nummer 1085288; mit RM. 100 die Nummern 63141, 143585, 168827, 201603, 377714, 408690, 657721, 755938, 770473, 794270, 892574, 893285, 895851, 913186, 1033673, 1066760, 1096760, 1123240, 1174403, 1178604, 1208604, 1367351, 1417565, 1422847, 1468660, 1497544, 1553995, 1562897, 1632202, 1652988, 1673905, 1821887, 1824121, 1849495, 1858428, 1859625, 1892828, 1925394, 1961367, 1964036.

Serie 4: Mit RM. 1000 die Nummer 1984151; mit RM. 100 die Nummern 177053, 232409, 234928, 257293, 415777, 435592, 688765, 702772, 719116, 805246, 836625, 1039427, 1074203, 1115060, 1285053, 1297053, 1276428, 1306444, 1341022, 1354264, 1402668, 1417582, 1419922, 1435827, 1498691, 1565818, 1567705, 1589146, 1615816, 1671644, 1745136, 1781182, 1802604, 1802698, 1805515, 1830526, 1838732, 1926663, 1948599, 1948720.

Serie 5: Mit RM. 1000 die Nummer 704668; mit RM. 100 die Nummern 69278, 77452, 124218, 140388, 215307, 336287, 308885, 424702, 471343, 493600, 533544, 542428, 555345, 646431, 675433, 796461, 810821, 854418, 921994, 983132, 1037812, 1048394, 1063451, 1111147, 1163540, 1345594, 1374162, 1396715, 1433053, 1485633, 1539929, 1542755, 1563909, 1578434, 1606683, 1637822, 1725446, 1847444, 1898229, 1993192.

Serie 6: Mit RM. 1000 die Nummer 1259969; mit RM. 100 die Nummern 58727, 185818, 240065, 491123, 555521, 577253, 599163, 625283, 638328, 678658, 702359, 728280, 825598, 902977, 1018475, 1070309, 1102183, 1145858, 1202316, 1248365, 1258246, 1267167, 1311782, 1362178, 1383108, 1383536, 1422444, 1498614, 1507823, 1528865, 1589485, 1602494, 1743462, 1794617, 1831915, 1901585, 1925222, 1943058, 1945451, 1954817.

Serie 7: Mit RM. 1000 die Nummer 490987; mit RM. 100 die Nummern 77100, 100070, 103949, 125988, 159061, 194336, 245422, 257507, 322948, 328700, 464281, 544884, 548434, 553142, 556272, 643562, 659024, 707118, 725065, 734366, 764637, 798587, 1147805, 1240334, 1246525, 1253201, 1273712, 1349208, 1400266, 1403344, 1502137, 1544689, 1653442, 1980048, 1707580, 1740115, 1755582, 1921484, 1963014, 1993382.

Serie 8: Mit RM. 1000 die Nummer 924431; mit RM. 100 die Nummern 2591, 4286, 66894, 71295, 152217, 473117, 187189, 244894, 286700, 422226, 439683, 453300, 471425, 484934, 509337, 674887, 677084, 725166, 800841, 806656, 823568, 947116, 1075531, 1122855, 1147850, 1159419, 1171791, 1263732, 1306408, 1336197, 1369417, 1397716, 1457656, 1520820, 1592842, 1735475, 1784358, 1827543, 1844672, 1893083.

Serie 9: Mit RM. 1000 die Nummer 1821427; mit RM. 100 die Nummern 87417, 99808, 115607, 178859, 179132, 205314, 281245, 295927, 316676, 319345, 329497, 407064, 427219, 464088, 568288, 615618, 674629, 682090, 713508, 746003, 773375, 935836, 1076654, 1088268, 1111897, 1116814, 1129102, 1194447, 1237342, 1247357, 1355706, 1498400, 1506923, 1620466, 1646182, 1733442, 1763785, 1795451, 1803815, 1854100.

Serie 10: Mit RM. 1000 die Nummer 988831; mit RM. 100 die Nummern 29695, 38884, 98722, 110188, 312290, 361586, 470223, 804335, 840363, 1015727, 1108952, 1127853, 1160988, 1183144, 1239068, 1245788, 1289599, 1293034, 1338521, 1407448, 1413556, 1473008, 1493325, 1535126, 1543027, 1598265, 1600484, 1629983, 1699902, 1707265, 1714443, 1727620, 1733401, 1826607, 1850885, 1864497, 1873022, 1890433, 1912240, 1938136.

Serie 11: Mit RM. 1000 die Nummer 1058949; mit RM. 100 die Nummern 50988, 293317, 413894, 503024, 655514, 809750, 994871, 1008794, 1029840, 1042741, 1057826, 1080869, 1128708, 1126646, 1127559, 1168038, 1179591, 1190537, 1412608, 1417757, 1431754, 1463065, 1475806, 1467825, 1555364, 1601150, 1613382, 1658012, 1747377, 1750878, 1757608, 1807843, 1829578, 1858769, 1860267, 1875357, 1923231, 1941008, 1971264, 1980494.

Serie 12: Mit RM. 1000 die Nummer 1460155; mit RM. 100 die Nummern 98562, 147608, 315198, 408956, 487540, 496318, 505055, 531088, 612615, 622926, 666917, 684787, 703880, 847486, 850040, 890487, 938278, 961767, 970443, 987322, 1018776, 1037218, 1086477, 1233840, 1239116, 1246610, 1296596, 1314670, 1350877, 1364214, 1372040, 1429768, 1442862, 1568561, 1585039, 1600883, 1699877, 1843587, 1892050, 1923171.

Serie 13: Mit RM. 1000 die Nummer 1471121; mit RM. 100 die Nummern 26172, 60926, 142212, 143482, 269495, 409348, 566832, 599296, 605831, 666235, 722152, 747143, 779882, 825295, 885796, 896653, 934511, 963457, 1189190, 1211364, 1256889, 1374210, 1411068, 1436754, 1508415, 1519459, 1550816, 1575794, 1638924, 1668562, 1707585, 1737034, 1750646, 1851437, 1876426, 1886489, 1912916, 1935554, 1946627, 1953665.

Serie 14: Mit RM. 1000 die Nummer 1936321; mit RM. 100 die Nummern 5809, 59994, 98892, 126483, 151963, 230147, 341823, 417415, 426096, 571317, 678463, 784262, 808195, 870899, 884028, 929366, 974494, 1007312, 1084572, 1122559, 1204951, 1265026, 1296657, 1324181, 1346539, 1363085, 1437263, 1455781, 1475479, 1518230, 1523990, 1545834, 1594628, 1627993, 1643126, 1669435, 1774592, 1863046, 1878715, 1999467.

Serie 15: Mit RM. 1000 die Nummer 951393; mit RM. 100 die Nummern 195010, 225488, 273455, 320664, 369950, 374422, 427468, 434464, 436041, 453821, 478708, 513587, 565052, 568589, 581117, 771104, 825387, 843512, 920687, 928732, 943959, 952780, 1035641, 1036675, 1071837, 1075314, 1127855, 1156558, 1157429, 1176683, 1184792, 1227868, 1372967, 1385287, 1441534, 1500024, 1511594, 1585776, 1644781, 1854862.

Die Auszahlung der Prämien erfolgt ab 25. März, 1936 bei den Dienststellen der RSDAP, Reichsteilung, Abteilung Lotterie. — Ab 20. April 1936 sind sämtliche nicht abgeholte Prämien zugunsten des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes verfallen.

Obst dem überragenden Kurier

Ehrung eines alten Emden Turners.

Der Emden Turnverein veranstaltet heute zur Ehrung eines alten Turners, des Oberturmwarts Lorenz, einen Ehrenabend. Oberturmwart Lorenz gehört seit 40 Jahren der Turnbewegung Ostfrieslands an und ist über Emden hinaus bekannt geworden als Oberturmwart des unterkreises Ostfrieslands. Er hat sich in den langen Jahren mit unermüdlichem Fleiß für die deutsche Turn- lache eingesetzt. Seit 40 Jahren gehört Lorenz zum Vorstand bzw. Führerrat des Emden Turnvereins. Aus diesem Anlaß veranstaltet der TV, einen Ehrenabend, an dem die Ueberreichung der Ehrenurkunde der Deutschen Turnerschaft den Mittelpunkt einer Feier bilden wird, die ausgefüllt wird durch Vorführungen aller Abteilungen des TV.

Die Erträge der AG. Ems-Emden.

Infolge des günstigen Wetters war das Ergebnis der AG. Ems im letzten Jahr zufriedenstellend. Sämtliche Dampfer waren im Sommer in Dienst gestellt, teilweise bis Ende September. Es ist wiederum ein Abwandern der Durchgangsgäste auf die verbilligte Panischal- und Gesellschaftsreisen festzustellen. Der zunehmende Autoverkehr veranlaßte die Gesellschaft dazu, in Emden-Außenhafen eine Großgarage bauen zu lassen. Der Kurverwaltung in Vortum wurde im vorigen Jahr ein größerer Betrag für Werbemaßnahmen von der AG. Ems zur Verfügung gestellt und man hofft, dieses auch im Jahr 1936 tun zu können. Die Generalversammlung beschloß die Verteilung einer fünfprozentigen Dividende aus dem Reingewinn von 22.000 RM.

Das Betriebsjahr der Vorkumer Kleinbahn- und Dampfschiffahrts-AG.

Im abgelaufenen Betriebsjahr der Vorkumer Kleinbahn- und Dampfschiffahrts-AG. sind die Einnahmen, insbesondere diejenigen im Frachtverkehr, gestiegen, was namentlich auf umfangreiche Materialtransporte zu den Strand- schutzbauten zurückzuführen ist. Die Bahn- und Hafens-

anlagen, sowie die beiden Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ und „Fritz Heinrich“ befinden sich in gutem, betriebsfähigen Zustand. Zur Sicherung und Erhaltung des im Bereich des Hochwassers liegenden Bahndammes in Vortum wurden die Schutzwerke an der See- und an der Bucht nachgepackt und wieder mit Basaltsteinen beladet. An der Nordseite des Bahndammes wurde ca. 120 Meter Pfahl- und Buntschutzwahl ausgebaut und durch ein Pfahlwerk mit Eisenplatten ersetzt. Die Schienen der beiden Hauptgleise am Bahnhof Vortum wurden durch ein stärkeres Profil ersetzt und die Strecke allgemein überholt. Die Gesellschaft erzielte einen Reingewinn von 16.942 RM., aus dem fünf Prozent Dividende verteilt wurden.

Auf dem Fußweg festgefahren.

Wegen der gegenwärtig durchgeführten umfangreichen Arbeiten an der Fernverkehrsstraße 70 geht die Umleitung über Hinte-Osterhufen. Am Donnerstag nachmittags geriet auf dieser Fahrt ein aus Norden stammender Trägerwagen in der Kurve am Ortsausgang auf den Bürgersteig und fuhr dort fest. Erst nach mehrstündiger angestrengter Arbeit gelang es, das Fahrzeug wieder frei zu bekommen.

Trecker fuhr gegen eine Hauswand.

In den engen Straßen von Peshum begegneten sich an der unübersichtlichen Kurve beim Hause Dr. Kleihauers zwei Treckerzüge. Beim Ausweichen geriet der Trecker der Firma Dr. Hirtichs aus Viedum zu weit nach rechts und fuhr gegen die Wand des Hauses von Dr. Kleihauer. Der Trecker wurde erheblich beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Auch die Hauswand erhielt einen Riß.

Schule in Colkrunde eingeweiht.

Am Tage des Schulbeginns wurde hier die Einweihung der neuen Schule vorgenommen. Anwesend waren dazu Landrat Kreuzberger-Bittmund und der Ortsgruppenleiter Pg. Böning-Borgholt. Nach einer Ansprache des Landrats sprachen ferner der Ortsgruppenleiter und Lehrer Schöon und Hauptlehrer de Young. Die Kinder unseres Ortes haben nun ihre eigene Schule und brauchen nicht mehr den langen Schulweg nach Ardorf zu machen.

Olub dem Rindmeland

Weener, den 20. April 1936.

Die Hitler-Jugend marschierte in Weener.

0tz. Am Sonntag fand, wie überall in den Orten des Reiches, die feierliche Eingliederung der neuen Pimpfe in das Deutsche Jungvolk und die Ueberweisung der 14-jährigen Pimpfe in die Hitler-Jugend statt. In Weener waren es einschließlich des Ortes Bingham nicht weniger als 61 Jungen, die als Pimpfe dem Deutschen Jungvolk zugeführt werden konnten, während 32 Pimpfe als Hitler-Jungen von der Hitler-Jugend übernommen wurden. Die Verpflichtungsfeier für die neuen Pimpfe und Hitlerjungen wurde in den Nachmittagsstunden mit einem Ummarsch durch einen Teil der Stadt Weener eingeleitet, den die Spielmannszüge der HJ und des DJ anführten. Im Anschluß an den Ummarsch fand auf dem Sportplatz an der Neuenstraße vor dem Heim des Deutschen Jungvolks die Verpflichtungsfeier statt. Ein von den Spielmannszügen vorgetragener Marsch leitete die Feierstunde ein. Gemeinsam wurde dann das Lied „Auf hebt unsere Fahne“ gesungen und ein Sprecher des Deutschen Jungvolks leitete über zu dem Verpflichtungsakt, der für die 32 in die Hitler-Jugend überführten Jungen durch den Gefolgschaftsführer Stöbener vorgenommen wurde. Nachdem die vom Gefolgschaftsführer vorgelesene Verpflichtungsformel von den zu verpflichtenden Jungen nachgesprochen worden war, wurden durch den Stammführer des DJ, Justus Meyer, die 61 neu in das Deutsche Jungvolk aufgenommenen Jungen feierlich verpflichtet als Pimpfe. Mit dem gemeinsam gesungenen Hitlerjungenlied fand die Verpflichtungs- und Uebernahmefeier ihren Ausklang. Anschließend traten die Hitler-Jugend und das Deutsche Jungvolk noch einmal wieder zusammen, um durch die vorher nicht berührten Straßen der Stadt einen Ummarsch mit Musik zu machen, der auf dem Platz bei Wäfen seinen Abschluß fand.

0tz. Von der NSB. Wie uns mitgeteilt wird, werden von der NSB zum Geburtstag unseres Führers an große hilfsbedürftige Familien ausbezogen: Wolldecken, Bettwäsche, Bettwädicke, Kleidung und Schuhe. Außerdem erhalten Familien vom NSB betreuten Familien 3 Körbe Dorf. Nach den Osterferien wurde die Speisung der Schulkinder fortgesetzt. Es wird dreimal in der Woche ca. 240 Kindern ein kräftiges Mittagessen verabreicht. Da noch reichlich spendebare Mittel zur Verfügung stehen, wird die Schulspeisung bis zu den großen Ferien durchgeführt werden können. Die frohen, dankbaren Kinderaugen sind der schönste Lohn für Spender und Helfer.

0tz. Bunter Abend der SS. Am vergangenen Sonntagabend fand in Weener ein von dem örtlichen Sturm der SS veranstalteter „Bunter Abend“ statt, der dank der ausgezeichneten Vorbereitung und bei gutem Besuch einen sehr stimmungsvollen und harmonischen Verlauf nahm. Zu der Veranstaltung, die in der Hauptsache dem Tanze gewidmet war, hatten sich u. a. auch Abordnungen der SS von Eberwegen und Leer eingefunden. Eine ganze Reihe humoristischer Vorträge und Darbietungen erfreute im unterhaltenden Teil des Abends die Gäste, die sich nach den Klängen der flott spielenden Kapelle Schülfer-Beer dem Tanze widmeten und hierbei in froher Kameradschaftsgeist einige sehr angenehme Stunden verlebten.

0tz. Lustiger Wilhelm Busch-Abend. Wie wir bereits berichteten, hat der hiesige Ortsverband der NS-Kulturgemeinde den besten deutschen Wilhelm Busch-Regitator Albert Schenk für Montag, 27. d. M., nach hier verpflichtet. Schenk ist ein Regitator großen Stils, der es versteht, in kurzen Pünen ein treffendes Bild des Meisters zu zeigen und dem Wollen und Schaffen des großen Deutschen Wilhelm Busch Ausdruck zu geben. Etwa 200 farbige Lichtbilder werden seinen Vortrag ergänzen. In einer Nachmittagsvorstellung soll der Vortrag auch der Jugend zugänglich gemacht werden.

Ueber einen im Neuen Kurhaus stattgefundenen Wilhelm Busch-Abend schreibt eine Zeitung: „Herr A. Schenk aus Berlin ist ein Wilhelm Busch-Interpret von ausgereiztem Talent und so einmaliger Identität mit den Werken des Meisters, daß er getrost am Anfang seiner Ausführungen sagen konnte: Wer am Ende seines Vortrages behauptet, nicht gelacht zu haben, dem zahle ich sein Eintrittsgeld zurück. Denn Herr Schenk ist in der Tat der beste Busch-Vortragende, den wir kennen und die NS-Kulturgemeinde kann stolz auf den gestrigen Abend sein, der vor einem fast ausverkauften Hause ganz großen Erfolg einbrachte.“

In jedem Abschnitt des Abends ist herzlich gelacht worden, und das war ja der Hauptzweck des Vortrages, womit gleichzeitig weiten Kreisen dieser manchmal mißverständliche Künstler nahegebracht wurde. — So sprechen wir nochmals unsere vollste Anerkennung dem Redner aus, der es tatsächlich verstanden hat, jedem einzelnen Zuhörer das Bewußtsein zu geben, daß irgendwo in jeder Geschichte der Meister selber irinnen steckt.“

Es ist zu erwarten, daß der Busch-Abend in Weener auch einen vollen Erfolg zeitigen wird. — Näheres noch durch Anzeige.

0tz. Vom Fundbüro. In den letzten Tagen sind, wie von der hiesigen Polizeiverwaltung mitgeteilt wird, mehrere Gelddörren mit Inhalt als gefunden abgeliefert worden. Die in Frage kommenden Verlierer können ihr Eigentum bei der Stadtverwaltung in den Vormittagsstunden abholen.

0tz. Abschluß des Flied- und Nähturkus des Deutschen Frauenwerks. Ende vergangener Woche fand hier in der Kinderchule eine Abschlußfeier für die Teilnehmerinnen des hier abgehaltenen Flied- und Nähturkus statt, an der unter anderem auch die Führerinnen der verschiedenen Frauenorganisationen teilnahmen. Die Teilnehmerinnen am Kurkus, der allen viele nützliche und lehrreiche Anregungen auf dem Gebiete des Nähens und Fliedens gegeben hat, sprachen im Verlauf der Feierstunde der Kurkusleiterin, Wanderlehrerin Fräulein Ilse Haas, ihren herzlichsten Dank aus für die überaus gelungene Durchführung des Lehrganges. Die Wanderlehrerin Fräulein Haas ließ es sich nicht nehmen, den Kurkusteilnehmerinnen für ihre fleißige und aufmerksame Mitwirkung besonders zu danken. In einer weiteren Ansprache würdigte die Sachbearbeiterin für „Volkswirtschaft — Hauswirtschaft“ Frau Müller, den außerordentlichen Wert der Flied- und Nähturke und fand sowohl für die Leiterin des Lehrganges als auch für die Kur-

kusteilnehmerinnen anerkennende Worte. Eine Ausstellung der in dem Kurkus angefertigten Sachen gab einen aufschlußreichen Ueberblick über die von den jungen Mädchen und Frauen im Kurkus geleistete Arbeit und die hier erlernten Fertigkeiten. Bei Kaffee und Kuchen blieben sie zu dem Abschiedsabend erschienenen Gäste noch eine ganze Weile gemütlich beisammen. — Die Wanderlehrerin Fräulein Ilse Haas scheidet zur Abhaltung eines neuen Lehrganges für einige Wochen nach Westrhaderfeln über.

0tz. Venturmeriel. Die Ziegelei Venturmeriel der Firma Otto Boelhoff-Beer hat, wie schon viele andere Ziegeleien, sich eine Zugmaschine angeschafft, um den Ton aus den Ländereien zu transportieren.

0tz. Bingham. Ein trostloses Bild zeigt das ehemalige Sieltief in unserer Ortschaft. Seit dem die neue Deichstrecke errichtet worden ist und das Sieltief als solches keine Verwendung mehr hat, führt es kein Wasser mehr. In der wärmeren Jahreszeit bringt der Morast einen elligen Geruch an den Tag. Im Interesse der Einwohner wäre es zu begrüßen, daß hier Abhilfe geschaffen würde.

0tz. Bingham. Vierteljahrappell der Kriegerkameradschaft. Im Kameradschaftslokal der Kriegerkameradschaft Bingham und Umgebung fand gestern ein Vierteljahrappell statt. Der Appell wurde vom Kameradschaftsführer mit einem Sieg-Geiß auf den Führer eröffnet. Nach Verlesung der letzten Niederschrift wurden Anordnungen bekannt gegeben. Am Reichstagsfesttag in Kassel werden voraussichtlich 9 Kameraden teilnehmen. In dem 60-jährigen Stiftungsfest der Kriegerkameradschaft Jemgum am 24. Mai beteiligt sich die Kriegerkameradschaft. Am 17. Mai veranstaltet die hiesige Kameradschaft ein Volksfest. Der Festauschuss ist damit beauftragt, das Fest vollständig auszugestalten. Sodann wurde noch über den Schießsport gesprochen. Der Kameradschaftsführer und der Schießwart gaben hierüber die Richtlinien bekannt. Es wäre zu begrüßen, daß ein geeigneter Platz für den Schießstand bald ausgemacht und der Kriegerkameradschaft zur Verfügung gestellt würde. 12 Kameraden sind der Schießgruppe beigetreten. — Elternabend des „Deutschen Jungvolks“: Der Jungzug Bingham veranstaltete gemeinsam mit der Jungmädelschar Bingham im Schröder'schen Saal einen Elternabend. Viele Eltern hatten sich trotz des schlechten Wetters in Saale eingefunden. Nach dem Fahnenumtrieb begrüßte die Jungmädelsgruppenführerin Anita Prell die Eltern in einer kurzen Ansprache. Dann wurde der Abend durch ein chorisches Spiel eingeleitet, das von den Eltern beifällig aufgenommen wurde. Dann wurde das Bühnenspiel „Hitlerjungen im Kampf“ sehr gut aufgeführt. Eine amerikanische Versteigerung erregte große Heiterkeit. Zu Beginn des 2. Teiles des Abends hielt Stammführer Hero Feenders eine Ansprache. Seine padende Rede klang aus mit dem gemeinschaftlichen Lied: „O Deutschland hoch in Ehren.“ Mit dem Märchenpiel „Schneewittchen“ wurden die Eltern von den Mädchen in die Märchenwelt verjast. Fährneinführer Dietrich Beding richtete zum Schluß an die Anwesenden noch eine kurze Ansprache.

Digum. Autounfall. Am Freitagnachmittag kam ein Auto, in dem sich der Bannführer Peterjen-Murich auf einer Dienstreise befand, ins Rutschen und wurde quer über den Sommerweg gegen einen Baum geschleudert. Der Kraftwagen wurde dabei erheblich beschädigt. Der Führer erlitt durch Splitter der Windschutzscheibe leichte Verletzungen, die von einem Arzt in Jemgum behandelt wurden.

Digum. Ein kapitaler Seehund im Dollart gefangen. Hiesige Fischer fingen im Dollart in den letzten Sturmtagen einen Seehund von dem ansehnlichen Gewicht von 100 Kilogramm. Die Seehunde vermehren sich, seit sie in Deutschland Naturchutz genießen, außerordentlich stark. In der Ems treten ganze Rudel auf, die den Fischern hinter den Netzen erheblichen Schaden zufügen. Sie machen sich die Netzungsbude bequem und ziehen den Fischen in den Netzen den Kopf durch die Maschen und saugen ihnen das Blut aus.

0tz. Jemgum. Fadelzug. Am Geburtstage unseres Führers und Volkstanzlers veranstaltet die hiesige Ortsgruppe der NSDAP einen Fadelzug.

0tz. Jemgum. Ueberweisung des Jungvolks in die Hitlerjungen. Am gestrigen Sonntag fand im Tammenschen Lokale eine Ueberweisung in die HJ statt. Es wurden etwa 30 Jungvolken überwiehen. Nach der Feier wurde noch ein Umzug veranstaltet, an dem auch Ortsgruppenleiter G. Reddingius und Sturmführer R. Voelsing teilnahmen.

Pogum. Beiboot angetrieben. Bei dem schweren Sturm wurde in der Nähe des Ortes ein Beiboot unbekannter Herkunft an Land gespült.

Pogumbüney und Umoymbüney

Feierstunde zum Geburtstag des Führers.

0tz. Am heutigen Montag, abends 8.15 Uhr, findet im Saale von Hülsmann eine Feierstunde statt, die mit einer Vereidigung der Politischen Leiter und Leiterinnen, Walter, Warte, Obmänner, Führer der HJ und Führerinnen des BDM verbunden ist. Alle Volksgenossen von Papenburg und Bofel sind zu dieser Feierstunde herzlich eingeladen. Im Anschluß an die Vereidigung findet die Uebernahme der WM in den BDM und der Pimpfe in die HJ statt. Die Kapelle der Standarte 229 wird unter Leitung des Musikzugführers Verneu die Feierstunde musikalisch ausgestalten.

Bersammlung des Reichsbundes der Kinderreichen in Papenburg.

0tz. Die zur Ortsgruppe Papenburg im Reichsbund der Kinderreichen gehörenden Volksgenossen versammelten sich am Sonntagnachmittag um 6 Uhr im Saale der „Central-Halle“ von Hanne am Mittelkanal. Die Veranstaltung war nach dem Mittelkanal anberaumt worden, um in der ausgedehnten Ortsgruppe sowohl den Mitgliedern des Antenendes, als auch den Mitgliedern des Obenendes der Stadt die beste Möglich-

keit zu einer Teilnahme an der Bersammlung zu geben. Die sehr gut besuchte Bersammlung wurde vom Ortsgruppenführer Kleeber mit einem Sieghell auf den Führer eröffnet. Nach herzlich Begrüßungsworten an die erschienenen Mitglieder und nach einem besonderen Gruß für den Landesleiter des RDK, Pg. Büsing-Odenburg, der zu einem Vortrage nach Papenburg gekommen war, nahm der Landesleiter Pg. Büsing das Wort zu seinem Referat.

Der Landesleiter ging zu Beginn seiner Ausführungen auf die Bedeutung des in der Weltgeschichte einzig dastehenden Wahlsieges des Deutschen Volkes am 29. März ein. Der Redner wies auf die überwundene Systemzeit hin, in der die erbgelunden und kinderreichen Familien am meisten unter den damaligen Verhältnissen gelitten hätten. Die jetzigen Systemregierungen hätten sehr wenig Wert darauf gelegt, die erbgelunde Familie zu erhalten und zu pflegen. Die erbgelunde kinderreiche Familie verdiene vielmehr eine besonders bevorzugte Behandlung. Daß dem nationalsozialistischen Staate an der Förderung und Gesunderhaltung der kinderreichen Familien umgehender Wert gelegt sei, beweise das am 1. Juli d. J. in Kraft tretende Gesetz über die Kinderbeihilfe für Familien mit 5 und mehr Kindern, die monatlich für jedes unter 18 Jahre in der Familie lebende Kind eine Summe von 10.— RM. erhalten.

Auf unserem deutschen Boden, der 135 Menschen je Quadratkilometer beherberge, wollten wir uns das Leben so einrichten, wie es uns passe, damit Kinder und Kindeskinde den Ertrag ihrer Arbeit selbst ernten könnten. Redner ging in diesem Zusammenhang auf die Erschließung von Neuland ein, und zwar sei gerade das Emsland das größte Gebiet in Deutschland, das noch für die bodenständige Besiedlung zu erschließen sei. Für das ganze Gebiet des Landes Weser/Ems seien im Laufe der nächsten Jahre insgesamt 100 000 Siedlungshäuten geplant, während für das gesamte Reichsgebiet über 2.5 Millionen Siedlungen in den nächsten Jahren in Aussicht genommen seien.

Bezüglich der Nachwuchsfrage hob der Redner hervor, daß es uns gelingen müsse, eine möglichst große Zahl erbgelunder Kinder zu erhalten und jeder Volksgenosse müsse es als eine Selbstverständlichkeit betrachten, dem deutschen Volke den Nachwuchs zu schenken. Heute fehlen uns in Deutschland rund 15 Millionen Kinder. Wenn diese Kinder vorhanden wären, so gebe es keine Arbeitslosen bei uns mehr, sondern wir hätten vielmehr noch Arbeitskräfte zu wenig. Die Kinder seien nämlich die größten Verbraucher aller möglichen Erzeugnisse. Eine Aufgabe der kinderreichen sei es, die kinderlosen Volksgenossen zu den Pflichten gegenüber der Nation zurückzuführen. Dieses Ziel könne nur erreicht werden durch gegenseitige Hilfe und durch einmütiges Zusammenstehen unter Ueberwindung der gesellschaftlichen Gegensätze. Der Reichsbund der Kinderreichen wolle die Förderung der erbgelunden Familie und ihre Erhaltung, damit das Dritte Reich ewig gesund und gesichert sei.

0tz. Papenburg-Untenende. Kleinviehmarkt. Auftrieb 169 Stück, 150 Ferkel, 1 Rinderhörnchen, 5 Schafe und 13 Panner. Preise: Ferkel 4-6 Wochen 12-16, 5-6 Wochen 16-19, 6-8 Wochen 18-20, Schafe 38-50, Panner 11-16 RM. Ferkel mittel. Wegen des schlechten Wetters war der Auftrieb so gering. Der nächste Großvieh- und Pferdemarkt findet am 24. April in Papenburg-Obenende statt.

Die Stadtkasse Papenburg macht bekannt: Steuerhebung.

Die Grundvermögens- und Hauszinssteuer für April 1936 und die 1. Rate Hundesteuer werden bis zum 26. d. Mts. während der Kassenstunden am Untenende und am Montag, den 27. und Dienstag, den 28.4.1936 am Obenende von 8-14 Uhr erhoben. Eine weitere Auforderung an die Steuerzahler ergeht nicht. Vom 29. April 1936 ab werden die Rückstände nebst den gesetzlichen Säumniszuschlägen im Wege der Zwangsvollstreckung kostenpflichtig beigetrieben.



- Achtung!** Achtung!
- Am Montag, 20.4., findet abends 8 Uhr in Remels bei Kleihauer, und zwar für die Ortsgruppen Remels, Oltmannsfehn, Bühren,
 - am Dienstag, 21.4., abends 7 Uhr in Jhrhove bei van Nalk und zwar für die Ortsgruppen Bademoor, Jhrhove, Oberledingermarsch, Jhren-Großwolde, Steensfelde, Flachsmeer, Wöken, Gollinghorst, Mhaude-Holte,
 - am Dienstag, 21.4., abends 8.30 Uhr in Westrhaderfeln bei Bahas, und zwar für die Ortsgruppen Pottsphausen, Westrhaderfeln, Ostrhaderfeln, Holterfeln, Burtlage,
 - am Mittwoch, 22.4., abends 8 Uhr in Filsun, und zwar für die Ortsgruppen Nortmoor, Filsun, Hollen, Lammerfeln, Nordgeorgfeln, Südgeorgfeln, Detern,
 - am Donnerstag, 23.4., abends 7 Uhr in Reermoor bei van Leugen, und zwar für die Ortsgruppen Reermoor, Oberjum, Petrum, Warjingsfeln, Behulsen,
 - am Donnerstag, 23.4., abends 8.30 Uhr, in Hellei bei Bergmans, und zwar für die Ortsgruppen Brintum, Holtland, Hesel, Zirrel, Neumoor, Sieltklammerfeln,
- eine Tagung der betreffenden Ortsgruppenleiter, Ortsgruppenpropagandaleiter und Ortsgruppenwaller der DJG statt-
- Tagordnung: Durchführung des 1. Mai, Ausgabe der Maipfakteten, Sonstiges.
- Keiner darf fehlen. Straumeyer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.
D. M. 1936: Druckausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Reer und Reiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Reer und Reiderland“ gültig. Nachzahlung für die Heimatbeilage „Reer und Reiderland“: 3 für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Reer und Reiderland: Fritz Broelhoff, verantwortlicher Angelegenheitsleiter der Beilage: Bruno Backo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bopps & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Deckstation Solmbusen.



Empfehle den Herren Züchtern zur Zucht die beiden hochwertigen breiten tiefgestellten

Form- und Leistungsbullen

1. Michel, Nr. 43402
2. Clarus, Nr. 42995.

Beide Bullen sind Söhne des D.L.G.-Siegerbullen Preuze, 40000 haben sehr hohe Milch- und Fettleistungen und stammen aus der hochprämiierten Leistungsherde des Herrn Landschaftsrates Dr. J. W. Oltmanns-Loga. Deckgeld 5.- Mk. S. B. Wajmann.

2 schwere halbfette Weidekühe hat zu verkaufen d. O.

Zu verkaufen

Wegen Fortzuges werde ich am **Donnerstag, d. 23. April 1936** nachmittags 2 Uhr,

im großen Saal des Gastwirts Voigt (Wärde) hier selbst, folgende gebrauchte, z. T. gut erhaltene

Möbel und Hausgeräte

als:
1 Stuben-Einrichtung, bestehend aus: Sofa (Plüsch), Tisch, 6 Stühlen, Vertikow, Spiegel mit Konsole,

1 Stuben-Einrichtung, bestehend aus: Büfett, Kredenz Tisch und 6 Stühlen,

1 Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus: 2 Bettstellen mit Matratze, Schrank mit Spiegel, Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Nachttischen mit Marmor, Handtuchhalter,

ferner: 4 Sofas, 4 Sessel, 1 Vertikow, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Serviertisch, 1 kl. Tisch, 2 Kommoden, 1 Posten Stühle, 2 Teppiche (1 mit Brücke und Vorleger), div. Läufer, 2 Blumenständer, 1 Stubenofen, mehrere Bettstellen mit Matratzen und Aufleger, 2 Waschtische, 1 zweifür. Wäscheschrank, 1 eichener Kleider- und Wäscheschrank, Ober- und Unterbetten, Kissen, 2 Korbessel mit Tisch, 1 Badewanne, 1 Gasherd, 1 fast neuen Gasofen, 1 Küchenbüfett, 2 Küchenschränke, 1 Leckbrett, 1 Wandschrank, 1 Tischwäschemangel, 1 Tonnengarnitur, 1 Tafelwage, Gardinen, Bilder, elektr. Lampen, Damen- und Herrenfahräder, 1 DKW-Motorrad (200 ccm, steueru. führercheinfrei), 1 fast neue doppelte Erdwinde (Daumkraft) 1 fast neue eich. Hobelbank und was sonst da sein wird,

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung 2 Stunden vorher gestattet.

Leer. L. Winkelbach, Auktionator.

Kubkalb zu verkaufen. Lammert Lay, Deenbusen.

Schöner einjähriger **Bernhardiner-Hund** abzugeben. Mennenga, Heinitzpolder.

1 fuder Heu verkäuflich. Wo, jagt die OTZ, Leer.

Eine kleine Anzeige in der OTZ hat stets großen Erfolg

Adler-Schreibmaschine und Gasbadeofen preiswert zu verkaufen. Loga, Adolf-Hitler-Str. 55.

Anzeigen bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben größere am Nachmittag vorher. Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

Trauerhüte in jeder Preislage Auswahlendungen bereitwilligst Anruf 2877
Spezialgeschäft Gerhard J. Röver Leer, Hindenburgstraße 72



Halte neben dem Form- und Leistungsbullen „Former“

den hochprozentigen **Bullen „Fridel“**
Mutter 3,98 % Fett
M. V. 4,16 % Fett
M. M. 3,94 % Fett
zur Zucht empfohlen.

Wenne Heyen, Holtland

Achtung! Preiswerte Emsheringe.
Empfehle ab heute nachm. 2 Uhr und Dienstag Springlebfr. Emsheringe, Pfd. nur 10 Pfg., pr. lebfr. 2-4 psünd. Kochschellfische, Pfd. 35 Pfg., feinst. Goldbarschfilet, 35 Pfg., leb. Emsbutt, 20 u. 25 Pf., ff. Räucherw.
W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Kauft bei unseren Inserenten!

Empfehle in blutfrisch. Ware 2-4 psd. Kochschellfische, Seelachs o. Kopf, 20 Pfg., Goldbarschfilet, 35 Pfg., Emsheringe, frisch ger. Bückinge, Schellfische, Goldbarschstücke.
Fr. Grafe, Rathausstr. 2334.
NB. Laufend leere Fischkörbe abzugeben, Stück 20 Pfg.

Verreist bis Ende der Woche.
Dr. Hake, Leer.



Empf. pr. lebendfrische 2-4 psünd. Kochschellfische, Bratschellfische, Bratheringe und ff. Goldbarschfilet, frisch geräucherte Bückinge, Makrelen, Lachsberinge und Aal, ff. Herings- und Fleischsalat, prima gefüllte Heringe.

Brabandt Leer, Ad.-Hitler-Str. 24 Telefon 2252.

Hochfeines **Hammelfleisch**
Aug. Graventein, Leer, Wilhelmstraße 106, Telefon 2427

Bin unter **Nr. 69 Remels** angeschlossen.
Frau Zwid, Hebamme, Kl.-Hollen.

Jeden Mittwoch **Bettfedern - Reinigung**
G. Gröttrup Leer, Adolf-Hitler-Straße 2

Billige Möbel aller Art, neu und gebraucht, nur im **Großlager „Amöla“** neben „Tivoli“, Leer.

Familiennachrichten

Wir haben uns vermählt
Bastian Kuiper
Erna Kuiper, geb. Weers
Heisfelde, Ostern 1936
Gleichzeitig danken wir für die liebevollen Ehrungen

Leer, Leerort, den 18. April 1936.
Statt des Ansagens!
Heute entschlief im Altersheim zu Logabirum nach langem Leiden im 70. Lebensjahre unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Frl. Johanna Battermann
Dies bringen tiefbetäubt zur Anzeige
Philipp Böning und Frau, geb. Battermann
und **Familie Battermann.**
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 23. April, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Großwolde, den 20. April 1936.
Nach kurzer heftiger Krankheit entschlief heute morgen sanft in dem Herrn unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Antje Meyer
im Alter von reichlich 78 Jahren.
In tiefer Trauer
Geschwister J. Meyer.
Beerdigung Donnerstag, den 23. April, nachmittags 2 Uhr.

Bestattungshaus Leer
Carl Kämpen, am Kriegerdenkmal
Großes Lager in **Metall-, Verbrennungs-, Eichen- u. Tannensärgen**
Ältestes Fachgeschäft am Platze

Esklum, den 19. April 1936.
Statt besonderer Mitteilung!
Heute rief der Herr über Leben und Tod meine liebe Frau

Fraukelina Tuinmann

geb. Müller,
im Alter von 67 Jahren aus dieser Zeit in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer **Harm Tuinmann.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 23. April, um 2 Uhr statt.

Ihrhove, Düsseldorf, Westrauderfehn und Ihren, 20. April 1936.

Weil du so wert bist vor meinen Augen geachtet, mußt du auch herrlich sein und ich habe dich lieb. Jes. 43, 4.

Am Sonnabend, abends um 10 Uhr, nahm der Herr sein erlöstes Kind, meine liebe, gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Edina Hessenius

geb. Siefkes
in ihrem 73. Lebensjahre nach längerem Kranksein zu sich in sein Reich.

Ihr ganzes Leben war fürsorgender Dienst und uns zum Segen.

In gewisser Hoffnung des Wiedersehens beim Herrn schauen ihr nach

Hinderk Hessenius und Kinder.

Die Beerdigung ist am Donnerstag, nachm. 3 Uhr. Die Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Hollen, den 16. April 1936.
Plötzlich und unerwartet erhielten wir aus Holstein die Nachricht, daß unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

August Oberthür

im Alter von 28 Jahren gestorben ist. Dies bringen tiefbetäubt zur Anzeige

Johann Oberthür und Frau Henni, geb. Schmidt, nebst Kindern.

Beerdigung Montag mittag 1 Uhr vom Tauerhause in Hollen aus.

Stallbrüggerfeld, den 18. April 1936.
Heute morgen entschlief nach langem, schweren Leiden sanft in dem Herrn mein lieber Mann, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Bernd Hillrichs

in seinem 80. Lebensjahre.
In tiefer Trauer

die trauernde Witwe **Gretje Hillrichs, geb. Hanken** und Kinder.

Beerdigung am Mittwoch, dem 22. April, nachmittags 1/2 Uhr.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau und unserer lieben Mutter sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Jan Hippen und Kinder.
Ihrhove, den 15. April 1936.